

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20); Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neundwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion u. Administration: V., Waikner-Boulevard 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Szöll über den Konfessionalismus.

Wir waren heute im Abgeordnetenhaus Zeugen einer sehr merkwürdigen Erscheinung. Man begann die sogenannte Appropriationsdebatte und beendete dieselbe auch ziemlich rasch. Das Merkwürdige und sehr Bezeichnende an der ganzen Diskussion war nun die Thatsache, daß von allen oppositionellen Reden nur die eine aufstieg, welche der neue Präsident der Volkspartei, Graf Johann Zichy, mit ebenso glatter Eleganz wie verblüffender Offenheit im Interesse des schwärzesten Konfessionalismus hielt. Der junge und schon so reaktionäre Graf suchte heute zu beweisen, daß nun auch schon die Protestanten einsehen, sie hätten durch die Unterstützung der kirchenpolitischen Reformen ihre eigene Konfession geschädigt und daher kämen dann ihre Klagen über die angeblich gar nicht existierende reaktionäre Strömung. Die Volkspartei wolle ja gar nichts Reaktionäres, sondern bloß die Kleinigkeit der Revision der bösen kirchenpolitischen Gesetze, welche der Ursprung allen Übels seien. Damit also die konfessionellen Reibungen aufhören, möge die Regierung gefälligst der Volkspartei ihren Willen thun, und dann könnte vielleicht gar eine neue Fusion zwischen der nun ohnehin schon gar zu homogenen Regierungspartei mit dem Anhang des Grafen Zichy erfolgen. Das Letztere sagte der Redner nicht, aber seine eigenartige Logik hätte ihn eigentlich zu diesem Schlusse führen können. Graf Zichy versuchte sich auch auf humoristischem Gebiete, indem er ohne eine Miene zu verziehen den Ausdruck that, die Parteien mögen nicht die Gegensätze, sondern die Berührungspunkte suchen. Als schlechter Wit mag ein solches Wort aus dem Munde des Führers einer ausgesprochen konfessionellen Kampfpartei passiren, aber in Wirklichkeit ist eine solche Provokation denn doch zu stark. Die Freunde und Vertreter der kirchenpolitischen Reformen aber möge der Herr Graf aus seinem reaktionären Spiele

lassen. Dieselben bedürfen keines solchen Gedankenlesers, sie werden schon selber für sich sprechen und selbstlos den Kampf für die liberalen kirchenpolitischen Gesetze mitgemacht, und wahrlich sie haben den Sieg der guten Sache nicht zu bedauern. Wenn von liberaler Seite sich hier und da Stimmen erheben und auf die Gefahren der retrograden Strebungen hinweisen, so befundet man dadurch nur den Willen, auch in Zukunft mit vereinten Kräften den Liberalismus gegen die dunklen Elemente zu beschützen.

Am Schlusse der Debatte ergriff Ministerpräsident Szöll das Wort, um den oppositionellen Rednern zu antworten. Und da konnte er denn die gewiß nicht uninteressante Wahrnehmung machen, daß seine übrigen ganz korrekten und ausführlichen Aufklärungen über die Haltung der Regierung gegenüber Oesterreich selbst bei seiner eigenen Partei keine große Wirkung übten, während er mit seiner kurzen, aber höchst gelungenen Improvisation auf die Rede des klerikalen Vorkämpfers frenetische Applausjamben entfesselte. Herr v. Szöll schüttelte heute herzhast die Volksparteileute von seinen Nothschöhen ab. Nicht als ob man von ihm je vorausgesetzt hätte, daß er mit dieser Partei gemeinsame Sache machen könnte, aber die Zudringlichkeit, mit welcher gewisse Elemente ihm und einigen seiner Kollegen den Hof machten, hatte Viele stutzig gemacht, zumal manche unleugbare Konzessionen an die extremen Agrarier alles Andere eher als freudige Ueberrückung hervorgerufen hatten. Trotzdem Herr v. Szöll wiederholt betont hatte, daß sein Regime nur ein liberales sein könne, weil in politischer Deak und Andrássy seine Zeitgenossen seien, hatte im Schoße der liberalen Partei nachgerade eine gewisse Beunruhigung und Verstimmung platzgegriffen. Man sah die geheime Wühlarbeit Derjenigen, welche neue konfessionelle Reibungen hervorrufen wollen, um dabei ihre eigenen Interessen zu fördern. Darum wirkte heute eine sonst völlig selbstverständliche Aeußerung des Ministerpräsidenten, daß die Regierung, den Prinzipien der Rechtsgleichheit und Freiheit entsprechend, alle Staatsbürger ohne Unterschied der Konfession gleich behandeln müsse und daß es in der ungarischen Politik keinen Konfessionalismus geben dürfe,

wie ein befreiendes Wort. Und als er gar der Volkspartei eine förmliche Abjage angedeihen ließ, da hatten der Applaus und die Ehrenstürme schier kein Ende. Es war eine schöne, erhebende Demonstration seitens der noch immer stark überwiegenden Majorität innerhalb der liberalen Partei zu Gunsten einer entschiedenen und kräftigen Abwehr gegen reaktionäre Velleitäten, sie mögen von welcher Seite immer kommen. Es war aber auch die Kundgebung der Freude darüber, daß der Kabinettschef endlich rückhaltslose Worte gefunden hat, um ähnlichen Versuchen für die Zukunft einen Niegel vorzuschieben. Das war's, was wir in unserem jüngsten Sonntagsartikel vom Ministerpräsidenten erwarteten, und darum drücken wir bei diesem Anlasse unsere Genugthuung darüber aus, daß Koloman Szöll die erste Gelegenheit ergriff, um die Öffentlichkeit über seine Intentionen nicht länger im Zweifel zu lassen. In so ernsten Zeiten wie die gegenwärtigen könnte das Erstarken des Konfessionalismus und der Klassenkämpfe geradezu verhängnisvoll wirken. Das Land braucht Ruhe, Sammlung und emsige Arbeit, nicht aber innere Zwistigkeiten und Zerplitterung der zu besseren Zwecken notwendigen Kräfte. Der Ministerpräsident hatte heute einen stolzen, glücklichen Tag. Wir gönnen ihm den errungenen Triumph — denn ein solcher war es — von ganzem Herzen; mögen dem heutigen Siege andere, gleichgeartete nachfolgen.

Der südafrikanische Krieg.

Die seit Cronje's Gefangennahme hellstrahlende Ruhmessonne des Feldmarschalls Roberts wird durch Gewölk verhüllt. Am 11. Februar hat der englische Oberbefehlshaber seine Offensivbewegung begonnen, und genau vier Wochen später sind die britischen Truppen in die Hauptstadt des Oranje-Freistaates eingezogen. Das Kriegsglück schien sich wunderbar gewendet zu haben. Die südliche Hälfte der Freistaates in britischer Gewalt, die Streitkräfte der Oranje-Burghers in Auflösung begriffen, die Transvaaler durch den Rückzug von Ladysmith moralisch erschüttert, vor Allem die in den Norden des Kaplandes eingedrungenen britischen Korps, welche mit den Generalen Clements, Gatacre und Brabant sieg-

Die Titelfrage.

(Original-Extrakt aus dem „Neuen Pester Journal“.)

Also keine königliche Hoheit! Man hat es mir immer gesagt, daß der König der Belgier seiner Tochter gegenüber unerbittlich bleiben werde, als ich aber in allen Zeitungen las, daß Kronprinzessin Wilhelmine Stephanie, verheiratete Gräfin Clémér Lönyay, den Titel einer königlichen Hoheit doch weiterführen werde und jedes Stück ihrer neuen Wäsche-Ausstattung mit der Krone gekrönt wurde, dachte ich wirklich, der Entel Philipp Egalité's habe in der Titelfrage nachgegeben. Er hat aber nicht nachgegeben, er hat der Tochter den Titel einer königlichen Hoheit und einer Prinzessin von Belgien entzogen. Die Frage ist nur, ob er ein Recht dazu hat. Die Gräfin Lönyay scheint nicht seiner Ansicht zu sein, und andere Leute auch nicht. In der belgischen Verfassung, auf die man sich zur Vertheidigung seines Standpunktes beruft, steht in Wahrheit nichts davon, daß eine Prinzessin ihres Titels und Ranges verlustig wird, wenn sie einen simplen Grafen heirathet. Das mag vielleicht in einem Hausgesetze der Koburger stehen — aber ein solches Gesetz, das von keiner parlamentarischen Körperschaft in Belgien angenommen wurde, besitzt gar keine Gültigkeit. Ich weiß nur, daß die belgische Verfassung noch immer jene Bestimmung aus dem Jahre 1834 enthält, wonach alle Bürger des Landes vor dem Gesetze gleich sind, das keinen Rangunterschied kennt. Das ist eine sehr wichtige Bestimmung, die Jedermann vor Nachtheil schützt. Was ist ein Titel! werden viele Leute ausrufen, was hat er zu bedeuten! Ein Fächer der

Eigenliebe, eine Trompete der Eitelkeit! Natürlich ohne Zweifel. Wir in unserem liberalen Lande sind Alle einig darüber. Aber die Sache hat auch eine ernstere Seite. Im Mittelalter bildeten sich namentlich in Deutschland, aber auch in anderen Ländern Gesetze der Ebenbürtigkeit aus, die schon damals den allgemeinen Unwillen des Volkes erregten, die sich aber in den Hausgesetzen der fürstlichen Häuser bis heute erhalten haben. Nach diesen Gesetzen geht mit dem Verlust der Ebenbürtigkeit der Verlust von Rang und Titel Hand in Hand, und mit dem Verlust von Rang und Titel ist auch ein Verlust des Erbrechts an die Krone, ja ein Verlust des Erbrechts privater Güter jeder Art verbunden.

Ich begreife nach alledem vollkommen den gewaltigen Schrecken, der dem Grafen von Lippe in die Glieder fuhr, als der preussische Militärkommandant in der Residenz des Duodezstaates den Kindern des Regenten den Titel Erlaucht verweigerte, den dieser selbst führt. Graf Lippe hat sich sein Recht zur Regentenschaft im Prozeßwege erkämpfen müssen, weil er eine Bürgerliche geheiratet hat. Die Verweigerung des Titels für seine Kinder bewies ihm sonnenklar, daß diesen einmal ihr Erbrecht bestritten werden wird, gewiß ein sehr peinliches Gefühl für einen Vater. Die Richter entschieden einmal für ihn, obzwar er eine nicht ebenbürtige Ehe eingegangen. Werden sie ein zweitesmal ebenso entscheiden? Wer weiß — mächtige Einflüsse werden für den zunächst Erbberechtigten der zweiten Linie, einen Schwager des deutschen Kaisers, im Werke sein. In seinem Schrecken brachte der arme Regent eine Vorlage im Landtage ein, die seine Kinder ausdrücklich zur Erbfolge berechtigt, er zog sie aber wieder zurück. Es geschah

vielleicht in der Erwägung, daß die Unebenbürtigkeit durch keine Verfassung und kein allgemein gültiges Gesetz ausgesprochen ist, die Erbfolge also nicht zweifelhaft sein kann. Für die Allgemeinheit ist es sicher höchst gleichgültig, ob Serenissimus in Lippe-Deilmold dieser oder jener Linie angehört. In unserem Zeitalter will es aber dem aufgeklärten Menschen nicht einleuchten, daß die Kinder eines Landesfürsten ihr Erbrecht verlieren sollen, weil sich das Blut der fürstlichen Familie mit gesundem bürgerlichen Blute vermischte, statt mit dem eines fremden alten, aber vielleicht kranken „ebenbürtigen“ Geschlechts. Von dieser durchaus modernen Empfindung abgesehen, berührt die Sache wie eine Verletzung des Rechts. Ist die Ehe etwas Heiliges, wurde sie in aller Form rechtens abgeschlossen, so daß sie alle kirchlichen und weltlichen Behörden anerkennen mußten, warum sollen die Kinder aus solcher Ehe rechtsverlustig werden? Die Grundsätze der Unebenbürtigkeit entsprangen mittelalterlichen, höfischen und adeligen Erwägungen, um eine große Summe von Vorrechten einem möglichst kleinen Kreise zu erhalten. In das öffentliche Recht schlichen sie sich nur in Zeiten ein, wo es einzig und allein durch die Macht bestimmt wurde. Aber aus allen öffentlichen Gesetzgebungen sind sie in unseren Tagen verschwunden, wo die Gleichheit Aller vor dem Richterstuhl zu den obersten Rechtsprinzipien gehört. Nur in der Dämmerung unkontrollirter Hausgesetze lebt die Unebenbürtigkeit als Rechtsverwirrung weiter. Aber wie lange noch?

Wir leben leider in reaktionären Zeiten, und Titel- und Standesvorurtheile konserviren sich in solchen. Nicht wenig trägt dazu bei, daß auch die bürgerlichen Kreise vielfach von Titel- und Ordens-

...ual...
...wortet. (Telephon.)
...ichere Existenz.
...22 Jahren am Budapester Hof, reichendes Hof, Journalist mit einem
...herlichen Kassa-
...Kundentanz
...wieder kommt hierzu
...dem Haus, oder mit lan-
...Vertrag dringend unter
...Bedingungen zu ver-
...Königliches Kapital circa
...Gulden, jährlicher Um-
...100,000 Gulden.
...unter „Hof“ an
...Schwerg, Annoncen-
...tion, Maroffanergasse 4.
...25839

Wir offeriren
...alten Nothwein
...w p auf Verlan-
...mit Sechser von ortho-
...Kabinen, in Gebinden
...30 Liter aufwärts per
...nahme à 20 fr. Gebinde
...nen zum Selbstkosten-
...und nehmen innerhalb
...ochen franco hier retour.
...er. Fried u. Bruder,
...handlung, Dombóvár.
...88985

Üzleteladás.
...óta fenálló hirnoves
...riszabó üzlet
...vállalat miatt elő-
...feltételek mellett
...Ugyazintegy igen
...üzletberendezés, sza-
...uszterek, valamint
...érfi és egy női biocykli
...áért eladó. Czím a
...ban.
...88441

Kaffeehaus
...leber Gegend, gut geben-
...besitzt, alter Posten,
...würdig zu verkaufen. Adr.
...t Cr.
...89571

Ich ANNA CSILLAG



...mit meinem 185 Centimeter lan-
...gen Meßens-Korsetts-Gaar, habe
...selbst in Folge 14monatlichen
...Gebrauchs meiner selbst-
...hergestellten Korsetts
...Dieselbe ist von den berühm-
...testen Autoritäten als das ein-
...zige Mittel gegen Ausfallern
...der Haare, zur Förderung des
...Wachstums derselben, zur
...Beseitigung des Hautausschlags
...anzufannt worden, sie bedeckt
...bei Herren einen vollen, kräf-
...tigen Wuchswuchs und verleiht
...auch nach kurzem Gebrauche
...sowohl dem Kopf als auch
...darunter natürlichen Glanz
...und Fülle und bewahrt des-
...selben vor frühzeitigem Ge-
...sunden bis in das höchste
...Alter.

Preis eines Tiegels
...fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl.
...Postversandt täglich
...bei Voreinsendung
...des Betrages oder
...mittels Postnach-
...nahme der ganzen
...Welt aus der Fabrik,
...wohin alle Aufträge
...zu richten sind.

Anna Csillag
Wien, I., Seilerergasse 5.

reich gekämpft hatten, rettungslos abgeschnitten und zur Kapitulation oder Auflösung ihrer Reihen und Heimkehr zu Frauen und Kindern gezwungen. Und da zweideutige englische Meldungen von der Eröffnung des direkten Eisenbahnverkehrs zwischen Kapstadt und Bloemfontein vermuthen ließen, daß mindestens eine der beiden Eisenbahnbrücken über den Dranjefluß von den Buren bei ihrer hastigen Flucht unversehrt gelassen war, so schienen Verpflegung und Nachschube der auf über hundertachtzigtausend Mann gebrachten englischen Streitkräfte und die förmliche Zerquetschung der bei Kroonstad versammelten Burenhäuflein unabwendbar.

Wie bei Vorführung von Nebelbildern sich eine Sommer in eine Winterlandschaft verwandelt, so hat sich seit der Okkupation Bloemfonteins das Bild der Kriegslage geändert. Zunächst stellte sich heraus, daß die englische Hauptarmee sich auf dem nur hundertfünfzig Kilometer betragenden Siegesmarsche fast zugrunde gerichtet hatte; das Pferdmaterial war fast aufgebraucht, die unzureichende Verpflegung hatte die Mannschaften heruntergebracht und fast aktionsunfähig gemacht, die Verpflegung und der Munitionsertrag boten, da der Train schon bei Kofffontein zum größeren Theile von einem feindlichen Streifcorps aufgehoben und beide Eisenbahnbrücken über den Dranjefluß zerstört waren, immer noch große Schwierigkeiten, und der nahende Winter machte eine neue Equipierung der Soldaten und andere Vorkehrungen nöthig, so daß der konzentrische Vormarsch behufs Einschließung und Erdrückung der Buren von Woche zu Woche verschoben werden mußte. Dann auch zeigte sich, daß die Rechnung auf Kampfesmüdigkeit der Dranjeburghers und Isolirung der Transvaaler falsch war. Endlich haben die sich aus dem Kaplande nach Norden zurückziehenden Buren unter Führung Olivier's und Grobler's ein strategisches Meisterstück vollbracht. Erst am 19. v. M., also acht Tage nach dem Einzug der Engländer in Bloemfontein, haben sie den Rückzug von Colesberg, Bethulie und Mival-North begonnen. Um ihre Landsleute im Norden des Freistaates zu erreichen, hatten sie das Drei- bis Vierfache des Weges von Bloemfontein nach den genannten Orten zurückzulegen. Ihr Train und ihre Geschütze sind mit Ochsen bespannt, so daß der Marsch überaus langsam ging, während ihnen dritthalb englische Divisionen nachdrängten. Ihr Untergang schien gewiß wie das Amen in der Kirche, da schon Mitte des Monats zwei Kavallerie-Brigaden und eine starke Truppe berittener Schützen von Bloemfontein aus nach der höchstens fünfzehn geographische Meilen entfernten Grenze des Natalandes vorgeschoben wurden. Und doch haben sie sich mit ihren früher von Joubert, jetzt von Botha befehligten Stammesgenossen vereinigt.

Die 6000 Mann Olivier's mit sechs Geschützen marschirten durch das Thal des am Westfuße der Drachenberge strömenden Caledonflusses und warfen die englische Besatzung aus Ladybrand, während General French, wahrscheinlich weil sie ihre Ochsen-

wagen und Geschütze durch Seitenbedeckungen an den westlichen Uferhöhen schützten, sie nicht anzugreifen wagte, sondern nach Bloemfontein zurückkehrte. Auf der Mitte des Weges zwischen den beiden letztgenannten Orten liegt Thabanchu, wohin sich der aus Ladybrand geworfene Oberst Pilcher zurückzog. Ihm sind zwei Bataillone Infanterie, eine Truppe Kavallerie und sechs Geschütze zu Hilfe gesandt. Diese Streitmacht ist von einem Theile der Truppen Olivier's in der Richtung auf die Hauptstadt zurückgebrängt worden und dabei südlich vom Modderflusse, ganz nahe dem englischen Hauptquartier, anderen Buren in die Hände gefallen und gefangen genommen worden. Vorher schon waren Buren von Kroonstad über den Modder-River nach Süden vorgedrungen und hatten eine Zahl Hügel gewissermaßen unter Roberts' Nase besetzt. Mit Uebermacht angegriffen, haben sie sich über den Fluß zurückgezogen, wohin ihnen zu folgen die Engländer nicht gewagt haben. Daß auf der Operationslinie Roberts' von Kimberley nach Bloemfontein sich Burentruppen tummeln, ist vor einigen Tagen in diesem Blatte betont worden, ebenso wie das Mißglücken der von Norden und Süden aus unternommenen Versuche zum Entsaße Masakings und den Marsch am Nordufer des Baalflusses nach Johannesburg und Pretoria. Kurz, die allerdings schwache Hoffnung auf den endlichen Sieg der Buren ist nicht nur in ihrem felsenfesten Gottvertrauen, auch in der Thatfache begründet, daß Roberts und Buller nicht die Buren eingeschlossen haben, vielmehr das englische Hauptcorps von allerdings kleinen Burenforps umringt ist, während Buller die auf den Biggarsbergen im nördlichen Natal verschanzten Buren nicht anzugreifen mag; daß überall die Kampfesfreude und Tüchtigkeit der Buren sich siegreich erproben, während die englischen Führer und Mannschaften jene Vorzüge vermissen lassen, die ihnen in Natal bis zum Entsaße von Ladysmith abgegangen sind.

Eine englische Schlappe.

London, 1. April. Reuters' Office meldet vom 31. März via Bloemfontein aus Buschmanskop: Eine vom Obersten Broadwood befehligte, aus Kavallerie, zwei Bataillonen Infanterie und unter dem Befehle des Obersten Pilcher stehender berittener Infanterie zusammengesetzte Truppe, die in Thaba Nehu garnisonirte, mußte sich in der letzten Nacht zurückziehen, da eine große Burenstreitmacht sich näherte. Die Truppen marschirten nach den Wasserwerken von Bloemfontein, südlich vom Modder-River, wofür sie um 4 Uhr Früh ein Lager bezogen, welches bei Tagesanbruch von rückwärts mit Granaten beschoffen wurde. Broadwood marschirte mit dem Convoi weiter vor, während der Rest der Truppen als Deckung zurückblieb. Der Zug gelangte in ein tiefes Flußbett, woselbst sich Buren versteckt hielten. Die ganze Abtheilung wurde mit Einschluß von sechs Geschützen gefangen genommen. Die Verluste an Menschenleben sind nicht groß, da die meisten Mannschaften in den Hinterhalt gerieten, bevor ein Schuß abgegeben war. General Colville's Division, die

heute Früh Bloemfontein verlassen hatte, traf um 12 Uhr hier ein und hat das Granatfeuer auf den Feind begonnen.

London, 2. April. Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts über die Erbeutung des britischen Convois meldet: Broadwood verlor sieben Kanonen mit seinem ganzen Gepäc. Man schätzt seine Verluste auf ungefähr 350 Mann, unter welchen sich über 200 Vermisste befinden.

London, 2. April. (Privat-Telegramm.) Nachmittags 1 Uhr publicirte die „Daily Chronicle“ eine Depesche aus Bloemfontein von Sonntag, wonach die verlorenen Kanonen zurückerbeutet und die Wasserleitung von Bloemfontein abgeschnitten worden sei. Bis Abends hatte das Kriegsamt keine Bestätigung dieser Meldung erhalten.

London, 2. April. (Privat-Telegramm.) Nach der „Daily Chronicle“ haben die nach Bloemfontein führende Wasserleitung abgeschnitten.

Die Morgenblätter konnten die Katastrophe nur kurz besprechen. Die Abendblätter bezeichnen das Unglück nur als vorübergehende Episode, wie sich deren noch manche in diesem Kriege ergeben werden.

London, 2. April. (Privat-Telegramm.) Die neuerliche ernste Schlappe der Engländer hat in militärischen Kreisen Verstimmung verursacht wegen der Befürchtung einer ungünstigen Rückwirkung auf die Dranje-Buren. Unter den Gefangenen befindet sich eine Abtheilung der königl. Leibgarde-Kavallerie.

Präsident Stejn in Ladybrand.

Maseru, 2. April. Präsident Stejn soll sich, wie berichtet wird, nach Ladybrand begeben, um die Buren zu erneutem Widerstande aufzumuntern. Eine Anzahl von Aufzügen und ähnlichen Kundgebungen an die Buren ist im Umlaufe.

London, 2. April. (Privat-Telegramm.)

Lord Roberts telegraphirte an Krüger: „Soeben erhalte ich die Nachricht vom Tode Joubert's. Ich beehre mich, Eure Ehren und den Bürgern der südafrikanischen Republik mein aufrichtiges Beileid auszudrücken. Gleichzeitig bitte ich, der Familie Joubert's mitzutheilen, daß alle Truppen Ihrer Majestät den Schmerz über den Tod des hervorragenden Generals theilen, der sein ganzes Leben in den Dienst seines Vaterlandes gestellt hat und dessen Tapferkeit nur noch von seinem humanen Verhalten überboten wurde.“

London, 2. April. (Privat-Telegramm.) Das „Newyorker Journal“ meldet aus Washington: Der von einer Reise aus Südafrika zurückgekehrte Unterstaatssekretär Dawis will resigniren, weil er persönlich von der Gerechtigkeit der Burenfrage tief überzeugt sei und die Campagne zu Gunsten einer Intervention einleiten wolle. „Mein Gewissen“, sagt er, „läßt mich nicht schlafen, wenn ich der Welt die schrecklichen Thatfachen, die ich kenne, vorenthalten würde.“ Dawis soll bereits ein Theater gemietet haben, um Vorträge zu halten. MacKinley ist bemüht, zu beschwichtigen.

Wien, 2. April. (Privat-Telegramm.)

In einer an das Ministerium des Neujähren gerichteten

sucht befallen sind. In Wien lebte einmal ein reicher Fabrikant, der zu seinen Geschäftsfahrten gewöhnlich einen Fiaker benützte, der an der Mariahilfer Linie stand. Der Mann hieß Graf und der Kutscher des Wagens titulierte den ihm bekannten Herrn nach Wiener Sitte stets Herr „von“ Graf, wogegen dort die einfachen „Herren von“ von jedem Café-Marquiere im kurzen Wege die Barone verliehen erhalten. „Nennen Sie mich nicht immer Herr „von“ Graf“, jagte der Fabrikant eines Tages zum Kutscher. „Ich bin Demokrat. Sprechen Sie mich nur kurzweg „Herr Graf“ an.“ Und der schlaue Fabrikant schmeichelte sich, von Allen, die die Ansprache hörten, für einen Herrn Grafen gehalten zu werden. In Oesterreich kann dergleichen nicht Wunder nehmen, aber ist es in Republiken anders? Heirathen die amerikanischen Millionärstöchter nicht mit Vorliebe europäische Grafen und Fürsten, obzwar der Titel oft deren ganzer Vorzug ist? Der Mann, der die letzte Woche in der Pariser Kammer gegen die Verleihung des Ordens der Ehrenlegion an einen Schneider protestirte, war ein in alten Standesvorurtheilen befangener gräßlicher Reaktionsär, und Niemand sonst wird im Ernste einen Einwand dagegen erheben, daß der Besitzer eines großen Schneidergeschäfts als Vertreter der Industrie einen Orden erhalte. Die Begründer vieler alter Adelsgeschlechter waren überdies auch Kaufleute, Viezeranten, Steuerpächter gewesen, besonders bei handeltreibenden Völkern. In Schottland beispielsweise erließ König Althelstane schon im zehnten Jahrhundert ein Gesetz, worin verordnet wurde, daß jeder Kaufmann, der für eigene Rechnung zwei Reisen in fremde Länder gemacht

hatte, den Rang eines Edelmannes oder Thans besitzen sollte. Durch solche Prämien förderte man den Handel mit überseeischen Völkern, der das dreieinige Königreich reich und mächtig machte.

Aber von alldem abgesehen — warum empfindet der Besitzer eines Schneidergeschäfts in der französischen Republik den Ehrgeiz, Ritter der Ehrenlegion zu werden? Als ehrenwerthen Mann kennt man ihn sicher in seinen Kreisen, die höheren Stände werden ihn aber nicht, selbst in der Republik nicht, als vollwerthigen Ritter der Ehrenlegion gelten lassen. Man kann wohl einwenden, er sei an der Sache unschuldig gewesen, man habe in ihm die Industrie dekoriren wollen u. Thatsächlich wissen wir aber, wie solche Auszeichnungen zustande kommen, wie viel Zeit und Geld der Mann darauf verwendet haben dürfte, das rothe Bändchen zu erhalten. Wie viel dürfte er einflußreiche Persönlichkeiten seit, wie vielen bedentlichen Ehrenmännern die Schneiderrechnungen nicht präsentirt haben, damit er sich in hohen Kreisen möglichst viele Freunde erwerben, die ein gutes Wort für ihn einlegen können. Die vielen Kagenbündel rechne ich gar nicht, die einem anständigen Menschen auch viel kosten, nämlich an Ueberwindung. Würde es dem Manne nicht viel mehr Ehren eingebracht haben, wenn er ein Krankenhaus oder ein Waisenheim gegründet hätte? Es gibt noch viel zu wenig Waisenhäuser und Hospitäler für Bedürftige. Jede Gründung dieser Art ist ein unvergängliches Denkmal für den Stifter, und das rothe Bändchen im Knopfloch eines Schneiders ist, wenn es auch hundertmal durch die Gründung der kühnsten Nothschnitte und absonderlichsten Tracträgen verdient

wäre, doch nur ein Zielpunkt des Spottes, ein Reizmittel zur Abfeuerung schlechter Witze. Kaiser Maximilian II. wurde einmal von einem Schriftgelehrten gebeten, ihm die kaiserlichen Archive zu erschließen, damit er den Ursprung des uralten Fürstenhauses beschreiben könne. Der Kaiser aber sagte lächelnd: „Wir erlassen Euch die Mühe, denn Ihr müchtet vielleicht mit gar zu tiefem Grübeln auf einen Schuster oder Schneider kommen, der unser Ahnherr gewesen.“ Das fürstliche Wort ist nur zu weise. Es dürfte Keinen unter uns und Keinen Ritter geben, unter dessen Ahnen sich nicht auch ein Schneider befände — in einem paar Jahrtausenden kommt mancherlei vor. Aber darum bleibt der Schneider, auch wenn er den Adel bekommt, nur ein Ritter von der Nadel.

Viele Schriftsteller, im Alterthum besonders Plato, haben über die Nichtigkeit von Rang und Titel Treffendes geschrieben, das Großartigste auf diesem Gebiete ist jedoch die Rede, die Shakespeare seinem König Heinrich V. in den Mund legt. „Was bist Du, Du Göthe Rangvorzug? ... Was bringst Du ein, und was wirfst Du denn ab? ... Was trinkst Du oft statt süßer Huldigung, als das Gift der Schmeichelei? D sei, Du große Größe, nur trank und laß von Rangvorzug Dich heilen! Denkst Du, daß glühende Fieber werde schwinden von Titeln, die die Schmeichelei geboren? Weicht es vielleicht vor tiefen Büchlingen? Steht mit des Bettlers Arnie auch seine Gesundheit Dir zu Gebot? ... Und weiter: „Ich bin ein König, der Dich kennt, ich weiß: Es ist nicht Balsam, Szepter und der Apfel, nicht Schwert, nicht Stab und auch nicht Herrscherkrone, der Mantel

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 2. April.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, die Aufhebung des Inzeratenstempels, Gerichtshalle, Das Mörderpaar Gönzsi, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Verlosungen, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Budapest Todtenliste, Wasserstand, die Kurstabelle, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Inzerate und „Kleiner Anzeiger“; die zweite: die „Zeitung“ („A Merle“) und die Fortsetzung des Romans „Der Mentor“ und Inzerate.

* Wetterbericht. Von sporadischem, sehr schwachem Schneefall abgesehen, hatten wir heute bei Bewölkung trockenes Wetter, es herrschte harter Nord, die Temperatur erreichte ein Maximum von 5 Gr. R., der Barometerstand ist bis auf 757 Mm. zurückgewichen. Auf dem Kontinent herrscht kühles und insbesondere im Süden regnerisches Wetter. In Ungarn ist das Firmament zumeist bewölkt, die Temperatur ist verhältnismäßig niedrig und es hat bei einer um den Gefrierpunkt sich bewegenden Temperatur im Norden des Landes geschneit. Es ist kühles Wetter und stellenweise, zumeist aber im Süden, Regen zu erwarten.

* Ministerpräsident Koloman Széll gab heute Nachmittags um 6 Uhr ein Diner, zu welchem geladen waren:

die Magnatenhausmitglieder Graf Géza Andrássy und Baron Lorand Cötvös, der russische Generalkonsul Fürst Wladimir Wrow, ferner die Reichstagsabgeordneten Dominik Barcsay, Graf Theodor Batthyány, Benjamin Belitska, Franz Besenyey, Graf Valentin Bethlen, Alexander Erdély, Theophil Fabiny, Julius Györffy, Stephan Kolosváry-Ris, Miklosa Konkoly-Hege, Géza Magyar-rossa, Baron Alexius Kopcsa, Ladislaus Nyegre, Géza Pap, Julius Schmidt, Graf Béla Serényi, Alfred Sreter, Baron Georg Szentkeresthy, Gustav Szulovskij, Graf Géza Teleki und Ernst Urbanovskij.

* Winter im April. Es will nicht besser werden. Wir Budapester haben uns wohl am wenigsten zu beklagen; der Wettergott nimmt Rücksicht auf die fragwürdigen Finanzen der Hauptstadt und verschont uns mit den in ihren Folgen kostspieligen Schneefällen; dafür aber hatten wir heute recht empfindliche Kälte, für die uns das zeitweilig das Gewölk durchdringende mitleidige Lächeln der Sonne nicht entschädigte. Aus der Provinz und aus Oesterreich werden noch immer Schneefälle gemeldet. Im Folgenden geben wir die heute eingelangten Witterungsdepeschen:

* Riptó-Szent-Miklós, 2. April. Hier herrscht seit zwei Tagen veritables Winterwetter. Gestern und heute fiel so dichter Schnee, daß die Kaschau-Oberberger Bahn in der Gegend um Esorba Schneefälle betonen mußte. Die Flüsse und Bäche sind mit einer Eiskruste bedeckt. Gestern wurde bei Pottornya in der Eisdecke der Waag der seit zwei Tagen abgängige Szent-Jöner Einwohner Johann Jeznyerfrozen aufgefunden.

* Kaschau, 2. April. Die Witterung wird täglich kritischer. Nach zweitägigem Schneetreiben hatten wir heute Nachts intensiven Schneefall und zwei Grad Kälte.

* Békéscsaba, 2. April. Im Bakonyer Walde, in Zircz und Umgebung schneite es den ganzen Samstag und Sonntag. Das Wetter ist ganz winterlich. Der Verkehr kann nur mit Schlitten abgewickelt werden. Die Züge können nur mittelst Schneeschuhe den Weg bahnen und verkehren mit großen Verzögerungen.

* Gr.-Weiskerest, 2. April. Heute Früh hat sich hier leichter Schneefall eingestellt. Die Witterung hat durchaus winterlichen Charakter.

* Hermannstadt, 2. April. Seit heute Nachts herrscht hier Schneefall.

* Wien, 1. April. Auf den Strecken Bruck a. d. Leitha-Hainburg und Neffowitz-Nemotitz wurde der Gesamtverkehr wieder aufgenommen. Dagegen wurde in der Strecke Studenez-Groß-Mejeritich der Gesamtverkehr wegen Schneeverwehungen eingestellt.

* Wien, 2. April. Nach dem gestrigen tagsüber andauernden Schneefall folgte heute Nachts Frost. Heute herrscht Frachtwetter.

* Wien, 2. April. Die Staatsbahn-Gesellschaft verlaßt folgendes Communiqué: In den Strecken Wien-Marchegg und Wien-Bruck a. d. L. ist der Personen- und Schnellzugverkehr in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

* Bilsen, 1. April. Der Verkehr auf der Strecke Neudorf-Johanngeorgenstadt der Eisenbahn Karlsbad-Johanngeorgenstadt wurde gestern wieder aufgenommen.

* Wien, 2. April. (Privat-Telegramm.) Aus dem nordwestlichen Böhmen, Oberösterreich und Schlesien werden Niedergänge von Schneelawinen gemeldet, wobei mehrere Menschen ums Leben kamen.

* Herzog Philipp von Orleans. Aus Fiume telegraphiert man: Hier verlautet, der Herzog von Orleans beabsichtige, am Quatnero seinen ständigen Wohnsitz zu nehmen, zu welchem Zwecke er auf dem seinem Schwiegervater Erzherzog Joseph gehörigen großen Grundstück, welches längs der Küste zwischen der Fiumaner Grenze und Bolosca liegt, eine Villa erbauen läßt.

Note des englischen Botschafters wird unter Zurückweisung der Behauptung vom Gebrauch von Explosiv-Gewehr-Fugeln durch britische Truppen in Südafrika bestimmt erklärt, daß die englischen Truppen ausschließlich Kompositiv-Fugeln verwendeten. Die Note hebt hervor, daß die Bezeichnung Dum-Dum nur den Ort der Erzeugung in der Nähe von Kalkutta anzeigt.

* Köln, 2. April. (Privat-Telegramm.) Die „Rheinisch-westfälische Ztg.“ schreibt: Die den Buren ungünstigen Schlussfolgerungen bezüglich des Todes Jouberts sind stark übertrieben. Der Verlust bleibe ein bedauerlicher, indessen waren Jouberts Krankheit und seine ganze Denkweise einem scharfen Vorgehen ungünstig. Nunmehr dürfte ein frischerer Zug in die Kriegführung der Buren kommen. Die Buren sehen voll Vertrauen in die Zukunft. Die Ankunft Oliviers in Synburg beweist, daß von Muthlosigkeit keine Rede sei. Die nächsten Tage dürften ernste Ereignisse bringen. Sollte Roberts nicht mit großer Kraft vorrücken können, würde er bald zur Defensiv verurtheilt sein.

* Brüssel, 2. April. (Privat-Telegramm.) Die Depesche aus Pretoria von der Schlacht der Engländer, der Erbeutung von 7 Kanonen, 18 Munitionswagen und der Gefangennahme von 250 Mann hat hier großen Enthusiasmus hervorgerufen. Zwischen Synburg und Bramford liegen 20,000 Buren unter Deoette und Delarey. Etwa 5000 Buren führen einen förmlichen Guerillakrieg und beunruhigen die Flanken Roberts. General Botha hat eine feurige Proklamation anlässlich der Uebernahme des Oberbefehls erlassen.

Budapest, 2. April.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung. Auf der Tagesordnung derselben stehen: Dritte Lesung der heute votirten Budgetgesetvorlage, der Bericht des Wirtschaftsausschusses über das Budget des Hauses und Antworten des Handelsministers Hegedüs auf die Interpellationen Wilhelm Bodas (Auflassung der Szeged-Station der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft), Béla Kubik (Bizinalbahnschwindel) und Victor Pichler (Defraudationen bei der Kaschau-Oberberger Eisenbahngesellschaft.)

* Im großen Saale des Klubs der liberalen Partei hatten sich heute Abends die Mitglieder nahezu vollständig eingefunden, um den Ministerpräsidenten anlässlich seiner heute im Abgeordnetenhaus gehaltenen Rede, welche die liberalen Prinzipien der Partei in so glänzender Weise zum Ausdruck brachte, zu beglückwünschen. Als der Ministerpräsident gegen 8 Uhr im Saale erschien, wurde er mit stürmischen, nicht enden wollenden Oskanrufen begrüßt und Alles drängte sich an ihn heran, um ihn abermals zu seiner heutigen Rede zu beglückwünschen. Der Ministerpräsident wehrte lächelnd ab, indem er sagte: „Ich bin heute derselbe, der ich immer war!“ Dieser Szene wohnte auch der dänische Schriftsteller Georg Brandes an, der dem Ministerpräsidenten und anderen Aorophnen der Partei vorgestellt wurde. Ministerpräsident Koloman Széll und Handelsminister Alexander Hegedüs hatten mit dem dänischen Gäste eine längere Unterredung.

* Der Finanzanschuss des Abgeordnetenhauses hält am Samstag, 7. d., um 11 Uhr Vormittags eine Sitzung. Zur Verhandlung gelangen die Gesetzentwürfe

nicht mit Gold und Perlen durchwirkt, nicht der vom König herfolgende Titel, der Thron, auf dem er sitzt, noch Pompes Pluth, die schlägt ans hohe Ufer dieser Welt — nein, all das nicht, höchst herrlicher Rangvorzug, all das nicht, eingelegt ins prächtige Bett, kann schlafen so gut wie der arme Knecht, der mit gesundem Leib und leichtem Muth mit sauer erworbenem Brod zur Ruhe geht! Ueber allen Glanz der Erde bricht der große Wirt in diesem Machtwort der Beredsamkeit den Stab. Und nicht nur ein Dichter denkt so. Von jenem Heinrich, dem er diese Worte in den Mund legt, bis zu der Fürstentochter, die sich nicht mehr Prinzessin nennen soll, ob sie auch als solche geboren wurde, hat es immer auch auf den Höhen des Lebens Große gegeben, die groß gedacht haben. Beiläufig eine halbe Million Gulden jährlich betrug die Apanage der Kronprinzessin-Witwe, dazu war ihr der Aufenthalt auf einer ganzen Reihe von kaiserlichen und königlichen Schlössern freigestellt, mit Wagen und Dienerschaft nach Befehl. (Die Summe, die ihr der Monarch nun ausgezahlt, beträgt bloß hunderttausend Gulden jährlich.) Das Alles gab die Fürstentochter hin mit dem Glanz der Höhe, dem Prunk der Feste, den Vorrechten der Huldigung, mit dem Titel, der sie zu den Fürstlichkeiten der Erde zählte, mit dem Titel, der ihre prinzipliche Geburt bekräftigte und ihr prinzipliches Erbrecht verbürgte — Alles um ein ideales Gut, etwas Liebe, ein stilles Glück... Die schöne Sonne des Südens, die sie mild umleuchtete, möge es ihr bringen. Wahrlich, wenn Eine dachte und handelte wie eine Königin, so war es diese!...

F. Waldenser.

über die Besteuerung der Börseneffekten und über die Aufhebung des Inzeraten- und Kalenderstempels.

* Die reichstägige Volkspartei hielt heute Abends eine Konferenz, in welcher laufende Angelegenheiten erledigt wurden.

* Wie man aus Prag telegraphisch meldet, erfolgte daselbst gestern nach Beendigung des zwei Tage währenden Kongresses der Anhänger der realistischen Richtung (Führer Professor Massaryk) die Konstituierung einer eigenen Partei unter dem Namen „Czechische Volkspartei“. Das Programm der neuen Partei strebt die Verständigung mit den Deutschen auf Grund der Durchführung der Gleichberechtigung an, spricht sich für die Abgrenzung der Bezirke aus und erblickt darin nicht eine Zerreißung Böhmens. Die neue Partei verwirft auch nicht das historische Staatsrecht, hält jedoch die zur Erreichung desselben gegebenen Versprechungen für unerfüllbar. — Der Antrag eines Advokaten, es möge in das Realistenprogramm aufgenommen werden, daß an den czechischen Mittelschulen die deutsche Sprache obligatorisch sei, wurde angenommen, dagegen der Antrag mit Majorität abgelehnt, daß an den deutschen Mittelschulen die czechische Sprache obligatorisch sei, und zwar mit der Begründung, daß man sich in die inneren Angelegenheiten der Deutschen nicht zu mischen brauche.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. April.

* Ein Kaplan für die Schwabenberger Kirche. Der Christenstädter Pfarrer Koloman Kostaházy wandte sich vor einigen Monaten an die Hauptstadt mit dem Ansuchen, zur Kirche auf dem Schwabenberge einen Kaplan zu bestellen, da die kirchlichen Angelegenheiten von der Christenstadt aus nicht mehr geleitet werden können. Der Magistrat ersuchte, bevor er in dieser Angelegenheit eine Entscheidung traf, den Fürstprimas, sich über die Frage zu äußern. Nun traf die Antwort des Fürstprimas ein. Se. Eminenz willigt mit Freuden ein, daß auf den Schwabenberg ein Kaplan delegirt werde.

* Reform in der Vizitationshalle. Als die Kommune vor zwei Jahren die Vizitationshalle eröffnete, verfolgte sie den Zweck, die öffentliche Feilbietung dem Publikum zugänglich zu machen und das Ergebnis günstiger zu gestalten. Die Erfahrung lehrt jedoch, daß dieser Zweck nicht erreicht wurde, denn das bessere Publikum betheiligte sich nicht an den Versteigerungen, welche, nach wie vor, von den Vizitationshäusern frequentirt werden. Zur Abstellung dieses Uebelstandes stellte Dr. Moriz Maissl im Ausschusse des IV. Bezirks den Antrag, daß das Publikum hinsichtlich der in der Vizitationshalle zur öffentlichen Schau ausgestellten Gegenstände einen Tag vor der Vizitation ein Anbot machen dürfe. In diesem Falle hat der Offertent 10 Prozent des Kaufpreises beim Direktor der Halle als Badium zu deponiren und kann den Gegenstand, falls bei der öffentlichen Feilbietung kein höherer Preis erzielt wird, bei Ertrag des restlichen Betrages übernehmen. Sollte ein günstigeres Anbot gemacht werden, so erhält der Offertent sein Badium zurück. Auf diese Weise könnten sich die breiteren Schichten der Bevölkerung an der Vizitation betheiligen, ohne derselben persönlich anzuzuwohnen.

* Elektrische Bahn in der Meistergasse. Der Handelsminister verständigte das Munizipium der Hauptstadt, daß die Konzessionsverhandlung bezüglich der elektrischen Bahn in der Meistergasse am 28. April im Handelsministerium stattfinden werde. Das Munizipium hat seine Vertreter zu dieser Verhandlung zu entsenden.

* Das Steinbrucher Pfarrgebäude. Der hauptstädtliche Munizipalausschuss beschloß — wie gemeldet — neben der Steinbrucher Kirche mit den Kosten von 90,000 Kronen ein Pfarrgebäude zu errichten. Der Minister des Innern genehmigte den Beschluß und der Magistrat wies nun das Ingenieuramt mit Rücksicht auf die Stagnation des Baugewerbes an, die Pläne schleunigst auszuarbeiten, damit der Bau noch im Frühling in Angriff genommen werden könne.

* Steuererhebung. Im verfloffenen Monat wurden bei der hauptstädtlichen Kaffe 1.132,875 K. 55 H. an Steuern entrichtet. Der Steuererhebung der drei ersten Monate des Jahres beläuft sich auf 10,453,164 K. 29 H., um 2,214,495 K. 11 H. mehr als in der entsprechenden Epoche des Vorjahres.

* Hundekonfiskation. Der Magistrat ordnete die Zusammenschreibung der in den einzelnen Bezirken der Hauptstadt befindlichen Hunde, und auf Grund des Konfiskationsoperats die Bemessung der Hundesteuer an.

* Steuerbemessung. Die II. Josephstädter Steuerbemessungskommission wird am 3. April von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags die Erwerbsteuer III. Klasse der Nummern 6601-6686/a in Verhandlung ziehen.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. April 1900 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März 1900 zu Ende ging, daselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Der Mentor“ gratis nach.

Die Administration.

reich gekämpft hatten, rettungslos abgeschnitten und zur Kapitulation oder Auflösung ihrer Reihen und Heimkehr zu Frauen und Kindern gezwungen. Und da zweideutige englische Meldungen von der Eröffnung des direkten Eisenbahnverkehrs zwischen Kapstadt und Bloemfontein vermuthen ließen, daß mindestens eine der beiden Eisenbahnbrücken über den Dranjefluß von den Buren bei ihrer hastigen Flucht unversehrt gelassen war, so schienen Verpflegung und Nachschübe der auf über hundertachtzigtausend Mann gebrachten englischen Streitkräfte und die förmliche Zerquetschung der bei Kroonstad versammelten Burenhäuflein unabwendbar.

Wie bei Vorführung von Nebelbildern sich eine Sommer in eine Winterlandschaft verwandelt, so hat sich seit der Okkupation Bloemfonteins das Bild der Kriegslage geändert. Zunächst stellte sich heraus, daß die englische Hauptarmee sich auf dem nur hundertfünfzig Kilometer betragenden Siegesmarsche fast zugrunde gerichtet hatte; das Pferdmaterial war fast aufgebraucht, die unzureichende Verpflegung hatte die Mannschaften heruntergebracht und fast aktionsunfähig gemacht, die Verpflegung und der Munitionsertrag boten, da der Train schon bei Kofffontein zum größeren Theile von einem feindlichen Streifkorps aufgehoben und beide Eisenbahnbrücken über den Dranjefluß zerstört waren, immer noch große Schwierigkeiten, und der nahende Winter machte eine neue Equipierung der Soldaten und andere Vorkehrungen nöthig, so daß der konzentrische Vormarsch behufs Einschließung und Erdrückung der Buren von Woche zu Woche verschoben werden mußte. Dann auch zeigte sich, daß die Rechnung auf Kampfesmüdigkeit der Dranjeburgers und Isolierung der Transvaaler falsch war. Endlich haben die sich aus dem Kaplande nach Norden zurückziehenden Buren unter Führung Olivier's und Grobler's ein strategisches Meisterstück vollbracht. Erst am 19. v. M., also acht Tage nach dem Einzug der Engländer in Bloemfontein, haben sie den Rückzug von Colesberg, Bethulie und Alwal-North begonnen. Um ihre Landsleute im Norden des Freistaates zu erreichen, hatten sie das Drei- bis Vierfache des Weges von Bloemfontein nach den genannten Orten zurückzulegen. Ihr Train und ihre Geschütze sind mit Ochsen bespannt, so daß der Marsch überaus langsam ging, während ihnen oritthalb englische Divisionen nachdrängten. Ihr Untergang schien gewiß wie das Amen in der Kirche, da schon Mitte des Monats zwei Kavallerie-Brigaden und eine starke Truppe berittener Schützen von Bloemfontein aus nach der höchstens fünfzehn geographische Meilen entfernten Grenze des Basutolandes vorgeschoben wurden. Und doch haben sie sich mit ihren früher von Zoubert, jetzt von Botha befehligten Stammesgenossen vereinigt.

Die 6000 Mann Olivier's mit sechs Geschützen marschirten durch das Thal des am Westfusse der Drachenberge strömenden Caledonflusses und warfen die englische Besatzung aus Ladybrand, während General French, wahrscheinlich weil sie ihre Ochsen-

wagen und Geschütze durch Seitendeckungen an den westlichen Uferhöhen schützten, sie nicht anzugreifen wagte, sondern nach Bloemfontein zurückkehrte. Auf der Mitte des Weges zwischen den beiden letztgenannten Orten liegt Thabanchu, wohin sich der aus Ladybrand geworfene Oberst Pilcher zurückzog. Ihm sind zwei Bataillone Infanterie, eine Truppe Kavallerie und sechs Geschütze zu Hilfe gesandt. Diese Streitmacht ist von einem Theile der Truppen Olivier's in der Richtung auf die Hauptstadt zurückgedrängt worden und dabei südlich vom Modderflusse, ganz nahe dem englischen Hauptquartier, anderen Buren in die Hände gefallen und gefangen genommen worden. Vorher schon waren Buren von Kroonstad über den Modder-River nach Süden vorgedrungen und hatten eine Zahl Hügel gewissermaßen unter Roberts' Nase besetzt. Mit Uebermacht angegriffen, haben sie sich über den Fluß zurückgezogen, wohin ihnen zu folgen die Engländer nicht gewagt haben. Daß auf der Operationslinie Roberts' von Kimberley nach Bloemfontein sich Burentruppen tummeln, ist vor einigen Tagen in diesem Blatte betont worden, ebenso wie das Mißglücken der von Norden und Süden aus unternommenen Versuche zum Entsätze Mafekings und den Marsch am Nordufer des Baalflusses nach Johannesburg und Pretoria. Kurz, die allerdings schwache Hoffnung auf den endlichen Sieg der Buren ist nicht nur in ihrem felsenfesten Gottvertrauen, auch in der Thatsache begründet, daß Roberts und Buller nicht die Buren eingeschlossen haben, vielmehr das englische Hauptkorps von allerdings kleinen Burenkorps umringt ist, während Buller die auf den Biggarsbergen im nördlichen Natal verschanzten Buren nicht anzugreifen mag; daß überall die Kampfesfreude und Tüchtigkeit der Buren sich siegreich erproben, während die englischen Führer und Mannschaften jene Vorzüge vermissen lassen, die ihnen in Natal bis zum Entsätze von Ladysmith abgegangen sind.

Eine englische Schlappe.

London, 1. April. „Reuter's Office“ meldet vom 31. März via Bloemfontein aus Buschmanskop: Eine vom Obersten Broadwood befehligte, aus Kavallerie, zwei Bataillonen Infanterie und unter dem Befehle des Obersten Pilcher stehender berittener Infanterie zusammengesetzte Truppe, die in Thaba Nehu garnisonierte, mußte sich in der letzten Nacht zurückziehen, da eine große Burenstreitmacht sich näherte. Die Truppen marschirten nach den Wasserwerken von Bloemfontein, südlich vom Modder-River, woselbst sie um 4 Uhr Früh ein Lager bezogen, welches bei Tagesanbruch von rückwärts mit Granaten beschossen wurde. Broadwood marschirte mit dem Convoi weiter vor, während der Rest der Truppen als Deckung zurückblieb. Der Zug gelangte in ein tiefes Flußbett, woselbst sich Buren versteckt hielten. Die ganze Abtheilung wurde mit Einschluß von sechs Geschützen gefangen genommen. Die Verluste an Menschenleben sind nicht groß, da die meisten Mannschaften in den Hinterhalt geriethen, bevor ein Schuß abgegeben war. General Colville's Division, die

heute Früh Bloemfontein verlassen hatte, traf um 12 Uhr hier ein und hat das Granatfeuer auf den Feind begonnen.

London, 2. April. Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts über die Erbeutung des britischen Convois meldet: Broadwood verlor sieben Kanonen mit seinem ganzen Gepäc. Man schätzt seine Verluste auf ungefähr 350 Mann, unter welchen sich über 200 Vermisste befinden.

London, 2. April. (Privat-Telegramm.) Nachmittags 1 Uhr publicirte die „Daily Chronicle“ eine Depesche aus Bloemfontein von Sonntag, wonach die verlorene Kanonen zurückerbeutet und die Wasserleitung von Bloemfontein abgeschnitten worden sei. Bis Abends hatte das Kriegsamte keine Bestätigung dieser Meldung erhalten.

London, 2. April. (Privat-Telegramm.) Nach der „Daily Chronicle“ haben die Buren die nach Bloemfontein führende Wasserleitung abgeschnitten.

Die Morgenblätter konnten die Katastrophe nur kurz besprechen. Die Abendblätter bezeichnen das Unglück nur als vorübergehende Episode, wie sich deren noch manche in diesem Kriege ergeben werden.

London, 2. April. (Privat-Telegramm.) Die neuerliche ernste Schlappe der Engländer hat in militärischen Kreisen Verstimmung verursacht wegen der Befürchtung einer ungünstigen Rückwirkung auf die Dranje-Buren. Unter den Gefangenen befindet sich eine Abtheilung der königl. Leibgarde-Kavallerie.

Präsident Stejn in Ladybrand.

Mafers, 2. April. Präsident Stejn soll sich, wie berichtet wird, nach Ladybrand begeben, um die Buren zu erneuertem Widerstande aufzumuntern. Eine Anzahl von Aufzügen und ähnlichen Kundgebungen an die Buren ist im Umlaufe.

London, 2. April. (Privat-Telegramm.)

Lord Roberts telegraphirte an Krüger: „Soeben erhalte ich die Nachricht vom Tode Foubert's. Ich beehre mich, Eure Ehren und den Bürgergen der südafrikanischen Republik mein aufrichtiges Beileid auszudrücken. Gleichzeitig bitte ich, der Familie Foubert's mitzutheilen, daß alle Truppen Ihrer Majestät den Schmerz über den Tod des hervorragenden Generals theilen, der sein ganzes Leben in den Dienst seines Vaterlandes gestellt hat und dessen Tapferkeit nur noch von seinem humanen Verhalten überboten wurde.“

London, 2. April. (Privat-Telegramm.)

Das „Newyorker Journal“ meldet aus Washington: Der von einer Reise aus Südafrika zurückgekehrte Unterstaatssekretär Davis will resigniren, weil er persönlich von der Gerechtigkeit der Burenfrage tief überzeugt sei und die Campagne zu Gunsten einer Intervention einleiten wolle. „Mein Gewissen“, sagt er, „ließe mich nicht schlafen, wenn ich der Welt die schrecklichen Thatsachen, die ich kenne, vorenthalten würde.“ Davis soll bereits ein Theater gemiethet haben, um Vorträge zu halten. MacKinley ist bemüht, zu beschwichtigen.

Wien, 2. April. (Privat-Telegramm.)

In einer an das Ministerium des Außern gerichteten

sucht befallen sind. In Wien lebte einmal ein reicher Fabrikant, der zu seinen Geschäftsfahrten gewöhnlich einen Fiaker benützte, der an der Mariahilfer Linie stand. Der Mann hieß Graf und der Kutsher des Wagens titulte den ihm bekannten Herrn nach Wiener Sitte stets Herr „von“ Graf, wogegen dort die einfachen „Herren von“ von jedem Café-Marqueur im kurzen Wege die Barone verliehen erhalten. „Nennen Sie mich nicht immer Herr „von“ Graf“, jagte der Fabrikant eines Tages zum Kutsher. „Ich bin Demokrat. Sprechen Sie mich nur kurzweg „Herr Graf“ an.“ Und der schlaue Fabrikant schmeichelte sich, von Allen, die die Ansprache hörten, für einen Herrn Grafen gehalten zu werden. In Oesterreich kann dergleichen nicht Wunder nehmen, aber ist es in Republiken anders? Heirathen die amerikanischen Millionärstöchter nicht mit Vorliebe europäische Grafen und Fürsten, obzwar der Titel oft deren ganzer Vorzug ist? Der Mann, der die letzte Woche in der Pariser Kammer gegen die Verleihung des Ordens der Ehrenlegion an einen Schneider protestirte, war ein in alten Standesvorurtheilen befangener gräflicher Reaktionär, und Niemand sonst wird im Ernste einen Einwand dagegen erheben, daß der Besitzer eines großen Schneidergeschäfts als Vertreter der Industrie einen Orden erhalte. Die Begründer vieler alter Adelsgeschlechter waren überdies auch Kaufleute, Liejeranten, Steuerpächter gewesen, besonders bei handeltreibenden Völkern. In Schottland heispielsweise erließ König Athelstane schon im zehnten Jahrhundert ein Gesetz, worin verordnet wurde, daß jeder Kaufmann, der für eigene Rechnung zwei Reisen in fremde Länder gemacht

hatte, den Rang eines Edelmannes oder Thans beibehalten sollte. Durch solche Prämien förderte man den Handel mit überseeischen Völkern, der das dreieinige Königreich reich und mächtig machte.

Aber von alldem abgesehen — warum empfindet der Besitzer eines Schneidergeschäfts in der französischen Republik den Ehrgeiz, Ritter der Ehrenlegion zu werden? Als ehrenwerthen Mann kennt man ihn sicher in seinen Kreisen, die höheren Stände werden ihn aber nie, selbst in der Republik nicht, als vollwerthigen Ritter der Ehrenlegion gelten lassen. Man kann wohl einmenden, er sei an der Sache unschuldig gewesen, man habe in ihm die Industrie dekoriren wollen u. Thatsächlich wissen wir aber, wie solche Auszeichnungen zustande kommen, wie viel Zeit und Geld der Mann darauf verwendet haben dürfte, das rothe Bändchen zu erhalten. Wie viel dürfte er einflußreiche Persönlichkeiten setz, wie vielen bedenklichen Ehrenmännern die Schneiderrechnungen nicht präsentirt haben, damit er sich in hohen Kreisen möglichst viele Freunde erwerben, die ein gutes Wort für ihn einlegen können. Die vielen Kagenbucel rechne ich gar nicht, die einem anständigen Menschen auch viel kosten, nämlich an Ueberwindung. Würde es dem Manne nicht viel mehr Ehren eingebracht haben, wenn er ein Krankenhau oder ein Waisenheim gegründet hätte? Es gibt noch viel zu wenig Waisenhäuser und Hospitäler für Bedürftige. Jede Gründung dieser Art ist ein unvergängliches Denkmal für den Stifter, und das rothe Bändchen im Knopfloch eines Schneiders ist, wenn es auch hundertmal durch die Gründung der kühnsten Rockschritte und absonderlichsten Fracktragen verdient

wäre, doch nur ein Zielpunkt des Spottes, ein Reizmittel zur Abfeuerung schlechter Wiße. Kaiser Maximilian II. wurde einmal von einem Schriftgelehrten gebeten, ihm die kaiserlichen Archive zu erschließen, damit er den Ursprung des uralten Fürstenhauses beschreiben könne. Der Kaiser aber sagte lächelnd: „Wir erlassen Euch die Mühe, denn Ihr müchtet vielleicht mit gar zu tiefem Grübeln auf einen Schuster oder Schneider kommen, der unser Ahnherr gewesen.“ Das fürsliche Wort ist nur zu weise. Es dürfte keinen unter uns und keinen Ritter geben, unter dessen Ahnen sich nicht auch ein Schneider befände — in einem paar Jahrtausenden kommt mancherlei vor. Aber darum bleibt der Schneider, auch wenn er den Adel bekommt, nur ein Ritter von der Nadel.

Viele Schriftsteller, im Alterthum besonders Plato, haben über die Nichtigkeit von Rang und Titeln Treffendes geschrieben, das Großartigste auf diesem Gebiete ist jedoch die Rede, die Shakespeare seinem König Heinrich V. in den Mund legt. „Was bist Du, Du Götze Rangvorzug? ... Was bringst Du ein, und was wirfst Du denn ab? ... Was trinkst Du oft statt süßer Huldbigung, als das Gift der Schmeichelei? O sei, Du große Größe, nur krank und laß von Rangvorzug Dich heilen! Denkst Du, das glühende Fieber werde schwinden von Titeln, die die Schmeichelei geboren? Weicht es vielleicht vor tiefen Bücklingen? Steht mit des Bettlers Knie auch seine Gesundheit Dir zu Gebot? ... Und weiter: „Ich bin ein König, der Dich kennt, ich weiß: Es ist nicht Sias und auch nicht Herrscherkrone, der Mantel

Olympische Spiele. Die athletische Fachsektion der olympischen Landeskommission beschloß, am 24. Juni l. J. ein Probemeeting für die Pariser olympischen Spiele zu veranstalten.

Die Nummern dieses Meetings sind die Meisterschaften des Pariser Meetings mit Ausnahme des Hindernisrennens: Radrennen über 100, 400, 800, 1500 Meter; Hindernisrennen über 110 und 400 Meter; Weit-, Hoch- und Stabhochsprung; Gewichte- und Diskowerfen. Falls sich für die übrigen Punkte des Pariser athletischen Programms Konkurrenten melden, werden für sie am 25. Juni Probekonturrenzen veranstaltet. Maßgebend sind die französischen athletischen Turnierregeln, welche mit den Propositionen publiziert werden.

Abtpfarrer Karl Kirner ist schwer erkrankt und hütet seit einiger Zeit das Bett. Gestern unterzog sich der Kranke einer Operation, welche vollständig gelungen ist, so daß sich der Patient seither außer Gefahr befindet.

Wohlthätige Sammlungen. In den evan-gelischen Kirchen auf der Pester Seite werden die Mitglieder des wohlthätigen Frauenvereins „Tabitha“ am 8. d. während des Gottesdienstes für die Armen des Vereins Spenden sammeln, und zwar:

in der Kirche auf dem Deatplatz von halb 10 bis 11 Uhr die Damen: Olga Dauer, Emma Gerstenberger, Witwe Karl Gluck, Fel. Gregerjen, Margit Kund, Gisella Kurz, Mizi Vorsch und Frida Stühmer; von 11-12 Uhr die Damen: Jenny Bartich, Mariska Beliczay, Martha Kamermaier, Hermine und Leontine Markó, Frau Emerich Rádóssy geb. Klona Gyáry, Margit Nagy und Sarolta Szjgmondy; in der Kirche auf der Kerepesierstraße um 10 Uhr die Damen: Frau Michael Mijura, Witwe Sijanne Csizmázy und Emilie Ruzsicska.

Der Volkskühnverein des v. Bezirks hat in seiner am 31. März unter dem Vorsitz des Bezirksvorstehers Ludwig Mezey abgehaltenen Ausschußsitzung mit Rücksicht auf die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse beschlossen, die Kolléktúche des v. Bezirks auch im Monat Mai offen zu halten, um den Arbeits- und Erwerbslosen gratis warme Nahrung verabreichen zu können.

Der neue Generaldirektor von Nejschiza. Man telegraphirt uns aus Nejschiza, daß dort die Nachricht von der vollzogenen Ernennung des Direktors der Hernadthaler Eisenwerke Béla Weith zum Generaldirektor der ungarischen Domänen der österreichisch-ungarischen Staatsbahn eingetroffen sei.

Balneologenkongress. Am 29. April, 10 Uhr Vormittags, findet in Budapest die Generalversammlung des balneologischen Landesvereins statt. Den Vorsitz wird der Präsident des Vereins Professor Dr. Wilhelm Tauffer führen, die Jahresberichte werden durch den Generalsekretär Sanitätsrath Dr. Samuel Löw vorgelegt werden. Vor der Generalversammlung wird die wirtschaftliche Sektion des balneologischen Vereins ihre Jahresitzung abhalten; auf der Tagesordnung steht das Referat des Abgeordneten Dr. Valer Smialowsky über den durch das Ministerium des Inneren vorgelegten Entwurf eines Bädergesetzes. Unmittelbar an die Generalversammlung schließt sich der X. ungarische balneologische Kongress an.

Programm des Kongresses: Erste Sitzung 29. April, 11 Uhr Vormittags: Dozent Dr. Viktor Kutny, der Werth der Hydrotherapie in der Behandlung der Lungenemphyse; Dr. Mathias Nikolaus Fáti, die Wichtigkeit der Verbesserung der Hautathmung in der Behandlung der Lungenemphyse; Dr. Stephan Bolman über die Normative der ungarischen Kurorte; G. H. Dehoffer, natürliche und künstliche Mineralwässer mit besonderer Rücksicht auf den Mineralwasserhandel. Zweite Sitzung 30. April, 11 Uhr Vormittags: Dr. Eduard Weiß, die Ernährungsverhältnisse bei an chronischem Rheumatismus leidenden Personen; Dr. Géza Kóvesi, die molekuläre Konzentration der ungarischen Mineralwässer und der Einfluß derselben auf die Diurese; Dr. Ludwig Aldor, Balneotherapie der motorischen Indifferenz des Magens; Dr. Melchior Guth über das Solypaer Mineralwasser als Heilwasser. Dritte Sitzung 30. April, 6 Uhr Abends: Dr. Johann Saffy, die Balneotherapie der Strophulose; Dr. Edmund Kottenbiller, die Balneotherapie der Syphilis; Dr. Joseph Szentlirályi, die Balneo- und Hydrotherapie im Kindesalter; Dr. Stephan Bolman, Bemerkungen über die Kurortestatistik; Dr. Nikolaus Reich, Erfahrungen aus dem Bereiche der im Budapest Zander-Institute zur Anwendung gelangenden thermo-therapeutischen Maßnahmen. (Dieser Vortrag wird im Zander-Institute gehalten; an denselben schließt sich die Demonstration des Institutes an.) Am Schlusse des Kongresses wird im Hotel „Erzherzog Stephan“ das übliche Banket stattfinden.

Die Südpolarexpedition. Aus London wird uns telegraphirt: Die am 22. August 1898 von hier abgegangene Südpolarexpedition hat ihre Aufgabe anscheinend erfolgreich beendet. Das Expeditions-schiff ist im Hafen von Bluff (Südküste der Südpinsel von Neuseeland) eingetroffen. Die Expedition erreichte den dem Südpol nächsten Punkt von 78° 5' und hat den gegenwärtigen südlichen Magnetpol festgestellt. Von den Mitgliedern der Expedition ist der Zoologe Hansen auf der Fahrt gestorben. Die Expedition war vom Zeitungs-millionär New-

nes um den Betrag von etwa einer Million Gulden ausgerüstet worden.

Dynamitattentat. Wie dem „D. G.“ unter dem heutigen aus Lugos telegraphirt wird, hat ein unbekannter Thäter gegen den Gutsbesitzer Arthur Palikucsevi ein Dynamitattentat vollführt, welches nur durch einen glücklichen Zufall vereitelt wurde. Palikucsevi erhielt Samstag mittelst Post ein Paket, welches zwei mit Pulver, Dynamit, Meißtücken und Zündern gefüllte Flaschen und eine aus Stahl angefertigte Kugel in einem Kasten enthielt. Als Absender figurirte auf dem Frachtbriefe der Name des Rechtsanwalts Wilhelm Totis in Budapest, der seit jeher der Advokat des genannten Grundbesizers ist. In der Höllemaschine befand sich ein Zettel, auf welchem in deutscher Sprache folgende Worte zu lesen sind: „Du Hund, wenn Flora nicht die Meine sein kann, wird sie auch nicht die Deine sein.“ Flora ist der Taufname von Palikucsevi's junger Gattin, die ihren Mann im vorigen Monat am Hochzeitstage verließ und sich in einem Eisenbahncoupe eine Kugel in die Brust jagte. Das Attentat wurde, wie bereits erwähnt, nur durch einen glücklichen Zufall vereitelt. Der Kutscher, der das Paket von der Post abholte, fuhr über einen Bach und das gefährliche Paket wurde vom Wasser durchnäßt. Heute wurde das Paket bei der Lugoser Staatsanwaltschaft sachmännlich untersucht. Der Staatsanwalt ersuchte die hauptstädtische Polizei um die Einleitung umfassender Recherchen. Es handelt sich in diesem Falle um die Baronessé Flora Gläubig in Budapest, von welcher wir am 2. März berichteten, daß sie dem Gutsbesitzer Arthur Palikucsevi zum Traualtar gefolgt sei. Nach der Trauung unternahm das junge Ehepaar eine Hochzeitsreise und fuhr zunächst nach Wien. Hier kehrten die Neuwahlten in einem Stadthotel ein, mit dem Vorhaben, einige Tage in der Kaiserstadt zu verweilen. Als Dienstag Abends Palikucsevi mit seiner Gattin nach einem Spaziergang in das Hotel zurückkehrte, kam es zwischen den Beiden zu einem Streite. Die Dame nahm aus ihrem Koffer einige Gegenstände heraus, entfernte sich, fuhr auf den Staatsbahnhof und löste ein Billet für den Schnellzug nach Budapest. Im Eisenbahncoupe zog die junge Frau während der Fahrt aus ihrer Handtasche einen Revolver hervor, und auf der Strecke zwischen Wien und Marchegg feuerte sie einen Schuß gegen sich ab. In schwerem verletztem Zustande wurde sie in Preßburg aus-maggonirt und in das Spital gebracht. Seither ist die junge Dame genesen und es ist nahezu gewiß, daß das vereitelte Dynamit-Attentat mit dieser Affaire im Zusammenhange steht.

Ein Millionenvermächtniß. Aus Triest wird uns telegraphirt: Der gestern verstorbene Baron Karl Keinekt hat sein etwa 14 Millionen Gulden betragendes Vermögen dem Staat zu humanitären Zwecken, für die Gesellschaften vom Rothem und Weißen Kreuz, für die Heilanstalt Alland u. hinterlassen. Seiner Frau, die 73 Jahre alt ist, hinterließ Keinekt drei Millionen Gulden, sowie den Nutzen des Gesamtvermögens für Lebenszeit.

Todesfälle. Der pensionirte hauptstädtische Defonom Stephan Weinberger ist gestern Nachts nach langem Leiden im Alter von 80 Jahren gestorben. Der Verbliebene war ein „altes Möbelstück“ der Hauptstadt; er stand Jahrzehnte hindurch in ihren Fronten und hat sich um dieselbe Verdienste erworben. Se. Majestät hatte ihn durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet. Mit Rücksicht auf sein hohes Alter war er vor einigen Jahren pensionirt worden. Das Leichenbegängniß findet morgen, Dienstag, halb 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Waisenstraße Nr. 61, aus statt. — Gestern Vormittags verschied in Budapest Frau Rosa Karácsonyi geb. Szemereby de Tarcsány im 49. Lebensjahre. An der Bahre der Dahingeschiedenen trauern außer dem schwergeprüften Gatten ihre zwei Kinder, Fräulein Rosa und der Hilfssekretär der Rajgauer-Dorberger Bahn, Herr Eugen Karácsonyi. — Am 31. März ist im Alter von 77 Jahren der hauptstädtische Ingenieur und 1848/49er Honvéd Joseph Joffeák gestorben. — Gestern ist in Wien der Chef der bekannten Glasfabriken S. Reich u. Komp., Herr S. Reich, im 83. Lebensjahre gestorben. Herr Reich, ein gebürtiger Ungar, war Besitzer einer der größten Glas-industrien Oesterreichs. — Aus Stuttgart wird uns telegraphirt: Kultusminister Dr. Saroay wurde in seinem Arbeitszimmer vom Schläge gerührt und ist gestorben. Er war 74 Jahre alt und stand seit 1875 an der Spitze seines Ressorts.

Leidenbegängniß. Heute wurde der vorgestern von Michael Nyuly erschossene hiesige Advokat Dr. Stephan Horvát in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums vom Todtenhause des Friedhofs im Deutschen Thal aus zu Grabe getragen.

Jubiläum. Der Mittheilung der hauptstädtischen Firma E. Wolfner, Herr Ferdinand Kaufmann, feiert gestern das Jubiläum seiner 25jährigen Thätigkeit im Dienste seines Hauses. Aus diesem Anlasse bereiteten die Angestellten der Firma Herrn Kaufmann warme Ovationen. — Eine schöne Feier fand gestern bei der Firma Totis u. Kren statt. Der Mitarbeiter Herr Emil Joseph v. Kerekes wurde vom Chef der Firma, Herrn Emanuel Kren und seinen Kol-

legen anlässlich seines fünfundsiebenzigjährigen Jubiläums in warmen Worten begrüßt und mit schönen Geschenken bedacht. Der Jubilar dankte gerührt für die Auszeichnung.

Verlobung. Herr Hugo Zjengeri, Sohn des hauptstädtischen Professors Dr. Samuel Zjengeri, verlobte sich mit Fel. Malvine, Tochter des Budapest Kaufmanns Leopold W. Klein.

Verhaftung eines Fürsten Czartorski. Wie aus Piume berichtet wird, befindet sich dort gegenwärtig Fürst Bronislaw Czartorski in Haft, welcher im Monat Dezember vorigen Jahres in Nagusa einen Kellner durch einen Stoß verletzt hat. Fürst Czartorski wurde in Folge eines vom Gerichte erlassenen Verhaftungsbefehls in Budapest verhaftet und wird nun durch einen Polizeibeamten über Piume nach Nagusa eskortirt werden.

Selbstmord eines Börseagenten. Gestern Nachmittags wurde im Stadtwaldchen in der Nähe der Industriehalle die Leiche eines unbekanntes Mannes gefunden, dessen Identität nicht konstatiert werden konnte. In der Rechten hielt der Selbstmörder einen Revolver, aus welchem er sich eine Kugel in die Schläfe gejagt hatte. Nach Aufnahme des Thatbestandes wurde die Leiche in die Todtenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht, wo in derselben der aus Miskolcz gebürtige 35jährige Börseagent Ludwig Andauer erkannt wurde.

Ludwig Andauer wohnte mit seiner jungen Frau geb. Ella Holländer und seinem vier Monate alten Töchterchen in der Palatinagasse Nr. 34, wo er im vierten Stock eine elegant eingerichtete Wohnung inne hatte. Das Glück des jungen Ehepaars wurde in jüngster Zeit durch den Umstand getrübt, daß Andauer große Vermögensdifferenzen zu begleichen hatte und diesen Verpflichtungen nicht nachkommen konnte. Gestern Vormittags legte Andauer einen defekten Anzug an und wollte sich entfernen; da trat ihm seine Gattin mit der Frage entgegen, warum er sich gerade am Sonntag so kleide. Andauer antwortete: „Das Wetter ist schlecht und es ist am besten, auf den Weg, den ich mache, die schlechtesten Kleider anzuziehen.“ Dann küßte er Weib und Kind noch einmal und ging fort. Zum Mittagessen wurde Andauer nicht erwartet, denn beim Fortgehen sagte er, es sei möglich, daß er Mittags nicht nachhause komme. Als aber Andauer auch Abends nicht kam, erjaßte große Unruhe die Frau und sie ließ ihre Mutter holen. Die Frau durchsuchte sofort den Schreibtisch Andauer's, und als sie dabei die Geldbörse, die goldene Uhr und Kette Andauer's vorfand, ahnte sie Unheil und verständigte einen Bruder Andauer's von dem Vorfalle. Bei der Polizei wurde der Gattin und dem Bruder Andauer's die Mittheilung von dem Selbstmorde eines Mannes gemacht, dessen Personbeschreibung auf den Gesuchten passe und dessen Leiche ins gerichtsarztliche Institut gebracht wurde. Heute Früh wurde die Identität der Leiche konstatiert: es war thatsächlich jene Ludwig Andauer's. An der Börse fiel es heute Vormittags auf, daß Andauer nicht erschien, da man von ihm die Begleichung ziemlich bedeutender Differenzen erwartete.

Die Ernährung des ungarischen Volkes. Der Landesverein für Hygiene hat auf die Beschreibung der Ernährungsverhältnisse der ungarländischen Nationalitäten Preise ausgeschrieben, die nun zur Vertheilung kommen. Es erhalten 200 Kronen die staatliche Lehrerin Katinka Keményfi, 150 Kronen der Rigorosant Joseph Barabás und 100 Kronen der pensionirte Volksschullehrer Johann Hunyady-Navara. Außerdem wurden noch einige Arbeiten belobt; dieselben dürften im Organ des Vereins zum Abdruck gelangen.

Ein unheimlicher Fund. Bei der Demolirung der Haggenmacher'schen Mühle auf dem Leopoldring wurde eine Gruft gefunden, in welcher sich das Skelett einer Frau und ein Kreuzifix befand. Das Skelett war schon ganz porös. Es scheint, daß diese Gruft in einem der Privatgärten errichtet war, die sich ehemals an dieser Stelle befanden.

Ein verhafteter Hochstapler. Wie uns aus Temesvár telegraphirt wird, hat die dortige Polizei heute Abends auf dem Bahnhofe der ungarischen Staatsbahn einen berühmten Hochstapler verhaftet, nach welchem die rumänischen und die ungarischen Behörden schon seit Monaten fahnden. In Temesvár erschwandelte er unter den Namen Philipp Cittinger, Lyceum-Direktor aus Bukarest, bedeutende Summen; in Arad gab er sich für den französischen Geschäftsträger in Bulgarien Dr. Loubet aus und verübte die verschiedensten Schwindelereien. In Szegedin nannte er sich bald Filipescu, bald Donnerfreund, und gab sich für einen rumänischen Offizier aus, der mit dem Ankaufe von Remonten für die rumänische Armee betraut ist; als solcher verübte er die unglaublichsten Schwindelereien. Die Temesvárer Polizei stellte die Identität des Hochstaplers fest; er heißt wirklich Cittinger, wurde aber wegen seiner Schwindelereien von seiner Familie verstoßen.

Selbstmord eines Sparkassenbeamten. In Totis hat sich gestern der Buchhalter der Tata-Tóvároser Sparkasse Julius Hennele mittelst eines Revolver-schusses entleibt. Hennele, der seit dreißig Jahren bei der Sparkasse als Buchhalter fungirte, hat sich eine Defraudation in der Höhe von einigen hundert Gulden zuschulden kommen lassen. Als man die Malversation entdeckte, wurde der ungetreue Beamte zur Verantwortung gezogen, worauf er die That eingestand, nachhause ging und sich erschöß. Die Direktion der Sparkasse gibt diesen Thatbestand mit dem Bemerkten bekannt, daß sie die beiden hauptstädtischen Finanzinstitute.

mit welchen die Lotiser Sparkasse seit Jahren in Geschäftsverbindung steht, um die Entsendung eines Sachmannes zur Überprüfung ihrer Geschäftsbücher ersuchte. Das Ergebnis dieser Untersuchung wird zur Beruhigung der Interessenten demnächst veröffentlicht. Ueber den Vorfall hat die Direktion ein Communiqué ausgegeben, in welchem hervorgehoben wird, daß Hannel seit dreißig Jahren bei dem Institut bedienstet war, daß ihm keine Geldgebahrung anvertraut war und daß die defraudirte Summe nur einige hundert Gulden betrage.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

10,000 Kronen gewinnt: 81466; **5000 Kronen** gewinnen: 13993 57548 79524; **2000 Kronen** gewinnen: 5799 14490 18464 21751 37118 38437 41319 47963 64525 72994 87961 90665 93197 95893 98143; **1000 Kronen** gewinnen: 6166 6977 7531 12742 15070 15893 20082 23654 25418 31534 35272 35696 39169 42170 44938 45346 45950 46366 46531 48538 51642 55090 66672 69401 73292 76361 77877 81795 82938 91205 93524 98103 98375 98971; **500 Kronen** gewinnen: 429 897 1146 2267 5652 6992 8007 10226 11389 12485 24942 26381 26988 29839 37158 42237 46265 47827 48341 48927 49391 50293 51539 52254 56208 60231 67301 68354 68451 68537 69053 72174 75248 76326 77688 78908 85213 86916 90672 93572 96134 96368. Ferner wurden 1405 Treffer mit je **200 Kronen** gezogen. Die nächste Ziehung findet morgen statt. — Im Bankhause Lukács Vilmos (Fürdö-utca Nr. 14) wird demnächst die Auslosung der Klassenlotterielose I. Klasse beginnen. Bei Lukács wurden zu wiederholtenmalen große Treffer gemacht.

Polizeinachrichten. Heute Nachmittags sprang der in der Trommelgasse Nr. 20 wohnhafte 19jährige Tröbder Johann Hirsfeld in der Gegend des Schwurplatzes in die Donau; er wurde noch rechtzeitig ans Ufer gebracht und zur Pflege ins Krankenhaus überführt. — Ein verdächtiges Individuum wurde heute Früh beim Verkaufe von 140 Stück Kernseife betreten. Zur Polizei gebracht, wurde in ihm der gerichtsbekannt Dieb Stephan Lados erkannt. Außer der Seife fand man auch ein goldenes Kreuz und ein silbernes Ohrgehänge bei Lados. Die beschädigten Parteien können ihr Eigentum bei der Oberstadthauptmannschaft übernehmen. — Heute Früh hat sich die 34jährige Bordarsgattin Frau Samuel Kottelen in geb. Kornelie Braun in ihrer Wohnung, Wesselenyigasse Nr. 63, erhängt. Die Leiche wurde in die Todtenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht.

Familien-Nachricht.

Herr Sigmund Szaberkly verlobte sich mit Fräulein Bella, Tochter der Frau Witwe Adolph Kunstbater in Budapest.

Sanitäts-Anstalts. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 2. April. Infektionskrankheiten kamen vor: 44, und zwar: an Typhus —, Malaria —, Varioloid —, Scharlach 6, Scharlach 5, Masern 14, Diphtheritis u. Croup 1, Dysenterie —, Keuchhusten 5, Influenza —, Puerperalfieber 1, Rothlauf 8, Trachoma —, Ohrenentzündung 4, Gehirne- und Rückenmarkentzündung —. Krankenstand im Krankenhaus 2259, im Krankenhaus 745. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 60, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 16, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 10, 7. Bezirk 10, 8. Bezirk 13, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnung —.

Wer nur einmal Eggers' Brustpastillen benützt hat, weiß es, daß dieselben jeden Husten, jede Heiserkeit schnell, sicher und radikal beseitigen und dabei ausgezeichnet schmecken. Zu haben in allen Apotheken und Drogeriehandlungen. Preis 50 Kr. und 1 fl. per Karton. (Probekarton 25 Kr.) Hauptdepot Reichspalatin-Apothek, Budapest.

Offener und Sprinkatrappen bei Theodor Kertész, Christophplatz.

„Mori“ — Bienen-Tinktur tötet nicht nur die Wanzen, sondern auch deren Brut. Erhältlich in jedem Droguisten- und Speisereigehäfte. Siehe heutiges Inserat.

Die Pariser Duell-Affairen.

Aus Paris meldet man: Die Herausforderung des jungen Baron Robert Rothschild durch den jungen Grafen Lubersac wird eine Reihe von Duellen zur Folge haben. Graf Lubersac hat nun auch ein anderes Mitglied der Familie Rothschild provoziert; er richtete folgendes Schreiben an den Baron Edouard Rothschild, einen Sohn des Baron Alphons Rothschild: „Mein Herr! Baron Robert Rothschild hat in einem Briefe mich in schwerster Weise insultirt. Ich kann mich nicht an ihn halten, ehe er das 21. Jahr erreicht hat. In diesem Tage wird er meine Zeugen empfangen. Ich will aber nicht unter der Beleidigung eines Rothschild bleiben, und ich betrachte Sie, den Sohn des Chefs der Familie, für verantwortlich. Ich sende Ihnen nun den Ausdruck meiner Verachtung und verständige Sie, daß, wo immer ich Ihnen begegnen sollte, ich Ihnen meinen Handschuh ins Gesicht werfen werde. Graf Lubersac.“ Baron Edouard Rothschild wird heute dem Grafen Lubersac seine Zeugen senden. Er ist 32 Jahre alt. Ein zweites Duell wurde Herrn Michael Ephrussi aufgenötigt, dem Bruder des Schwiegersohnes des Baron Alphons Rothschild, da Graf Lubersac des Herrn Michael Ephrussi in seinem Briefe an Baron Robert Rothschild mit Mißachtung gedachte. „Ich verfluchte Sie, 100,000 Francs der

Viga „Patrie Francaise“ zu zahlen, wenn Sie sich unwürdig halten sollten, sich mit mir auf dem Kampfplatze zu messen. Sie werden den Beifall Ihres Glaubensgenossen Ephrussi gewiß finden.“ So schrieb Lubersac in seinem Briefe. Gestern sendete nun Ephrussi seine Zeugen an Lubersac, um Rechenenschaft zu fordern. Es sind dies Herr de Saint-Mary und Adolph Tavernier; für Lubersac treten als Zeugen Prinz Louis Murat und Marquis Vibrate ein. Noch ein dritter Zweikampf bereitet sich vor. Die Zeugen des Lubersac, Graf Dion und Boni-Castellane, haben in einem Schreiben, das eine Nichtigstellung sein sollte, den Zeugen Robert Rothschild's, Herrn de Saint-Mary, persönlich beleidigt, indem sie ihm vorwarfen, in einer eigenen Ehrenaffaire nicht korrekt vorgegangen zu sein. Saint-Mary fordert nun den Grafen Dion als ersten Zeugen Lubersac's.

Uns wird aus Paris telegraphirt: Graf Lubersac, der nacheinander Baron Robert Rothschild, Michael Ephrussi und Baron Edouard Rothschild provozierte und dessen Zeugen ihm unterlag, hat sich mit dem minderjährigen Robert Rothschild zu schlagen, hat nun auch abgelehnt, dem Herrn Michael Ephrussi Rede zu stehen. Wie die Zeugen Ephrussi's Tavernier und de Brest-Gara in einem Schreiben an ihren Mandatgeber mittheilten, hätten die Zeugen des Grafen Lubersac, die Herren Vibrate und Prinz Louis Murat, einen Schiedspruch verlangt über die Frage, ob sich der junge Lubersac mit Ephrussi schlagen müsse. Die Partei Ephrussi stimmte dieser Forderung zu, verlangte aber eine rasche Erledigung. Herr Villeneuve wurde von beiden Seiten als Schiedsrichter gewählt, aber er glaubte allein die Entscheidung nicht treffen zu können, in Folge dessen befanden die Zeugen Ephrussi's auf der sofortigen Austragung der Angelegenheit mit den Vizeen. Dieser Standpunkt wurde von den Zeugen Lubersac's bekämpft und in Folge dessen erklärten die Zeugen Ephrussi's, daß Graf Lubersac, nachdem er beleidigt hat, Genugthuung verweigert. Michael Ephrussi richtete folgenden Brief an seine Kartellträger: „Ob es sich um einen jungen Mann von 20 Jahren, oder einen Mann von 55 Jahren handelt, ist gleichgültig. Graf Lubersac hat ihn beleidigt und er entzieht sich der Genugthuung. Die Vorwände wechseln, aber das Resultat bleibt dasselbe.“

Heute hat der Sohn des Barons Alphons Rothschild, Edouard, den Grafen Turenne und O'Connor zum Grafen Lubersac geschickt, um ihn herauszufordern. Der Herausforderung wird sich Lubersac nicht entziehen können. Auch Graf Dion wird sich mit dem Zeugen Robert Rothschild's, St.-Mary, schlagen müssen und hat den Herzog Decazes und Herrn Thome als Zeugen gewählt. Man sieht noch weitere Komplikationen dieser abfichtlich geschmiedeten Affaire voraus. In Kreisen des Jockeyklubs und anderer vornehmer Cercles wird, obwohl dieselben durchaus konservativ und nationalistisch sind, das Vorgehen Lubersac's getadelt und ihm Mißbrauch mit den Ehrbegriffen und mit der Institution des Zweikampfes vorgeworfen. Selbst sein Zeuge Boni-Castellane mißbilligt diese Provokation eines Minderjährigen. Als Robert Rothschild gestern auf dem Rennplatze erschien, wurde ihm von zahlreichen Personen Sympathie ausgedrückt. Gestern besuchten Alphons und Gustav Rothschild den Jockeyklub, dem sie als Mitglieder angehören. Das Vorgehen Lubersac's wird von den meisten Kreisen des Klubs nicht gebilligt.

Sport.

Rennen zu Mag. Für das morgen, Dienstag, stattfindende zweite Meeting wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. „Maiden-Verkaufsrennen der Dreijährigen.“ (Preis 1000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 10 Unterchriften. — 2. „Handicap.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 1200 Meter.) 11 Unterchriften. — 3. „Präsidenten-Steepchase.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 4000 Meter.) 20 Unterchriften. — 4. „Verkaufs-Hürdenrennen.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 10 Unterchriften. — 5. „Hürdenrennen-Handicap.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 2800 Meter.) 8 Unterchriften. — 6. „Tribünepreis.“ (1200 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 14 Unterchriften.

Die große Lager Steepchase, welche die Hauptnummer des am 5. April stattfindenden dritten Rennens bildet, zählt eine sehr bedeutende Anzahl von Bewerbern. Als wahrscheinliche Starter werden bezeichnet:

- „Tidy“, 77½ R. (Zekoll), „Carolta“, 74 R. (Prinz M. C. Paris), „Aparia“, 76 R. (Shejbal), „Man be“, 74½ R. (Ösompora), „Helf Gott“, 71 R. (Fr. Veip), „Dippolgar“, 68½ R. (Morton), „Gjakomp“, 72½ R. (Wheeler), „Weseln“, 65½ R. (Machan), „Tartuffe“, 65½ R. (Budenham), „Cherry Rive“, 77½ R. (Rojad), „Delcey II“, 75 R. (Kovács), „Vignola“, 71 R. (Salter), „Streber“, 68½ R. (Horák), „Senator II“, 68 R. (Kapoujsek). Noch fraglich ist der Start von „Klari“.

Für die klassischen Rennen der Saison fanden am letzten Samstag beim ungarischen und österreichischen Jockeyklub die Neugelderklärungen statt. Nach den Streichungen blieben stehen in den Trialestate: „Caribrod“, „Charmant“, „Orion“

„Betrüger“, „Higany“, „Tippu-Tipp“, „Attila“, „Verce“, „Polonius“, „Prodige“, „Varmifer“, „Felmás“, „Rita II“, „Sherman“, „Dovensberg“, „Kara“, „Batrizierin“, „Stottwell“, „Simandl“, „Sobri“, „Sternbusch“, „Jdicri“, „Mif Duncan“. In den Tafel: „Magaera“, „Gourgardine“, „Felle II“, „Cra“, „Gezant“, „Marchione“, „Alaris“, „Quota“, „Titel“, „Verceje“, „Hrondelle“, „Zells“, „Matice“, „Mif Jeannie“, „Alater“, „Laurata“, „Batrizierin“, „Alice“, „Baby“, „Gagette“, „Culture“, „Duenna“, „Carma“, „Cabbage Role“, „Yli“, „Tarantella“, „Dundi“, „Zcalu“, „Zmorham“ und „Mif Duncan“. Im Derby: „Caribrod“, „Kartal“, „Charmant“, „Boldog“, „Kemel“, „Alberich II“, „Capo Gallo“, „Higany“, „Reducer“, „Tippu-Tipp“, „Marchione“, „Attila“, „Samler“, „Balamber“, „Buluwayo“, „Dindon“, „Incrovable“, „Polonius“, „Catcher“, „Waterloo“, „Prodige“, „Varmifer“, „Felmás“, „Pilatus“, „Rita II“, „Ambassadeur“, „Australian“, „Sherman“, „Cimes“, „Don Joie“, „Dovensberg“, „Zroy“, „Eftot“, „Batrizierin“, „Stottwell“, „Gondi“, „Simandl“, „Duenna“, „Pas de quatre“, „Jabeg“, „Sobri“, „Sternbusch“, „Zopromene“, „Delcey“, „Gien der“, „Ray“, „Jdicri“ und „Dumant“.

Fette Einnahmen hatte gestern der Totalisateurer auf der Mager Rennbahn. Laut einem amtlichen Ausweis wurden beim kleinen und großen Totalisateurer Einsätze in der Höhe von 147,533 K. gemacht. Im vergangenen Jahre betrug der Totalisateurerumsatz am Freitagstag um 245 Kronen weniger. Der Kasse des Herrenreitvereins fielen 6 Prozent von dieser Summe zu und ein ebenso großer Abzug geschieht von den Einnahmen für Pferdezücht und Wohltätigkeitszwecke.

Aus dem Vereinsleben.

Die Budapester Kaffeesieder-Genossenschaft hielt heute Abends unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Moriz Harkai ihre fortsetzungsmäßige Generalversammlung, und zwar wurde, da in der jüngst stattgefundenen Generalversammlung sämtliche gewählten Funktionäre ihre Stellen niederlegten, die Neuwahl derselben vorgenommen. Zum Präsidenten wurde mit Akklamation Anton Rémai, zum Vizepräsidenten Moriz Harkai, zum Kassier Sigmund Holstein, zum Kontrolleur Leo Berger gewählt. Auswahlmittglieder wurden: Otto Eduard Arway, Karl Brück, Bela Drechsler, Heinrich Freund, Philipp Glaser, Gustav Grüned, Karl Heßmann, Adolf Hirsch, Karl Kleinlein, Paul Lauck, Franz Belzmann, Stephan Bertl, Armin Bitter, Alexander Steuer, Nikolaus Stanoj, Joseph Thanyi, Jonas Wassermann, Ignaz Weingruber; Ersatzmitglieder: Ignaz Klein, Ludwig Lunniger, Franz Moravet, Joseph Betanovits, Albert Salzer, Joseph Schön; in das Aufsichtskomitee wurden Sigmund Bengel, Desider Nerey und Hugo Schreiber gewählt. Nach Vertünigung des Wahlergebnisses gelangten verschiedene Anträge zur Berathung. Ludwig Wertheimer übte Kritik über die jetzt übliche Zustellung der auswärtigen Zeitungen. Redner wendet sich auch gegen das Monopol der Spielartenfabrikanten und beantragt, daß die Genossenschaft durch Errichtung einer Fabrik der Erhöhung der Spielartenpreise einen Damm jense. Es entspann sich eine lebhaft Debatte, an der sich die Cafetiers Hugo Schreiber, Leo Berger, Ignaz Weingruber, der Vorsitzende u. A. beteiligten. Die Generalversammlung entschied im Sinne des vom Cafetier Sigmund Holstein gestellten Antrages, der die Vericherung abgab, daß eine neue Kartenpilscherei im Monate Mai in der Hauptstadt gegründet wird, welche von den Cafetiers unterstützt werden möge. Ferner wurde beschlossen, die Stellenvermittlung nicht bloß den Agenten zu überlassen, sondern sich vom Kellner-Fachverein das Personal besorgen zu lassen. Hiemit war die Tagesordnung erschöpft. Der Generalversammlung folgte ein Banquet im Drechsler's Restaurant zu Ehren des hauptstädtlichen Cafetiers und Vizepräsidenten der Genossenschaft Moriz Harkai, der sein fünfundsanzwanzigjähriges Jubiläum als Cafetier feierte. Dem Festessen wohnten nebst den angesehensten hauptstädtlichen Cafetiers auch der Vortreter des IV. Bezirks Franz Petti und dessen Stellvertreter Sigmund Goreckly bei. Präsident Anton Rémai begrüßte in herrlichen Worten den Jubilar und hob seine Verdienste um die Kaffeesieder-Genossenschaft hervor. Dann würdigte Bezirksvorsitzer Franz Petti die Verdienste Harkai's als Bürger, worauf demselben ein prachtvolles Album als Anerkennung überreicht wurde. Für dieses Geschenk und die ihm bereiteten herrlichen Ovationen dankte Herr Harkai zu Thranen gerührt.

Die Kranken-Unterstützungskasse der hauptstädtlichen Kaufleute — über deren Generalversammlung wir schon berichteten — wählte in die Direktion: die Herren Paul Sándor, Ladislaus v. Fürst, Anton Klein, Franz Szinetar, Sigmund Grünbaum und Max Denez; in den Aufsichtsrath: die Herren Joseph Káldor, Sigmund Pinkas, Ignaz Redó, Ignaz Frisch, Moriz Hartmann, Albert Szenez, Moriz Miklós, Ed. Vidor, Gabriel Guth und Adolf Weis; in das Schiedsgericht: die Herren Berthold Klein, Max Fröhlich, Sigmund Medvet, Joseph Schuller, D. Richter, Alfred Schmidegg, Karl Ungar und Edmund Gombos.

Der Verband der Milchhändler als Gewerbe-Genossenschaft hielt Sonntag unter Vorsitz Adolf Kelen's seine diesjährige Generalversammlung. Der vom Sekretär Dr. Holló verlesene Jahresbericht hebt hervor, es habe große Kämpfe gekostet, bis sich die Genossenschaft geltend machen, bis sie mit der unläuteren Konkurrenz fertig werden und es erreichen konnte, daß zufolge Initiative der Genossenschaft in An gelegenheit des Milchhandels und der Milchproduktion beim Ackerbauministerium und bei der Stadtbehörde ein demnächst in Kraft tretendes Statut erwirkt werden konnte. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und der Verwaltung das Abschlusurium ertheilt, worauf Adolf Kelen zum Präsidenten, Marcell Tuschak

und Joseph Kraus zu Vizepräsidenten gewählt wurden.

Theater, Kunst und Literatur.

Im kön. ung. Opernhaus geht morgen, Dienstag, die Oper „Lambhäuser“ mit dem Gastfräulein Eugenie Straßern als Elisabeth in Szene.

Frl. Irene Feld wurde von der Direktion des Nationaltheaters verständigt, daß ihr Gastspiel in der Zeit vom 18. bis 22. d. stattfinden wird.

Die Künstlerin, deren Auftreten das Publikum mit großer Interesse entgegenfiehet, wird am ersten Abend die Martha in Csiky's „Nagy-mama“ und am zweiten Abend die Noemi in Jókai's „Aranyember“ spielen.

Frau Marie Jákai, welche heute zum ersten Mal als engagiertes Mitglied im Lustspieltheater erschien, wurde von den Direktoren und dem Personal des Theaters feierlich empfangen.

Nachdem die Ehrenrufer verklungen waren, mit welchen die vollständig auf der Bühne versammelten Schauspieler und Schauspielerinnen die neue Kollegin begrüßten, richtete der dramaturgische Direktor Dr. Franz Székely an die Künstlerin eine herzliche Ansprache, in welcher er betonte, daß diese Stunde sowohl in der glänzenden Bühnenlaufbahn der Künstlerin, als auch in der Geschichte der ungarischen Schauspielkunst bedeutungsvoll sei.

Es wäre des feierlichen Moments unwürdig, wenn Redner auch nur ein Wort verschwendet hätte auf jene Verdächtigungen und jene müßige Gerede, welche außerhalb dieses Theaters vernehmbar wurden, seit Frau Jákai in den Verband des Lustspieltheaters getreten ist.

Für die böswilligen Bedenken hat er nur ein Lächeln und Achselzucken, was die gutgemeinten betrifft, will er dieselben, soweit es in den Kräften des Instituts steht, zu widerlegen suchen.

Das Theater ist jung, es kann sich selbstverständlich nicht auf eine ferne Vergangenheit berufen. Aber es kann ohne Selbstüberhebung auf einzelne Erfolge hinweisen, und diesen Erfolgen verdankt das Lustspieltheater auch den Triumph, daß die hochverehrte Künstlerin mit vollem Vertrauen ihr Lebensschicksal diesem Kunstinstitut zugewendet hat und ihre große Kunst diesem Theater zu widmen gedenkt.

Und als Sie — jetzt Redner an Frau Jákai gewendet fort — unsere künstlerischen Absichten erkennend, in unfernen Kreis sich hineingewünscht haben, dürfte es Ihnen als Satisfaktion dienen, daß die Hauptstadt gottlob noch ein Theater hat, welches Ihrer gefeierten Kunst einen würdigen Rahmen und ein ebenbürtiges Ombdach zu geben vermag; andererseits begrüßen wir Sie hier mit Freude und Stolz in diesem Ihrem neuen Künstlerheim.

Das Lustspieltheater hat, wie jedes moderne Theater, auch bisher nicht ganz ohne Erfolg das erste Drama kultiviert, und ist jetzt im vollen Bewußtsein jener großen erhöhten Aufgaben, welche ihm daraus erwachsen, daß es Ihrer jederzeit reinen, selbstlosen und großangelegten künstlerischen Ambition ein würdiges, erfolgreiches Gebiet erschließt.

Aber wir wissen auch, daß Sie Ihre edlen Ambitionen mit den allgemeinen Bestrebungen des Lustspieltheaters in Einklang bringen werden. Redner betont noch, daß jedes Mitglied dieser Bühne sich bewußt sei jener ersten Arbeit, die es zu erfüllen hat, und daß trotz dieser fortgesetzten Arbeit Zeit bleibe, sich gegenseitig zu schätzen und zu lieben.

In der gegenseitigen Werthschätzung und in der gemeinsamen Liebe zur Kunst werden wir zusammenarbeiten, damit die künstlerische Individualität möglichst vollkommen zur Geltung gelange und das Gesamtziel des Theaters möglichst erfolgreich zur Verwirklichung komme.

In dieser Erwartung begrüße ich Sie zu Beginn der Arbeit mit der Versicherung, daß in diesem Hause Jedermann nicht nur mit Stolz, sondern auch mit Liebe und Sympathie Ihren Einzug begrüßt. — Nachdem auch Julius Gál im Namen des Künstlerpersonals gesprochen hatte, erwiderte Frau Jákai: „Mit Dank nehme ich die außerordentliche Ehrung entgegen, mit welcher ich hier, in meinem neuen Künstlerheim, empfangen werde. Ich muß mich all dessen erst verdient machen. Ich will nicht, daß meine ersten Worte auf dieser Bühne konventionelle seien. Sprechen wir nicht von Gefühlen, sondern achten wir uns gegenseitig. Wenn wir uns gegenseitig achten werden, so wird dies gerade genug sein, damit wir das Erreichen, wozu wir uns verbündet haben, zur ersten, ehrlichen Arbeit.“ Begeisterte Ehrenrufe folgten diesen Worten der Tragödin, die sodann mit der Leseprobe zu „Phädra“ begann.

Im Volks-theater sind jetzt die Proben zu der orientalischen Oper „Osillagfia“ (Valkó) deren Uraufführung Freitag stattfindet, im Zuge. Die Instrumentation und auch die Umarbeitung mehrerer Stellen der Oper hat der Kapellmeister des Volks-theaters József Bara besorgt, der das Stück auch dirigieren wird.

In der Titelrolle tritt Geza Kaszós, in der weiblichen Hauptrolle — Dina — Frau Aranka Heggyi auf. Die übrige Rollenbesetzung ist folgende: Cleopatra — Michael Kiss, Minnie Rufus — Emerich Szirmai, Seraphine — Stephanie Göttös, Pafos — Adolf Tollagi, Maria — Heinrich Dell.

Im Ungarischen Theater gelangt morgen, Dienstag, nach längerer Unterbrechung wieder Franz Meiners und Wilhelm Rosenzweig's amüsante Ausstattungsposse „Az asszonyregiment“ zur Aufführung. Das beliebte Repertoirestück wird diesmal in der Originalbesetzung, mit Frl. Margó, den Herren Székely und Boross, sowie der ganzen Damenkompanie in Szene gehen. — Freitag wird „New York szépe“, an den übrigen Tagen „A Kleopátra“ gegeben.

Im Urania-Theater fand heute die Uraufführung des Ausstattungstückes „A fellök“ (Die Wolken) statt. In 45 projizierten Bildern, welche nach zum Theil von Baron Lorand Göttös, zum Theil vom meteorologischen Institut aufgenommenen Photographien ausgeführt sind, werden die Arten der Wolkenformationen, die Lagen, die Hebungen und Senkungen der verschiedenen Wolkenmassen und außerdem mehrere Wetterarten vorgeführt. Die vom Autor Sigmund Karvázy hierzu vorgetragene Abhandlung belivridet dieses lustige

Thema in anschaulicher, instruktiver Weise. Die Vorführung fand beim Publikum lebhaften Beifall.

Die I. Klasse der ung. Akademie der Wissenschaften hielt heute unter dem Vorsitz Emil Feherevölky's eine Sitzung. Zuerst hielt Gustav Heinrich einen Vortrag über die Quelle des in Hermetern verfaßten Epos „Waltharius“, welches die bei sämtlichen Germanenstämmen sehr populäre Walthar-Sage behandelt. Dann erstattete Dr. Wilhelm Fecz als Redakteur des „Okori lexikon“ (Verikon des klassischen Alterthums) über den gegenwärtigen Stand dieses Werkes Bericht.

Die ungarische Akademie der Wissenschaften schreibt aus der Spende des Landes-Götvös-Ausschusses einen Konturs auf eine Biographie des Barons Joseph Göttös mit einem Preis von 2000 Kronen aus. Das Werk soll nicht trodene Daten enthalten, sondern eher ein Essay sein, welches ein Bild Göttös' als Mensch, Schriftsteller und Staatsmann bietet.

Die Biographie soll 6 bis 10 Bogen umfassen. Die Konkurrenzarbeiten sind gebunden mit fremder Handschrift und numerierter Seitenzahl bis Ende Februar 1902 beim Generalsekretariat der Akademie in Begleitung eines veriegelten Motto-Briefes einzureichen, welcher Namen, Stand und Adresse des Autors enthält; anders ausgestattete Arbeiten werden nicht berücksichtigt.

Das prämiirte Werk wird Eigentum des Götvös-Fonds, welcher daselbe ohne weiteres Honorar in der Ausgabe der Gesamtwerke Baron Joseph Göttös' publizieren wird.

Die Wiener Genjurbehörde hat dem Direktor des Deutschen Volkstheaters Herrn v. Bukovics die Aufführung des dreitägigen Volksstückes „Der goldene Boden“ von Julius v. Ludassy ohne Angabe von Gründen unter sagt. Ein zweites Volksstück desselben Autors, betitelt „Der letzte Knopf“, kommt am Samstag, den 14. d. im Deutschen Volkstheater zur ersten Aufführung.

Der „Wiener Allg. Ztg.“ zufolge unterzeichnete Direktor Uman heute den Nachtvertrag des Carl-Theaters. Er soll die Direktion am 1. Mai antreten.

Die ung. historische Gesellschaft hält am 5. d. 5 Uhr Nachmittags, eine Auswahlsitzung, in welcher Johann Illéjy einen Vortrag halten wird.

In Szeged in findet am 9. d. die Abschiedsvorstellung der auch in Budapest bekannten, seit vierzig Jahren wirkenden trefflichen Schauspielerin Frau Nikolaus Lörök geb. Rosa Székely statt. Bei dieser festlichen Gelegenheit kommt das Szigeti'sche Drama „Rang és mód“ zur Darbietung. An der Spitze des Fest-Arrangementskomitês steht Direktor Jgnaz Krecsányi.

Man dürfte sich noch des stürmischen Erfolges erinnern, den im jüngsten Journalistenkonzert der Kaposvári Komitetspräsidenten Ludwig Pette mit dem Vortrag einiger selbstkomponirter ungarischer Volkslieder errungen hat. Der Komponist hat nun eine Anzahl dieser Lieder, denen höchst stimmungsvolle Gedichte seines Bruders Martin Pette zu Grunde liegen, in Druck erscheinen lassen, und so diese duftigen Blumen eines Naturaltalents allgemein zugänglich gemacht. Das Besten Lieder, dessen Preis zwei Kronen beträgt, ist vom Komponisten selbst zu beziehen.

Im Klaviersalon der Wiener Produktivgenossenschaft (Waidnergasse 7) findet Mittwoch Abends ein vom Prof. Theodor Bolte arrangirter Klavierkonzert statt, bei welchem durch namhafte Künstler und hervorragende Dilettanten eine Anzahl selten hörbarer Werke (darunter z. B. Bach's Konzert in D moll für drei Klaviere mit Streichquartettbegleitung) zur Interpretation gelangt. Der Eintritt ist völlig frei.

Offener Sprechsaal. La Médecine Nouvelle. Asthma, Rheumatismus, Gicht, Neurasthenie, Lungen-Tuberkulose, Nervenschwäche, Zählung, Taubheit, Geschwülste, Haut-, Leber-, Nierenleiden, Krankheiten der Harnorgane und alle ähnlichen Uebel, seien sie neu oder chronisch, werden durch die vitalistische, auf ausserlichem Wege stattfindende Kurmethode der seit 17 Jahren mit größtem Erfolg praktizierenden „Médecine Nouvelle“ radikal entfernt. Allen Kranken, welche das Einnehmen nutzloser Medikamente satt sind, empfehlen wir, sich die illustrierte deutsche Broschüre gratis und franko zukommen zu lassen.

Dieselbe enthält ausführliche Auskunft über die auf äußerlichem Wege stattfindende Kurmethode der „Médecine Nouvelle“, das größte medizinische Institut Frankreichs. Konsultationen erfolgen kostenlos in allen Sprachen durch die Herren Doktoren Béradon und Dumas, Mitglieder der medizinischen Fakultät in Paris. Man schreibe an das „Hotel de la Médecine Nouvelle“, 19 rue de Lisbonne, Paris.

Minden küllön értesítés helyett: Weisz Malvin, Lukács Mór, Rudapest, Jegyesek.

Der Kondukteur. Waldheim's Ausgabe des offiziellen Kursbuches, April mit den neuen Fahrplänen des In- u. Auslandes, Führer in den Hauptstädten etc. Preis 1 K 20 H, per Post 1 K 40 H (nach Ungarn 1 K 50 H).

Erfolgreiche Behandlung chronischer Krankheiten in der Anstalt für physikalisch-diätetische (Natur) Heilmethode. Dr. Palócz, Budapest, Kerepesi-ut 10. Prospekte gratis. Honorar mässig.

Waldheim's Ausgabe des offiziellen Kursbuches, April mit den neuen Fahrplänen des In- u. Auslandes, Führer in den Hauptstädten etc. Preis 1 K 20 H, per Post 1 K 40 H (nach Ungarn 1 K 50 H).

Waldheim's Ausgabe des offiziellen Kursbuches, April mit den neuen Fahrplänen des In- u. Auslandes, Führer in den Hauptstädten etc. Preis 1 K 20 H, per Post 1 K 40 H (nach Ungarn 1 K 50 H).

Das Ende einer schweren Prüfung.

Es gibt eine Epoche, in welcher die Frau einigen Gefahren ausgesetzt ist, die durch die kritische Altersgrenze, an welcher sie angelangt ist, bedingt wird. Störungen aller Art treten im Organismus auf, und die Frau muß sich alsdann durch specielle Pflege unbedingt stärken und kräftigen. Es muß ein reiches, kräftiges Blut vorhanden sein und der ganze Organismus muß gut funktionieren, damit diese Krisis glücklich überschritten werden kann.

Aber, oh weh, wie viele unter ihnen befinden sich in dieser delikaten Stunde in den schlechtesten gesundheitlichen Umständen, weil solche durch verschiedene Zufälle geschwächt worden sind. Die eine Person hat im Allgemeinen eine kräftliche Existenz geführt, andere sind durch schwierige oder zu häufige Wochenbetten erschöpft. Man darf nun aber nicht warten, bis man das Uebel sich verschlimmern

sieht, sondern man muß um jeden Preis trachten, sich rechtzeitig für den Kampf zu stärken, um nicht zu unterliegen. Herr Baqué, Proprietär in Sénezis, Kanton Mas-d'Agénais (Lot-et-Garonne, Frankreich) führt uns den Fall seiner 45jährigen Mutter an, welche insofern verschwendener und ziemlich schwerer Unpäßlichkeiten schwer geprüft worden war.

Als er die immer mehr zunehmende Schwäche seiner Mutter sah, war er so beunruhigt, daß er sofort auf Abhilfe sann und sich beeilte, die Pink-Pillen sich zu verschaffen, eines der berühmtesten Stärkungs- und Kräftigungsmittel, die die Wissenschaft besitzt. Und er erzielte daselbe günstige Resultat, welches alle anderen in Fällen von Blutmuth, allgemeinem Schwächezustand, Fieber und Entzündungen, Krankheiten der Organe oder Nervenleiden erzielt haben. Seine Mutter fand eine ausgezeichnete Gesundheit wieder.

„Meine Mutter“, schreibt er uns, „war insofern ihres kritischen Alters sehr krank geworden und eine große Schwäche, hartnäckige Verstopfung, heftige Nervenrisen und allgemeine Erschlaffung waren die Folge davon. Ich veranlaßte sie, der Behandlung durch die Pink-Pillen zu folgen und nachdem sie 6 Schachteln verbraucht, hatte ich die Freude, sie wieder ebenso gesund wie jemals zu sehen. Sie hat ihre Arbeit wieder aufgenommen und ihre Gesundheit ist seitdem unbeeinträchtigt geblieben.“

Sie sind in allen Apotheken, sowohl in Budapest als auch in der Provinz zu fl. 1.75 per Schachtel oder fl. 9 die 6 Schachteln erhältlich. Hauptdepot: Gablin & Cie, 3 Cité Trévise, Paris. 5838

Zur Frühjahrs-Saison bringen wir dem p. i. Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß Herr Peter Böhmer aus der Firma Balog und Böhmer geschieden ist und mit seinem Schwager Herrn László Macher gemeinschaftlich unter der Firma

Macher und Böhmer das Herren-Schneidergeschäft, welches wir zur größten Zufriedenheit unserer geehrten Kunden geführt haben, weiter leiten werden. Die reichen Erfahrungen, die wir auf diesem Gebiete gesammelt haben, werden wir unter unserer neuen Firma zur vollen Geltung bringen, welche umso wirksamer sein wird, da wir in unseren eigenen Werkstätten über die besten Arbeitskräfte verfügen, und in unserem Lager nur echte englische, französische und schottische Tuch-Spezialitäten den geehrten Kunden zur Verfügung stehen. Mit größtem Vertrauen ersuchen wir um die gütige Unterstützung des hochgeehrten Publikums. Macher und Böhmer, Herrenschneider, V., Dorottya-u. 5, I. 6926

Gleichenberger Constantin, Emma, Klausenquelle, Constantin, Johannesbrunnen als Erfrischungsgetränk, Quellssole.

Obstruktion in der italienischen Kammer. Rom, 2. April. Bei Verlesung des Protokolls der Sitzung vom 29. März d. J. bringen die Deputirten Ferri und Zanardelli Berwahrungen vor, indem sie den in dieser Sitzung gefaßten Beschluß für ungesetzlich und nichtig erklären.

Deputirter Sonnino erwidert, der Beschluß sei völlig gesetzlich und in Folge dessen auch durchführbar. Nach Verifizierung der Protokolle der Sitzungen vom 29., 30. und 31. März schreibt das Haus zur Vornahme der Wahl des Präsidenten. Deputirter Colombo wird mit 265 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt. Deputirter Biancheri vereinigte 158 Stimmen auf sich.

Telegraphie. Obstruktion in der italienischen Kammer. Rom, 2. April. Bei Verlesung des Protokolls der Sitzung vom 29. März d. J. bringen die Deputirten Ferri und Zanardelli Berwahrungen vor, indem sie den in dieser Sitzung gefaßten Beschluß für ungesetzlich und nichtig erklären.

Deputirter Sonnino erwidert, der Beschluß sei völlig gesetzlich und in Folge dessen auch durchführbar. Nach Verifizierung der Protokolle der Sitzungen vom 29., 30. und 31. März schreibt das Haus zur Vornahme der Wahl des Präsidenten. Deputirter Colombo wird mit 265 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt. Deputirter Biancheri vereinigte 158 Stimmen auf sich.

Telegraphie. Obstruktion in der italienischen Kammer. Rom, 2. April. Bei Verlesung des Protokolls der Sitzung vom 29. März d. J. bringen die Deputirten Ferri und Zanardelli Berwahrungen vor, indem sie den in dieser Sitzung gefaßten Beschluß für ungesetzlich und nichtig erklären.

Deputirter Sonnino erwidert, der Beschluß sei völlig gesetzlich und in Folge dessen auch durchführbar. Nach Verifizierung der Protokolle der Sitzungen vom 29., 30. und 31. März schreibt das Haus zur Vornahme der Wahl des Präsidenten. Deputirter Colombo wird mit 265 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt. Deputirter Biancheri vereinigte 158 Stimmen auf sich.

Telegraphie. Obstruktion in der italienischen Kammer. Rom, 2. April. Bei Verlesung des Protokolls der Sitzung vom 29. März d. J. bringen die Deputirten Ferri und Zanardelli Berwahrungen vor, indem sie den in dieser Sitzung gefaßten Beschluß für ungesetzlich und nichtig erklären.

Deputirter Sonnino erwidert, der Beschluß sei völlig gesetzlich und in Folge dessen auch durchführbar. Nach Verifizierung der Protokolle der Sitzungen vom 29., 30. und 31. März schreibt das Haus zur Vornahme der Wahl des Präsidenten. Deputirter Colombo wird mit 265 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt. Deputirter Biancheri vereinigte 158 Stimmen auf sich.

ren Prüfung. die Frau einigen Ge- stürzten Altersgrenze, an d. Störungen aller Art Frau muß sich alsdann rten und kräftigen. Es nden sein und der ganze amit diese Krisis glücklich weh, wie viele unter n Stunde in den schlech- l solche durch verschiedene eine Person hat im M- hrt, andere sind durch ten erschöpft. Man darf Nebel sich verschimmern



Photographie. eis trachten, sich recht- nicht zu unterliegen. stenosis, Kanton Mas- (sch) führt uns den Fall folge verschiedener und geprüft worden war. Schwäche seiner Mutter fort auf Abhilfe sann u verschaffen, eines der nungsmittel, die die selbe günstige Resultat, utarmuth, allgemeinem ungen, Krankheiten der n. Seine Mutter fand

„war in Folge ihres t eine große Schwäche, kräften und allgemeine ch veranlaßte sie, der olgen und nachdem sie e Freude, sie wieder Sie hat ihre Arbeit heit ist seitdem unbes- len Apotheken, sowohl u fl. 1.75 per Schachtel hauptdepot: Gablin & 5838

Saison fälligen Kenntniß, daß Balog und Böhmert Herrn László Macher

Böhmer ir zur größten Zufrie- rt haben, weiter leiten

ir auf diesem Gebiete erer neuen Firma zur rtkamer sein wird, da e die besten Arbeits- nur echte englische, pezialitäten den ge- lit größtem Vertrauen us des hochgeehrten aer, Herrnschnieder, 6926

Constantin, Emma, Klausenquelle, Constantin, Quellsoole.

E. hen Kammer. des Protokolls der en die Deputirten r w a h r u n g e n gefaßten Beschluß

ert, der Beschluß en auch durch- le der Sitzungen das Haus zur Präsidenten. mit 265 Stimmen t. tigte 158 Stimmen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wählte die Kammer mittelst geheimer Abstimmung die Vizepräsidenten und die übrigen Mitglieder des Bureau. Die Fortsetzung der Tagesordnung für morgen gab Anlaß zu einem Zwischenfalle. Ferrer bringt neuerdings seine Vorbehalte in Betreff der Geschäftsordnungsänderung vor.

Ministerpräsident Pellouz kündigt an, daß die Kammer morgen durch Erheben von den Stimmen über die seitens der Geschäftsordnungs-Kommission vorgeschlagenen Änderungen derselben abstimmen werde.

Der Präsident erklärt, daß die morgige Tagesordnung die Uebernahme der Geschäfte durch das neue Präsidium und die Modifikationen der Geschäftsordnung umfasse.

Sonnino verlangt das Wort.

Auf der äußersten Linken werden heftige Protestrufe laut. Da Sonnino in Folge des Lärms nicht zu Worte kommen kann, übermittelte er dem Präsidenten einen schriftlichen Vorschlag. (Großer Lärm und Widerspruch auf der äußersten Linken.)

Der Präsident unterbricht die Sitzung unter außerordentlicher Aufregung.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung verliest der Präsident, von der äußersten Linken andauernd durch Lärm und Zwischenrufe unterbrochen, den schriftlich eingereichten Antrag Sonnino's, wonach in der morgigen Sitzung über die von der Geschäftsordnungs-Kommission beantragten Änderungen der Geschäftsordnung ohne vorherige Debatte durch Erheben von den Stimmen abgestimmt werde.

Der Antrag Sonnino wird angenommen. (Beifall rechts und im Centrum. Heftiger Lärm und Protestrufe auf der äußersten Linken.) Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

Die österreichischen Landtage.

Prag, 2. April. Vor Eröffnung der heutigen Sitzung des Landtages konstituierte sich der Klub der jugoslawischen Abgeordneten und wählte die parlamentarische Kommission. Zum Obmann wurde der Abgeordnete Dr. Engel, zum ersten Obmann Stellvertreter Dr. Blazek und zum zweiten Obmann Stellvertreter Hermann Janda gewählt. Im Uebrigen blieb die Zusammenfassung der Kommission unverändert.

Prag, 2. April. (Landtag.) Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation des Abgeordneten Krajnik wegen Ausweisungen von österreichischen Staatsbürgern czechischer Nationalität aus Preußisch-Schlesien.

Nach Erledigung mehrerer wirtschaftlicher Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen. Auf der Tagesordnung steht das Budgetprojekt und ein Antrag des Abgeordneten Samanek auf obligatorische Einführung der russischen Sprache in den böhmischen Mittelschulen.

Brünn, 2. April. (Landtag.) Abgeordneter Siley beantragt namens des Finanzausschusses, daß für Hörer der böhmischen technischen Hochschule in Brünn vom Jahre 1900 angefangen zwei Landesstipendien zu je 400 und ein Landesstipendium per 210 Kronen errichtet werden. Abgeordneter Jelinek erklärt, die Deutschen werden gegen die Vorlage stimmen, weil die Aktivierung der czechischen Technik nach ihrer Ueberzeugung nicht verfassungsmäßig erfolgte. Hierbei seien die Deutschen von keiner prinzipiellen Gegnerchaft gegenüber der Beibehaltung der kulturellen Bedürfnisse der Czechen getrennt. Referent Siley betont, die Brünnener Technik habe ihren utraquistischen Charakter zum Nachtheil der Czechen verloren. Die Errichtung der czechischen Technik bedeute die Entmachtung eines Unrechts. Der Antrag des Finanzausschusses wurde gegen die Stimmen der Deutschen angenommen.

Berlin, 2. April. Heute Abends fand beim österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögyény-March ein Diner statt, an welchem auch Kaiser Wilhelm theilgenommen hat. Außerdem wohnten dem Diner bei: Oberstkammerer Graf Solms, Obersthofmarschall Culenbourg, die Staatssekretäre Bülow, Rosadowsky und Tzipitz, die Minister Goller und Rheinbaben, Unterstaatssekretär Nischthofen, der Gesandte Bülow, Prinz Lichnowski, mehrere Generale, Gesandter Rhevenhüller und Andere. Kaiser Wilhelm, welcher in österreichisch-ungarischer Generalsuniform erschienen war, saß zwischen dem Botschafter und seiner Gemahlin. Gegenüber dem Kaiser saß Graf Bülow. Die Zigeunerkapelle Böros Miska konzertierte. Die Kaiserin war wegen Trauer nicht erschienen.

Berlin, 2. April. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Die russisch-türkischen Verhandlungen über den Bau von Eisenbahnen im nördlichen Kleinasien wurden heute endgiltig abgeschlossen. Die Türkei verpflichtete sich, sobald sie den Bau der Eisenbahnen innerhalb der Vertragszone nicht selbst bewirkt, die Konzession für diese Linien an russische Kapitalisten zu verleißen.

Berlin, 2. April. (Privat-Telegramm.) Die Gerüchte betreffend Bulgariens beginnen sich zu präzisieren. Man erzählt, der russische Finanzminister Witte sei jetzt geneigt, die Ausnahme einer bulgarischen Anleihe in Rußland zu genehmigen. Weiter soll die Abkommandierung russischer Offiziere nach Bulgarien bevorstehen.

Wien, 2. April. (Privat-Telegramm.) Nach Privatinformationen aus Moskau trifft der Czar nächste Woche dort ein. Die ungewöhnliche Zeit des kaiserlichen Besuchs läßt viele Gerüchte und Kombinationen aufkommen. Es ist Thatsache, daß auf höheren Befehl alle Mobilisirungs-Telegramme kontrollirt werden. Die Offiziere erhalten keinen Urlaub. Es gehen auffallend viele chiffirte Regierungsdespochen an militärische Adressen ab. Man sieht dem Czarenbesuch mit großem Interesse entgegen.

Paris, 2. April. (Kammer.) Bei der Verhandlung über die Kolonialarmee erklärte Kriegsminister Galliffet in Erwiderung der Ausführungen mehrerer Redner, daß die französische Küste gegen jeden Angriff gefeit sei. Eine Landung an der französischen Küste würde keine Gefahr bedeuten. Doch die Streitkräfte, welche zur Vertheidigung der Küsten zusammenwirken müssen, dürfen nicht von zwei verschiedenen Oberkommandos abhängen. Dem Kriegsministerium müße die Landesvertheidigung zukommen. Der Minister verlangt die Unterstellung des Kolonialen Heeres unter sein Ministerium, von welchem ihm ein begeisterter Empfang bereitet werden wird. (Lebhafter Beifall.)

Haag, 2. April. Die vom „Memorial Diplomatique“ verbreitete Nachricht, England habe bei der niederländischen Regierung Vorstellungen gegen Verbreitung von Karrikaturen und Schriften beleidigenden Inhalts gemacht, wird amtlich als völlig unbegründet bezeichnet.

Yokohama, 2. April. („Reuter's Office.“) Wie verlautet, setzt Korea den russischen Forderungen auf Abtretung von Land in Mazampo scharfen Widerspruch entgegen. Rußland zog daraufhin seine Forderungen zurück und erste sie durch ein Gesuch um die Ueberlassung eines Stück Grundes und Bodens innerhalb der fremden Niederlassungen in Mazampo. Dieses Gesuch sei bewilligt worden.

Graz, 2. April. (Privat-Telegramm.) In einer Schlußnacht der Eggenberger Heilanstalt wurde die Leiche einer 40jährigen Frau mit einem Stich im Halse und aufgeschnittem Unterleib aufgefunden. Auf der Leiche lag ein Rosenkranz. Es scheint ein Lustmord vorzuliegen.

Zembo, 2. April. (Privat-Telegramm.) Bei einem nächtlichen Streit mit Civilisten in Zarnopol zogen drei Dragoner ihre Säbel und verwundeten den zufällig die Straße passirenden pensionirten Landesauschussbeamten Stanislaus Sey, einen alten Herrn, am Kopfe lebensgefährlich, seine Frau schwer im Gesichte.

Gries, 2. April. (Privat-Telegramm.) Erzherzogin Elisabeth ist zu den Osterfeiertagen nach Wien gereist.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

London, 2. April. (Unterhaus.) Der erste Lord des Schatzes Balfour theilt mit, der Premierminister der Kapkolonie habe gegen die Ueberführung der gefangenen Buren nach St. Helena Einwendung erhoben. Die englische Regierung habe die ganze Frage reiflich erwogen, aber keinen Anlaß gefunden, von dem Plane abzugehen, eine gewisse Anzahl der Gefangenen nach St. Helena zu senden. Flynn fragt, ob die Verschickung deshalb notwendig sei, um die Gefangenen in besonders sicherem Gewahrsam zu halten. Balfour erwidert, die Verschickung sei theilweise durch militärische Erwägungen bedingt.

Eine stürmische Generalversammlung.

Wien, 2. April. („N. N.“) In der heutigen Generalversammlung der Anglo-österreichischen Bank beschwerten sich mehrere Aktionäre darüber, daß sie den Geschäftsbericht erst heute erhielten und derselbe nicht detaillirte Ziffern über die Gewinn- und Verlustkonti, sowie über die Geschäfte der Filialen enthalte.

Aktionär Knöpfelmacher vermißt es, welche Gewinne bei der Transaktion betreffend die Budapest Stadtbahn erzielt wurden und weist darauf hin, daß in einigen ungarischen Journalen ein Brief veröffentlicht wurde, worin es heißt, das Hernáthaler Geschäft der Anglobank habe einen Verlust von mehr als einer Million Gulden mit sich gebracht.

Generalrath Kohner weist die in dem erwähnten Briefe erhobenen Vorwürfe zurück und führt aus, daß die Berechnungen zur Zeit der Abmachung der Bank mit der Hernáthaler Gesellschaft wegen Uebernahme der Aktien richtig waren, daß das Bezugsrecht zum größten Theile ausgeübt wurde, daß jedoch

der der Bank verbliebene Rest einen Verlust mit sich brachte.

Aktionär Knöpfelmacher spricht sich dagegen aus, daß die Budapest Filiale mit 14 Millionen Debitoren erscheine, zumal das Hernáthaler Geschäft durchaus nicht amirrend sei.

Präsident Glanz sagt die möglichste Erfüllung der geäußerten Wünsche der Aktionäre, namentlich betreffend die frühere Vorlage des Geschäftsberichtes und die Detaillirung der Bilanz zu. Was den Effektenstand betrifft, so erachte der Präsident eine detaillirte Darstellung nicht für opportun. Die Erhöhung des Effektenbestandes industrieller Unternehmungen um eine Million sei auf die Uebernahme von Aktien der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in der Höhe dieser Summe zurückzuführen.

Aktionär Knöpfelmacher legt weiter Protest gegen die Tantiemenberechnung ein und erjucht den Regierungsvertreter, sich hierüber zu äußern.

Der Regierungsvertreter erklärt, er nehme den Protest zur Kenntnis, die Auffassung des Präsidenten scheine ihm jedoch vollkommen korrekt.

Ueber eine scharfe Bemerkung Knöpfelmacher's erklärte der Präsident, die Anglobank habe mit dem Petroleumkartell nichts zu thun; das gehe diejenigen an, welche das Petroleum erzeugen.

Bei der Wahl der auscheidenden Generalräthe spricht sich Knöpfelmacher gegen die Wiederwahl Dr. Falk's aus, welcher nach seiner Ansicht zu sehr beschäftigt sei, um den Interessen der Bank jene Kraft zu widmen, welche man von einem Generalrathe erwarten könne. (Widerspruch und Schlußrufe.)

Hierauf wurden die drei auscheidenden Generalräthe, darunter auch Falk wiedergewählt. Aus dem Geschäftsberichte ist Folgendes hervorzuheben:

Die Budapest Stadtbahn emittirte im verfloßenen Jahre 10,000 neue Aktien und bot dieselben ihren Aktionären zum Bezuge an. Wir übernahmen die Garantie für die Durchführung dieses Geschäftes und ist die Provision, die wir hierfür erhielten, in der diesjährigen Bilanz verrechnet. Wir haben Ihnen bereits im vorjährigen Berichte mitgetheilt, daß sich die in Bezug auf die Betriebsfähigkeit der Hernáthaler ungarischen Eisenindustrie - Aktiengesellschaft ausgesprochenen Erwartungen nicht erfüllt haben. Die Hernáthaler Gesellschaft hat für die Errichtung der Gütenwerke in Krompach Summen verausgabt, welche weit höher waren, als ihr Aktienkapital, und sie nöthigten, namhafte schwebende Kredite in Anspruch zu nehmen. Ebenso hat die Aufschließung der der Gesellschaft gehörigen Eisenerzlager unerwartet hohe Summen erfordert. Alle diese Umstände, wie nicht minder die großen Schwierigkeiten, welche die zu einem Kartell vereinigten österreichisch-ungarischen Eisenwerke dem Verlaufe der Ereignisse der Hernáthaler Gesellschaft in den Weg legten, haben uns veranlaßt, den Besitz unserer Budapest Filiale an Aktien der Hernáthaler Gesellschaft an die Rima-Murány-Salgó-Tarjánier Eisenerzwerks-Aktiengesellschaft zu verkaufen. Der aus dieser Transaktion für unsere Budapest Filiale resultirende Verlust ist in der vorliegenden Bilanz zur Gänze abgeschrieben. Wir haben Ihnen im vorigen Jahre von unserer Theilnahme an dem Konsortium für die dreieinhalbprozentige ungarische Investitionsanleihe und des Budapest Stadtbahnlehens Kenntniß gegeben. Die Abrechnung über diese beiden Geschäfte ist noch nicht erfolgt. Die Bilanz pro 1899 weist einen Reingewinn per 1.965,596 fl. 91 1/2 kr. auf. Nach dem Abzuge der Tantiemen des Generalrathes verbleibt ein Betrag von 1.908,751 fl. 34 1/2 kr. In den Reservefonds werden 100,000 fl. hinterlegt, 8 Gulden per Aktie, d. h. 1.600,000 fl. werden als Dividende vertheilt und 208,751 fl. 34 1/2 kr. auf neue Rechnung vorgetragen.

Paris, 2. April. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war auf den meisten Gebieten lebhaft. Spanische Bahnen 15-20 Francs höher. Portugiesen verloren 70, ungarische Goldrente 25 Centimes. Türken höher Serie B 47.80, Serie C 27.10, Serie D 23.30. Bankwerthe schwach. Länderbank verloren 25 Francs. Minen sehr fest. Schluß sehr fest. („N. Fr. Fr.“)

London, 2. April. (Privat-Telegramm.) Die Börse war ebenfowenig durch die englische Schlappe, wie durch die hohen Reports bei der heutigen Consolsprolongation beunruhigt. Die Hauffe dauerte auf den meisten Gebieten, speziell für Amerikaner und Kupferaktien, an. Amerikaner etwas nachgiebig. Afrikaner matt, Australier erholt. Bankeingang 8000 Pfund Sterling Barrengeld. Bankausgang 29,000 Pfund Sterling für Rumänien. („N. Fr. Fr.“)

Newyork, 2. April. (Schlußbörse.) Weizen: Spring 81, Winter 81.50, per April 71.50, per Mai 72.50, per Juli 74.75. — Mais: loco 46 1/2, per Mai 45. — Hafer: loco 29 1/2. — Roggen: F. O. B. 63.25. — Mehl: 2.70. — Raffee: Fair Rio Nr. 7 7.75. — Petroleum: in Newyork 9.85, in Philadelphia 9.90, Refined in Cases 11.10. — Fracht Liverpool 3 3/4. — Weizen zweifelhast, Vorrath 154.203,000; Mais ruhig, Vorrath 21.563,000.

Chicago, 2. April. (Schlußb.) Weizen per Mai 67 1/2, per Juli 68 3/4, Mais: per Mai 38 1/2, per Juli 39 3/4, Hafer: per April 20 1/2, per Mai 23 1/2, Roggen: per Mai 64.50.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft

NESTLE'S Kindermehl

beste Alpenmilch enthaltend.
 Altbewährteste Nahrung für
Säuglinge und Magenleidende.
 Approbirt von den ersten medicinischen Kapacitäten, seit
 30 Jahren in allen Kinderspitälern in Verwendung.
 Musterdosen von Kindermehl auf Verlangen gratis u. franko.
 Central-Depot **F. BERLYAK**, Wien, I. Naglergasse 1
 Nestle's kondensirte Milch mit Zucker per Dose 1 Krone,
 ohne Zucker „Viking“ (Neuheit) per Dose 1 Krone.

Sensationell!



Naturgrösse! Sensationell!

Hedelfinger Riesenkirsche

Die grösste, beste und schönste Kirsche der Welt!

Eine Knorpelkirsche von braunrother Farbe, ausserordentlich reichtragend und von hochfeinem Geschmacke. Die beste Kirsche für Exportgeschäfte.

Diese Sorte leidet nicht vom Frost und ist besser, grösser als die Germersdorfer Kirsche. Der Baum wächst williger an.

1 bis 1 1/2 Meter hohe Bäume das St. 2 Kronen.

Versandt mit Postnachnahme, grössere Partien per Bahn.

3 Stück gehen auf ein 5 Kilo-Postpaket.

Vom 15. Oktober an Versandt und Pflanzzeit.

Im kleinsten Garten soll diese Sorte nicht fehlen.

Vorrath: 16.000 Prachtexemplare.

BENEDEK AGÁTSY

Baumschulen

TEMESVÁR, Ungarn,

Hunyadigasse Nr. 95.

Gegründet 1856.

Letzte Post und Bahnstation ersuche genau anzugeben.

Kundmachung.

In Folge Beschlusses der XXX. ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der **UNION-BANK** gelangt für das Jahr 1899 eine 8 1/2 %ige Dividende, d. i.

K. 34.- per Aktie

vom 2. April d. J. ab, gegen Rückstellung des die Erträge des Jahres 1899 betreffenden Coupons (Nr. 14) zur Auszahlung, und zwar:

in Wien	bei der Liquidatur der Union-Bank,
„ Triest	„ „ Filiale der Union-Bank,
„ Berlin	„ „ Berliner Handels-Gesellschaft,
„ Frankfurt a/M.	„ Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank

Die Coupons sind mit Begleitscheinen, welche bei den Zahlstellen erfolgt werden, einzureichen.

Wien, 31. März 1900.

UNION-BANK.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Zähne

von 2 fl. an, ohne das die Wurzeln entfernt werden müssen, mit und auch ohne Gummipflaster (Wundenarbeit). Zahnstehen schmerzlos (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Plomben. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.

Zahnarzt **Dr. NEUFELD**, Kossuth Lajos-utca 14 sz.
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen

1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.
Capot American (turg) von fl. 2 bis fl. 5 per Duz.
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duz.
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.

Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
Versandt prompt bei strengster Discretion.
ROTHAUSER M. IGNÁZ és FIA,
Budapest, Király-utca 6.

Grosser Möbelverkauf.

2 Chiffonniere, 2thürig, Nussholz, polirt . . . fl. 34.-	1 Speisetisch, Nussholz, matt . . . fl. 14.-
2 Betten, Nussholz, polirt . . . fl. 22.-	1 Speisetisch, altdeutsch . . . fl. 4.-
1 Nachtkästchen, Nussholz, polirt . . . fl. 8.-	1 Schreibtisch mit 3 Fächern . . . fl. 16.-
1 Waschtisch, 2thürig, Nussholz, polirt . . . fl. 14.-	1 Schlafzimmer, Nussholz, matt . . . fl. 125.-
2 Chiffonniere, 2thürig, Nussholz, matt . . . fl. 38.-	1 Schlafzimmer, geschmückt . . . fl. 170.-
2 Betten, hoch, Nussholz, matt . . . fl. 38.-	1 Garnitur Crep- oder Bourrette-Überzug . . . fl. 60.-
2 Nachtkästchen, Nussholz, mit Marmorplatte . . . fl. 22.-	1 Garnitur Seiden-Überzug . . . fl. 80.-
1 Korb, 2thürig, mit Nischen, geschmückt, weißer Marmorplatte . . . fl. 46.-	1 Garnitur Peluche-Überzug . . . fl. 95.-
1 Kanapé, mit hoher Lehne und Teppich . . . fl. 40.-	1 Salonisch . . . fl. 10.-
	1 Confol mit Marmor und Spiegel . . . fl. 26.-

Reichste Auswahl von Möbeln in einfacher u. modernster Ausführung.
Dósa Kálmán, Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement,
Budapest, Erzsébet-ter, Ecke Sas-utca, I. Stock.
*** Preisourante auf Verlangen gratis und franko. ***

Von Herrschaften

abgelegte

HERRENKLEIDER
in bestem Zustande,
elegant und staunend billig.

Livréen

neue und gebrauchte in allen Farben und Formen stets vorräthig im Herrenkleider-Magazin

„zum Budapester Bürger“,
IV., Kecskeméti-utca 9. sz
I. Stock.

Grösste Kleider-Verkaufsstelle Budapest

Wachung.

Im fruchtbarsten Theil des **Debenburger Komitates** sind **836 Kat. Joh á 1600** **□ Acker (Raps, Weizen und Zuckerrübenboden)** u. **Wiesen**, mit **3 Meterhöfen**, ab **1. November 1900** mit **14.000 fl.** und **Zahlung der Steuer zu verpachten.** **Richard Paz,** Wien, **4/1, Margarethenstrasse 5.**

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordinations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen.

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigten und veralteten **Syphiliden**, die **syphilitische Geschwüre**, die **üblen Folgen der Syphilis**, **Manneschwäche** durch **Electro-Massage** oder **Ultraphosphor**, **Fluss** bei **Frauen** ohne **Einwirkung**, **Nerven** und **Rückenmark** leiden, die **harmlosesten Hautkrankheiten** **heilt** rasch und **gründlich** ohne **Berücksichtigung**.

Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regimentsarzt.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, V.,
Waltznerboulevard 4
(Váci-körút 4),
I. Stock, Eingang bei der Treppe.

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mässig. Briefe werden franco u. unter größter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt.

Budapesti Takarékpénztár

és országos zálogkölcson részv.-társ.

Közhirre tesszük, hogy
f. évi április hó 1-én

VIII., üllői-ut 6. sz. a.

„jabb
zálogkölcson-intézetet
nyitunk meg,

hol mindennemű **értékpapirokra,**
arany- és ezüst-tárgyakra,

ékszerekre,

valamint mindennemű
ingóságokra

legmagasabb pénzelőlegeket
adunk, jutányos feltételek mellett.

Nicht nur die Wanzen, auch deren **Brut tödtet** gegen Garantie

„MORT“ Wanzen-Tinktur.

Löst keinerlei Fleck zurück, demnach bei dem feinsten Möbel und Tapeten verwendbar.

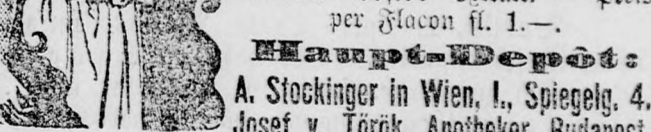
Vaterländisches Erzeugniß, übertrifft jedes andere Mittel.
Preis per Flasche: 20, 40, 60 kr. u. fl. 1.25.
Erhältlich in jedem Droguisten- und Spezialegeschäfte.
Fabrik-lager:

MAJTHÉNYI BÉLA, Droguist,
Budapest, IV., Egyetem-utca 11.

J. Paternoss' Klettenwurzel Quintessenz

a. Kräutern heuriger Feuchung. Naturheilmittel zur Förderung des Haarwuchses und Kräftigung geschwächter Haarwurzeln. Seit 30 Jahren durch Tausende Ärzte anerkannt bester Extrakt. — Preis per Flacon fl. 1.-

Haupt-Depôt:
A. Stockinger in Wien, I., Spiegelg. 4.
Josef v. Török, Apotheker, Budapest.



Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.
Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.

Dr. Garai,

emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Darmröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Augenblinden. Behandelt Blasen- und Darmröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunsicherung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekannten Spezialarztes. Honorar mässig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

gorsire nicht nach Konfessionen, sondern sage, daß Jeder nach seinem Glauben glücklich werden möge. (Lebhafter Beifall äußerlich.) Wir wollen die Nation nicht zersplittern, sondern Jeden gleichmäßig beschützen (Lebhafter Beifall rechts), dies könne Niemand verargen, der das Wohl und die Ruhe des Landes auf dem Herzen trägt. (Lebhafter Beifall rechts und äußerlich.) Mögen also (zur Volkspartei gewendet) die Herren nicht eine solche Politik treiben, die Eines enthält, was eine ungarische Politik nicht enthalten darf. Das ist der Konfessionalismus, den die liberale Auffassung direkt ausschließt. (Lebhafter Beifall rechts und äußerlich.) Und dieser Konfessionalismus ist in dem Programm der Volkspartei enthalten, wie dies heute Graf Johann Zichy selbst erklärt hat; er erklärte nämlich, zur Regierung aus dem Grunde kein Vertrauen zu haben, weil der Liberalismus in seinem Paroxysmus die kirchenpolitischen Gesetze aufrechterhält. Nun, Herr Abgeordneter, und das zu sagen ist kein Paroxysmus? Wir halten damit Wache vor den Erregenschaften der liberalen Richtung und Politik und vor der Ruhe des Landes, und wir werden mit schmerzlicher Hand Ihnen gegenüber treten, werden wir uns nie verstehen. Es gibt keine größeren Segen, als die friedliche Ruhe unter den Konfessionen, und das Land könnte von keinem größeren Uebel heimgegriffen werden, als von der Erschütterung dieser Ruhe. Ich bitte, den Gesetzentwurf anzunehmen. (Minutenlang während Beifall, Applaus und Ehrenrufe rechts. Die liberale Partei, mit Ausnahme der Mitglieder der ehemaligen Nationalpartei, umringt den Ministerpräsidenten und beglückwünscht denselben. Die Deputationen erneuern sich, als der Ministerpräsident nach Anordnung einer Pause den Saal verläßt.)

Nach der Pause erklärte sich Finanzminister Lukács gegen den Beschlußantrag Molnár's betreffend die Feststellung eines steuerfreien Existenzminimums, den er theils für gefährlich, theils für überflüssig hält. (Lebhafter Beifall rechts.)

Darauf wurde der Budgetgesetzentwurf angenommen und die Beschlußanträge Molnár's und Kossuth's abgelehnt.

Schluß der Sitzung um 1 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Die Aufhebung des Inzeratenstempels.

Ein von der gesammten Geschäftswelt Ungarns längst gehegter und wiederholt zum Ausdruck gebrachter Wunsch soll nun endlich in Erfüllung gehen. Der Inzeratenstempel, welcher der Entwicklung des Neklamewesens in Ungarn am hinderlichsten im Wege stand, wird aufgehoben, und zwar mittelst legislatorischer Verfügung. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat Finanzminister Ladislaus Lukács eine allseitig mit Freuden begrüßte Gesetzesvorlage eingebracht, laut welcher mit 30. Juni d. J. die Stempelpflicht für Inzerate und mit Ende dieses Jahres auch die Stempelpflicht für Kalender aufgehoben wird. Die Wirksamkeit des untenstehend wörtlich reproduzierten Gesetzentwurfes erstreckt sich ferner auf die Kundmachungen (Plakate), sowie auf die ausländischen Zeitungen und periodischen Zeitschriften, die gegenwärtig gleichfalls mit einer Stempelgebühr relativ empfindlich belastet sind. Die Entlastung der letzteren von der Gebühr ist auch nur billig; die erspriechlichste Wirkung aber verheißt die Aufhebung des Inzeratenstempels, und volle Anerkennung verdient der Finanzminister dafür, daß er die ararischen Interessen, welche für die Aufrechterhaltung des Inzeratenstempels sprachen, dem hochwichtigen volkswirtschaftlichen Interesse aufzuopfern wußte, das in gebieterischer Weise die Aufhebung dieser Gebührenschrift zur Nothwendigkeit macht. Auch anderswo und namentlich auch in Oesterreich, wo doch bekanntlich die Einkünfte des Fiskus sehr sorgfältig geschützt und nach Thunlichkeit vermehrt werden, ist man zur Einsicht gekommen, daß man auf nationalökonomischem Gebiete mit dem Zeitgeiste fortschreiten und das gerade in den reichsten Ländern am allerbesten blühende Inzeratenwesen nach Kräften fördern müsse. Diese längstgewünschte, nützliche Förderung bedeutet die Reform, die in dem heute eingereichten Gesetzentwurfe bezweckt und sicherlich ohne Hinderniß auch durchgeführt werden wird. Wenn man bedenkt, daß die Stempelgebühr eines Inzerats gegenwärtig oft 50 und noch mehr Prozent der ganzen Inzeratengebühr ausmacht, und der Plakatstempel häufig ebensoviel kostet wie das Plakat selber, wird man einsehen, welche kostspielige Sache die Geschäftsreklame bei uns ist, so kostspielig, daß dieser praktisch notwendige Geschäftsbehelf bei uns schier zu den Luxusgegenständen gehört. Den Luxus der Reklame konnten sich bisher bei uns sozusagen nur diejenigen wohlhabenden Geschäftsleute erlauben, die eigentlich keine Reklame benötigten. Jetzt wird's besser, und mit der Erleichterung des Inzeratens wird unserm kommerziellen und gewerblichen Aufblühen ein neues, günstiges Prognosestücken gestellt. In Folgenden geben wir den Text der heute eingebrachten Gesetzesvorlage.

Gesetzentwurf

über die Aufhebung der Stempelpflichtigkeit der Kalender, Kundmachungen, Zeitungseinschaltungen, ausländischen Zeitungen und Zeitschriften.

§. 1. Die Stempelpflichtigkeit der Kalender erlischt am 31. Dezember 1900, die Stempelpflichtigkeit der Kundmachungen, Zeitungseinschaltungen, ausländischen Zeitungen und Zeitschriften erlischt am 30. Juni 1900. Die

bis zu diesen Zeitpunkten einschließlich fällig werdenden Stempelgebühren sind jedoch vorchriftsmäßig zu entrichten und können nicht erlassen werden.

§. 2. Die nach den unverkauften gestempelten Kalendern pro 1900 bezahlten Stempelgebühren sind — insofern der Herausgeber die Kalender dem kompetenten Finanzamt bis zum 1. Dezember 1900 einliefert und an demselben keinerlei Spuren des Gebrauchs zu sehen sind — in Baarem zurückzuerstatten. Unter einem anderen Rechtstitel können die nach Kalendern pro 1900 entrichteten Stempelgebühren weder theilweise noch im Ganzen zurückerstattet werden.

Die für das Jahr 1901 lautenden Kalender können schon im Laufe des Jahres 1900 ungestempelt ausgegeben und verkauft werden.

§. 3. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes wird der Finanzminister betraut.

Budapest, 2. April 1900.

Ladislaus Lukács m. p.,
königlich ungarischer Finanzminister.
Aus der Motivierung des Gesetzesentwurfes

heben wir die folgenden Stellen hervor:
In Anbetracht dessen, daß das zu gewärtigende finanzielle Resultat nicht im Verhältniß steht zu jenen Nachtheilen, welche aus der Aufrechterhaltung dieser Gebühren für Handel und Industrie erwachsen würden, erscheint die Aufhebung der Stempelgebühren zweckmäßiger, zumal das faktische finanzielle Resultat der anderen Zweige des Stempelgesetzes von Jahr zu Jahr im Steigen begriffen ist. Die Abschaffung des Kalenderstempels macht hauptsächlich der Umstand rathsam, daß dadurch die ärmste Volksklasse schwer bedrückt ist, da für diese Volksklasse der Kalender sozusagen die einzige Lektüre bildet. Auch darf nicht außer Acht gelassen werden, daß das Aufheben des Kalenderstempels zu der Verwirklichung der vollkommen freien Kolportage von Drucksachen wesentlich beitrage. Die Aufhebung des Kalenderstempels wird ferner keinen empfindlichen Ausfall verursachen, weil von der unter diesem Titel für das Jahr 1900 präliminirten Bruttoeinnahme von 240,000 Kronen die Manipulationskosten in Abzug zu bringen sind, so daß das zu gewärtigende Reinertragniß in unserem Budget keine erhebliche Rolle spielt.

Der Ankündigungstempel, der nach den bestehenden Bestimmungen für jedes Stück je nach der Größe des Bogens 2, respektive 4 Heller beträgt, bildet namentlich für die kleineren Industriellen und Kaufleute eine schwere Last, ist aber auch für den Großindustriellen und Kaufmann drückend, da die Leistung bedeutend höher ist als die Herstellungskosten der Ankündigungen. Wenn wir in Betracht ziehen, daß die unter dem Titel des Ankündigungstempels zu gewärtigende Einnahme — wobei noch die Manipulationskosten zu berücksichtigen sind — für das Jahr 1900 mit 70,000 Kronen präliminirt ist, so wäre die Aufrechterhaltung dieser Gebühr nicht zu motiviren.

Die Aufhebung des Zeitungs-Inzeratenstempels macht ebenfalls der Umstand zeitgemäß, daß diese Gebühr Handel und Industrie ebenfalls schwer belastet, weil sie die Publikation von Inzeraten, deren günstige Mitwirkung auf die Hebung von Industrie und Handel nicht bestritten werden kann, sehr kostspielig gestaltet und dadurch erschwert. Ein beachtenswerther Umstand ist auch, daß in Oesterreich der Zeitungs-Inzeratenstempel schon seit Langem aufgehoben, und daß in jüngster Zeit dort auch der Zeitungsstempel aufgehoben worden ist, was die dortige kommerzielle Welt in Bezug auf das Inzeraten gegenüber der unserigen konkurrenzfähiger macht.

In Bezug auf den finanziellen Effekt ist die Aufhebung des Zeitungs-Inzeratenstempels nicht zu unterschätzen, da die Einnahmen unter diesem Titel im Budgetvoranschlag pro 1900 mit 460,000 Kronen figuriren. Indessen läßt die Aufhebung des Inzeratenstempels eine bedeutende Besserung der Situation des heimischen Handels und der heimischen Industrie erwarten.

Die Aufhebung der Stempelgebühr für ausländische Zeitungen und ausländische periodische Zeitschriften erscheint an sich durch den Umstand begründet, daß die unter diesem Titel zu gewärtigende Einnahme nicht ansehnlich ist; es ist daher die fernere Aufrechterhaltung dieser unter den heutigen Verhältnissen auch sonst nicht gezeigenden Leistung durch nichts begründet. Zu bemerken ist, daß in Oesterreich die ausländischen Zeitungen und ausländischen periodischen Zeitschriften vom 1. Januar 1900 angefangen der Stempelgebühr nicht unterliegen.

Gerichtshalle.

Budapest, 2. April. (Zu Tode gerädert.) Am 29. März des vorigen Jahres fuhren drei mit Kohlen beladene Wagen über die Arenastrafe. Drei kleine Mädchen lasen die von den Wagen herabgefallenen Kohlenstücke zusammen. Der Lenker eines der Wagen, der Kutischer Joseph Lencke, kümmerte sich um die Kinder nicht und fuhr mitten in sie hinein. Die 12 Jahre alte Rosa Edelmayr kam seinem Wagen so nahe, daß sie von der Deichsel zu Boden geschleudert wurde und unter die Hufen der Pferde gerieth. Lencke ließ, trotzdem er durch Zurufe auf den Unglücksfall aufmerksam gemacht wurde, den Wagen nicht halten, der über den Leib des armen Kindes hinwegfuhr. Das unglückliche Kind wurde als Leiche unter dem Wagen hervorgezogen. Der Kutischer wurde von den entriesteten Passanten festgenommen und einem Konstabler übergeben. Der Kutischer Joseph Lencke wurde heute wegen fahrlässiger Tödtung zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte appellirte.

— (Ein kurrentirter Millionär.) Der in Szob-Wásárhely wohnhafte Millionär Leopold Ujhelyi wurde wegen Anwerbung falscher Zeugen zu einem Jahre Kerker verurtheilt. Gegen Ujhelyi wurde ein Haftbefehl erlassen, doch konnte dieser nicht vollstreckt werden, da sich der Millionär inognito und mit unbekanntem Reisepaß ins Ausland be-

geben hat. In Folge dessen wurde die Kurrentirung Ujhelyi's angeordnet.

Das Mörderpaar Gönczi.

Berlin, 1. April.

Die Ermordung der „Gyps-Schulzen“ und ihrer Tochter wird in dieser Woche ihr gerichtliches Nachspiel finden. Der am Dienstag vor dem Schwurgerichte beginnende „Prozess Gönczi“ wird im Kriminalgerichtsgebäude bis zum Schluß der Woche das Feld beherrschen. Es war am 23. August 1897, als die Kunde von dem Doppelmorde Berlin durcheilte. Die 71jährige Witwe Schulze, deren Gemann im Jahre 1892 verstorben ist, wohnte mit ihrer 51jährigen Tochter ohne jede Bedienung in dem 2. Stockwerk des ihr gehörigen Hauses Königgräzerstraße 35, welches an das „Hotel Habsburger Hof“ grenzt. Der verstorbene Gemann der alten Frau hatte in Spremberg große Gypsabriken besessen und hat seiner Frau und Tochter ein großes Vermögen hinterlassen, zu welchem außer dem Hause in der Königgräzerstraße noch ein solches in der Prenzlauer Allee gehörte. Die beiden Frauen waren geistig und weibliche Sonderlinge, sie lebten wie die Einsiedler, und außer der Zeitungsfrau, der Aufwärterin und dem Kohlenmann betrat kein Fremdling ihre Wohnung.

Im Juli hatte der bis dahin in der Mühlenstraße wohnhaft gewesene Schuhwaarenhändler Joseph Gönczi den im Erdgeschoß des Schulze'schen Hauses belegenen Laden und ein unter demselben gelegenes Kellerräumchen gemietet; in dem letzteren wollte er angeblich Wein und Hüner, die er aus Ungarn zum Abjaß in Berlin einführen wollte, unterbringen. Gönczi hatte zwar die Ladeneinrichtung besorgt, verzögerte aber seinen Einzug von Tag zu Tag. Am Abend des 13. August wurde die Tochter Klar Schulze von Hausbewohnern noch gesehen, am nächsten Morgen sind die Stimmen der Frauen noch gehört, auch ist am 14. August die Morgenzeitung noch von ihnen abgenommen worden. Seit dieser Zeit waren sie verschwunden; der Wäcker Klingelke vergebens, der Zeitungsfrau wurde nicht geöffnet, der Kohlenmann mußte täglich unverrichteter Sache wieder abziehen. Dies Alles fiel natürlich den Hausbewohnern auf, sie wurden jedoch von Gönczi beruhigt. Dieser erklärte einzelnen Miethern des Hauses, daß Mutter und Tochter über Hannover und Brüssel nach Paris gereist seien und wahrscheinlich nicht mehr zurückkehren würden, da sie beabsichtigen, sich in Hannover eine Villa zu kaufen; die Frauen hätten ihm die Schlüssel zu ihrer Wohnung übergeben, ihn mit der Verwaltung beider Häuser beauftragt und ihn ersucht, die ganze Wohnungseinrichtung ihnen nachzusenden. Diese Behauptung wurde durch eine Depeche anscheinend bestätigt, die der Verwalter des Hauses in der Prenzlauer Allee erhielt; denn darin hieß es: „Ich fahre auf längere Zeit nach Paris, bitte, die Miethen an Joseph Gönczi abzuführen.“ Es fiel daher Niemand mehr auf, daß das Ehepaar Gönczi sich in der Schulze'schen Wohnung zu schaffen machte.

Am 16. August ließ Gönczi zwei Fuhrer Sand anfahren und diesen durch das straßenwärts gelegene Fenster in den Keller werfen. Am Tage darauf erschien er nochmals im Hause, hat dasselbe aber dann nicht mehr betreten. Anfangs haben die Hausbewohner gar nicht gemerkt, daß er nicht wiederkam, allmählig stellten sich aber Bedenken über das Verschwinden der beiden Frauen ein, und die Hausbewohner veranlaßten, daß die Polizei eine Untersuchung der ganzen Räumlichkeiten vornahm. Als der Keller durch einen Schlosser geöffnet worden war, fand man in dem Vorderzimmer den dort hineingeworfenen Sand aufgeschüttet vor. Die Kriminalpolizei ließ den Sand abschaulen, und man stieß alsbald auf zwei Kisten, in denen die Leichen der beiden Frauen zu sehen waren, in schwarzes Wachs eingehüllt, vorgefunden wurden. Beiden waren die Schädel eingeschlagen, der alten Frau auch noch der Hinterkopf zertrümmert, beide Leichen waren mit Blut befleckt. Blutspuren deuteten darauf hin, daß der Mord in dem Gönczi'schen Laden vollführt worden war; vermutlich hat der Mörder zunächst eine der Frauen in den Laden gelockt, dort ermordet und den Leichnam in den Keller geschafft und daselbe alsdann bei der zweiten gethan. Die Beute des Raubmörders war nicht annähernd so groß, wie er gehofft hatte, da Frau Schulze ihr Baarvermögen im Betrage von circa einer halben Million Mark theils bei einem Bankier, theils bei der Reichsbank hinterlegt hatte. Außer einigen wenigen Werthpapieren im Betrage von einigen tausend Mark, mehreren Schmucksachen und einer ganz kleinen Baarsumme ist dem Mörder nichts in die Hände gefallen.

Daß Gönczi die That vollbracht haben müsse, war sofort Jedermann klar; die Bemühungen der Polizei, des Ehepaars habhaft zu werden, waren jedoch vergeblich. Gönczi hatte sich mit seiner Frau, seinem Hunde, einem weiß- und gelbgeleckten Wolfspis, genannt „Wubi“, aus dem Staube gemacht. Die Eheleute waren am 18. August auf dem schlesischen Bahnhofe gesehen worden, dann in Frankfurt a. O., in Halle und in Brüssel — von da ab fehlte aber jede Spur. Die Polizei setzte auf ihre Ergreifung eine Belohnung von 1000 Mark aus, ihre Bemühungen blieben aber zwei Jahre lang erfolglos. Im Juli v. J. wurde noch einmal der gesammte Apparat aufgegeben, um die Flüchtigen einzufangen. Diese letzten und äußersten Anstrengungen führten endlich zum Ziele. Auf dem Generalkonsulat in Rio de Janeiro erschienen Anfang August v. J. ein Mann aus Curitiba. Er erblickte den dort ausgestellten Steckbrief und behauptete sofort, daß er die beiden Leute schon oft in Curitiba gesehen habe. Es wurden sofort einige Beamte nach Curitiba geschickt, um Gönczi verhaften zu lassen. Dieser muß aber durch irgend eine Unvorsichtigkeit Wind bekommen haben, denn als man ihn verhaften wollte, war er verschwunden. Er ist — natürlich nur immer unter fremdem Namen — in Rio selbst aufgetaucht, wurde schließlich dort gesehen und Mitte September vorigen Jahres auf Anordnung des Konsuls Newer verhaftet.

Trotz der marantanten Umstände, die auf sie mit zwingender Nothwendigkeit hinweisen, haben beide Angeklagte ihre Schuld bisher unentwegt bestritten. Gönczi

Wien, 2. April. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 40 K. bis 40 K. 40 H. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 2. April.) Privat-Telegramm. In Budapest wurden heute anlässlich des Beginnes des Apriltermins 29,000 Meterzentner Weizen, 14,000 Meterzentner Roggen und 18,000 Meterzentner Hafer gekündigt.

Steinbruch, 2. April. (Original-Telegramm. Bericht der Vorstehendehändlerhalle in Steinbruch.) Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 31. März 32,156 Stück.

Mastochine: Ungarische Prima: Alle schwere von 94 K. bis 96 K., mittlere von 88 K. bis 90 K., junge schwere von 102 K. bis 103 K., mittlere von 100 K. bis 102 K., leichte von 100 K. bis 101 K.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 2. April.) Privat-Telegramm. Der heutige Antrieb belief sich auf 3323 Stück ungarische, 706 Stück galizische, 65 Stück Bukowinaer, 739 Stück deutsche, zusammen 4833 Stück Rinder.

Prag, 2. April. (Privat-Telegramm.) Rohrzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Kuffig zur sofortigen Lieferung 26 K. 70 H., per Oktober-Dezember 24 K. 75 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 2. April. (Privat-Telegramm.) Rohrzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 10 M. 17 Pf., per Mai 10 M. 25 Pf., per August 10 M. 45 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 57 1/2 Pf. — Tendenz: Stetig.

Verlosungen.

Ungarisches Bodenkreditinstitut. Neunte Verlosung der 3/4prozentigen Kronenmahnungs-Pfandbriefe im Betrage von 145,800 Kronen.

Zwanzigste Verlosung der vierprozentigen Regulierungs- und Bodenameliorations-Pfandbriefe im Betrage von 135,300 fl. = 270,600 K.

Sechzigste Verlosung der 4/10prozentigen Papierwährungs-Pfandbriefe im Betrage von 104,800 fl. = 209,600 Kronen.

Table with 10 columns of numbers, likely representing market prices or exchange rates.

Zehnter Lotterie. Heute Vormittags fand bei der Ziehung der Zehnter Lotterie die Ziehung der 31 Seriennummern statt.

1854er Lotte. Bei der heute in Wien vorgenommenen Bräunverlosung der 1854er Lotte fiel der Haupttreffer von 210,000 Kronen auf S. 378 Nr. 34.

Radolfloze. Bei der heute in Wien stattgehabten Ziehung der Radolfloze wurden folgende Serien gezogen:

Wiener Börse vom 2. April. Die Aktion der Wiener Börsenkammer hat an der heutigen Börse eine Beruhigung der Stimmung hervorgerufen.

Table with 2 columns: 'Geld' and 'Silber', listing various market items and their prices.

Table with 2 columns: 'Geld' and 'Silber', listing various market items and their prices.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 325, ungarische Kreditaktien 182.50, Angloant-Aktien 125.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 2. April. Der Verkehr an der Börse war heute etwas reger und insbesondere Staatsbahn waren mehrfachen Kurschwankungen unterworfen.

Die amtlichen Getreidequotierungen der hiesigen Kornhalle finden per 50 Rilo Weizen: Weizen 75 K. 7.50-7.60, Roggen 76 K. 7.60-7.75.

Prämiengeschäft: Kurstillstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage 8 K. bis 10 K., per Ultimo April 16 K. bis 18 K.

Getreidegeschäft. Bei lebhaftem Verkehr und feiner Tendenz war das Ausgebot heute gut, die Nachfrage lebhaft und wurden 40,000 Meterzentner Weizen aus dem Markte genommen.

Wien, 2. April. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 40 K. bis 40 K. 40 H. zu verzeichnen.

Wien, 2. April. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 40 K. bis 40 K. 40 H. zu verzeichnen.

Wien, 2. April. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 40 K. bis 40 K. 40 H. zu verzeichnen.

Wien, 2. April. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 40 K. bis 40 K. 40 H. zu verzeichnen.

Wien, 2. April. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 40 K. bis 40 K. 40 H. zu verzeichnen.

Wien, 2. April. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 40 K. bis 40 K. 40 H. zu verzeichnen.

Wien, 2. April. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 40 K. bis 40 K. 40 H. zu verzeichnen.

Wien, 2. April. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 40 K. bis 40 K. 40 H. zu verzeichnen.

Wien, 2. April. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 40 K. bis 40 K. 40 H. zu verzeichnen.

Wien, 2. April. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 40 K. bis 40 K. 40 H. zu verzeichnen.

Wien, 2. April. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 40 K. bis 40 K. 40 H. zu verzeichnen.

Wien, 2. April. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 40 K. bis 40 K. 40 H. zu verzeichnen.

Wien, 2. April. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 40 K. bis 40 K. 40 H. zu verzeichnen.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet (Telephon.)

Zu einem
alten Diensthofen wird ein Kommoden mit 2-300 Gulden Kapital gesucht. Adr. in der Exped. 89758

Im V. Bezirk
feiner, billiger Mitlagstisch bei intelligenter Familie. Adr. in der Exped. 89760

Tüchtige Schiffsarrangeurin
wird sofort acceptirt bei Julie Fischer & Cie., Koronaherzog-utca 18. 89768

Deutsche Bönne
zu 2 Kindern, 5 und 6 Jahre alt, findet sofort Aufnahme. Adresse: Preisach Zsigmond, Üllői-ut 68, I. 7. 89762

Verloren
wurde ein Hotel-Klosettschlüssel mit Nummer 16871 von der VI. Röhre, gezogen mit dem Heurten Dreier. Finder erhalt keine Belohnung. Adr. in der Exp. 89769

15.000 Schnittröben
Riparia Solonis à 3 fl., 5000 Schnittröben Delfo à 4 fl. Zu haben bei Mar Elicin, Etyek, Fehér megye. 89767

Als Hauswächter
wird gesucht tüchtiges Ehepaar zu einem vierstöckigen Haus. Offerte unter „B. R.“ mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Verwendbarkeit mit Zeugnisabschriften an die Exp. zu richten. 89764

Une française
désire des leçons de 10 h. à 4 h. et de 7 à 9. Ecrire sous „U. F.“ à l'expéd. 89766

Óvadékképes.
nőlen, kereszény fiatal-ember, kereskedő, kirodai teendőkben teljes jartas, magyar, német, szerb nyelvvel irásban is bírja, üzletvezetői, felügyelői vagy más bizalmi állást keres. Czim a kiadóban. 89763

Dame française
désire donner leçons grammaire, littérature et conversation. S'adresser sous „Sérieuse“ à l'expéd. 89765

Éltesebb köztisztviselő
megfelelő óvadékkal házgondnoki állást keres. Ügynök díjazva. Czim a kiadóban. 89771

Nevelőnő,
intellig., izr., magyar, német, kitünő bizonyítványokkal állást keres 2-3 gyermekhez, esetleg magántanulókhoz. Szives megkeresések „Szerény 761“ czimen a kiadóba. 89761

Junger Mann
der Kurz- und Wirtwaaren-Engros-Branch, der jahrelang als Wirtwaarenhändler tätig war, in der Buchführung versiert, sucht Position in einem Geschäft oder Agentengeschäft. Gef. Anträge unter „Beiseiden 789“ an die Exped. 89789

Bonne française
est cherchée pressant auprès de 4 enfants (le plus âgé est 7 ans) pour la campagne. Ecrire avec conditions sous chiffre „Bonne 747“ à l'expéd. 89747

Diejenigen, welche wegen des herabgehenden **Häuser- und Grundbesitzes** ihre Liegenschaften in Budapest, speziell im II., IV., V., VI. Bezirk mit Ausschluß der Agenten direkt an Selbstkäufer billigt verkaufen wollen, mögen ihre ausführlichen Offerte mit Angabe der Belastung und des Einkommens an die Exped. unter „Budapester Selbstkäufer 791“ dringend einfinden. 89791

Tiszességes mel-lékkeresetet találunk jó megjel-nésű nők a Köz-ponti Tejesarnok-nál, jelentkezés délután 3-4-ig az igazgatóságnál, Rottenbiller-utca 31. sz. 89785

Füszerezlet,
jóforgalmu munkás vidéken, csekély lakbér, biztos vevőkkel, más foglalkozás miatt esetleg en bloc is eladó. Czim a kiadóban. 89784

Verkaufervin
für ein feines Delikatessen-geschäft zum sofortigen Eintritt wird acceptirt. Adresse: Hotel „Budapest“, IV., Bécsi-utca 2, beim Portier. 89786

Tüchtige Beamtin,
die in deutscher und ungarischer Korrespondenz, sowie in allen Bureauarbeiten thätig und sehr versiert ist, sucht entsprechende Stellung, auch in der Provinz. Adresse in der Exped. 89782

Möbel.
Ein Schlafzimmer geschnittene Möbel wegen Familienverhältnisse dringend zu verkaufen. Neujungaffe 63, I. Stock, S. 89742

Eine treue
und geschickte isr. Bönne empfiehlt sich in die Provinz zu 1-2 Kindern. Adr. in der Exp. 89788

Plahagent,
tüchtig in Journalieren, bei Möbelkäufen bestens eingeführt, besorgfahm ein Agent für ätherische Öle und Essenzen mit genügender Bekanntschaft, werden gegen Provision sofort acceptirt. Offerte unter „B. W. 739“ an die Exped. 89739

Intelligente
Kaufmannswitwe, Israelitin, die Hauswirtschaft und Küche vollkommen versteht, sucht Stelle als Haushälterin. Briefe unter „Anständig“ an die Exp. 89723

Eine sehr
geübte Ausbesserin, wie auch Schneiderin empfiehlt sich in die Häuser zu gehen. Adr. in der Exp. 89726

Heirathsantrag.
Intelligenter junger Mann, aus hochachtbarem Hause, 24 Jahre alt, Israelit, heirathet dasjenige wohlgebohrne, junge Mädchen, dessen Eltern ihm eine Existenz verschaffen. Gef. Anträge sammt Photographie erbeten unter „Gebildet“ an die Exp. Vermittl. honorirt. 89722

Friseurinnen
können sich durch Anempfehlung eines Kosmetikartikels viel Geld verdienen. Adr. in der Exp. 25852

Ser Kaffe,
Fabrikat F. Wertheim & Co., Wien, mit Dreier und Posquillriegel, fast neu, ist wegen Raumangels billig abzugeben. Adr. in der Exped. 89720

Junger Modell-zeichner
oder Graveur, welcher Vorstudienmodelle machen kann, findet dauernde Stelle. Briefe zu richten an Andr. Brühlmeier, Graz, Imenstraße 49. 89721

Vertretung gesucht.
Tüchtiger Reisender, welcher Ungarn bereist, mit Jahreskarte und Prima Referenzen versehen, bei Wirthen, Kaffeehäusern und Spezereihändlern verkehrt, mit passendem Artikel zur Vertretung erbeten. Offerte unter „N. S. 719“ an die Exp. 89719

Beamtin,
tüchtiger Buchhalter und Korrespondent, ungar., deutsch u. französisch, sucht Nebenbeschäftigung für Abendstunden. Anträge unter „Tüchtig 1914“ an die Exp. 89718

Verlaufen
Sonntag Vormittags männlicher Feyerterrier, schwarzer Fleck am Auge. Abgeber gute Belohnung. Adr. in der Exp. 89728

Stall
für zwei Pferde, Heuboden, Remise, in der Nähe der Andráffystraße, ist billig zu vermieten. Adr. in der Exped. 89748

Fräulein
in mittleren Jahren, Christin, wünscht sich zu verheirathen oder als Wirthschafterin unterzukommen. Adr. in der Exp. 89735

Tüchtige Verkäuferin
von der Galanterie- und Kinderpielwaarenbranche wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exped. 25855

Komptoirist
oder Komptoiristin mit hübscher, flotter Handschrift wird sofort acceptirt. Deutsch-ungarische Offerte unter „Verlässlich“ an die Exped. 89752

Ich nehme
Wäsche an und gehe auch in Häuser waschen. Kollar János, Szabolcs-utca 13, Thür 75. 89755

Welterer
Kommiss der Eisen- und Spezereihandlung wird gesucht. Adr. in der Exped. 89754

Komplettes
Schlafzimmer ist wegen Ueberfluthung billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 89743

Gesucht französischer
und englischer Ueberzieher (aus Deutschland) für sofortige Arbeit. Gef. Anträge unter „Ausstellung 793“ an die Exped. 89793

Perfekte Wiener
Schneidern wünscht noch für einige seine Privathäuser zu arbeiten. Verfertigt französische, englische Roben jeder Art, auch modernste Mädchen. Sophie S., VI., Eötvös-utca 35, ajtó 3. 89792

Gutgehendes
Branneingelegtes, I. Bez., ist Familienverhältnisse halber dringend billig zu verkaufen, dorthin auch komplette Greislerreinigung. Adr. in der Exp. 89694

Znaimer Gurken
1 Kiste mit 8 Kistchen à 5 Liter sammt Kistchen u. Kiste kleine Gewürz-Gurken à 15 Kronen. Mittlere Gewürz-Gurken à 12 Kr. Mittlere Salz-Gurken à 12 Kr. 100 Liter mittlere Gurken sammt Topf à 24 Kronen versendet ab Znaim gegen Nachnahme
S. M. ZEISEL in ZNAIM.

China-Wein
Serravallo, mit Eisen,
für Schwächliche, Blutarme, Reconvalescenzen.
Vorzüglicher Geschmack.
Serravallo empfiehlt und verwendet von den Professoren Dr. Braun, Brascho, Kraft-Ebing, Monti, Moser, Neusser, Schanta, Weinlechner u. über 1000 Gutachten.
Preis: 1/2 Literflasche fl. 1.20, 1 Literflasche fl. 2.20.
Zu haben in allen Apotheken.
Apotheke J. Serravallo, Triest.

Bestes israel. Kochbuch
von **Wwe. Marie Kauders**. Bräunert auf den Kochkunst-Ausstellungen zu Frankfurt a. M., Hannover, Steintin, Hamburg, Magdeburg, Wien, Prag und Triest mit gold. u. silb. Medaillen. Dritte Auflage, enthaltend 800 Orig.-Rezepte, 306 Seiten (darunter viele vorzügl. bewährte Rezepte zur Osterküche). Preis brosch. fl. -.90, gebd. fl. 1.-, eleg. gebd. fl. 1.10. Franco gegen vorherige Einfindung des Betrages vom Verleger **Jak. B. Brandels** in Prag, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

TUCHRESTE
zu allen Zwecken, welche in Folge des großen Versand-Geschäftes zurückbleiben, werden im Detail zu Spottpreisen verkauft bei
Joh. Stikarovszky,
Budapest, V., Erzsébet-tér 16.
Von Resten werden keine Muster versendet.

Erste Wiener Färberei und chem. Putzerei.
J. SMETANA, Wien, XIII., Linzerstrasse 104.
1 Herren-Anzug fl. 1.60 } chem.
1 Damenkleid fl. 2.-, 2.50 } gepulvt.
1 Seidenblouse fl. 1.- }
1 Kleid aus Stoff in allen Farben gefärbt fl. 2.80 } gefärbt.
1 Seiden-Kleid fl. 4.- bis 5.- }
Für die Provinz beste und schnellste Ausführung.

ÉRTESITÉS!
Ezennel van szerencsém a n. é. közönség becses tudomására hozni, miszerint 1879-ben alapított **antiquar-könyvkereskedésemet** (Andrássy-ut 31. szám) mai nappal teljesen feloszlatam. Nem mulaszthatom el ez alkalommal mindazon m. t. vevőimnek, kik szívesek voltak 21 éven át b. bizalmukkal és partfogasukkal megfizetni, legőszintebb köszönetem kifejezni. További működésemet illetőleg bátor vagyok megjegyezni, miszerint ezentul kizárólag **könyv- és levelezőlapok kiadásával** fogok foglalkozni és ebbeli üzletem mai naptól kezdve **VI. ker., Sziv-utca 43. sz.** (saját házámban) létezik. Kiváló tisztelettel
EISLER G.

Neu eröffnet. Dienstag, den 3. April Neu eröffnet.
Eröffnung der
Budapester Central-Fleischhalle
nur Kerepeserstrasse 69.
Den allgemeinen Bedürfnissen entsprechend eröffne ich am hiesigen Platze
Kerepeserstrasse 69 eine Fleischhalle.
Mein Prinzip ist, durch gute Waare, billige Preise grossen Umsatz zu erzielen, da ich mich mit ganz kleinem Nutzen begnüge.
Hier lasse ich den Preisocourant folgen:
Hochfeines Ochsenfleisch:
Durchwachsene Stücke per Kilogramm 42-46 Kreuzer
Feinere magere " " 64-72 " "
Die feinsten mageren Stücke, sowie:
Rostbraten, Rostbeef, Oberschale u. s. v. 72-76 Kreuzer.
Sämmtliche Fleischwaaren sind im Verkaufslokal:
Kerepeserstrasse 69
mit grossen Vorräthen ausgestellt und mit deutlichen Preisen bezeichnet.
Budapester Central-Fleischhalle nur Kerepeserstrasse 69.

Neues Zeitungs-Maturlaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Nähe-res in der Exp.

Die seit 45 Jahren berühmte und der Min.-Verord. Nr. 71.012 vollkommen entsprechende
VUKOVÁRER gegen Rosennarben, Leberflecken, Wunden, Sommerprossen, Mitefiser, Nerven- u. Gesichtsröthe, Hautschuppen u. alle sonstigen Haut- und besonders Gesichtsunreinlichkeiten; sowie die welche gleichzeitig mit der Pomade gebraucht, auch noch den älteren Personen ein junges, blühendes Aussehen und sammetweiche Haut verleiht.
Gesichtsreinigungs-Pomade
VUKOVÁRER
Hautverschönerungs-Seife,
Preis des grossen Fliegels 1 Krone 60 Heller, des kleinen 1 Krone, der Seife 1 Krone. Vor Nachahmungen wird gewarnt! Nur das vom Apotheker Kravčević in Ruzová erzielte Präparat ist echt.
Hauptdepot: Apotheke des **Josef v. Zöröf,** Budapest, Königsgasse 12. u. Andráffystr. 29.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Ein elegantes Uhren- u. Juwelen-geschäft ist zu übernehmen, bis dahin werden die vorräthigen in dieses Fach einschlägigen Artikel zu tief herabgesetzten Preisen verkauft. **Pick Bernát, József-körút 77.** 25734

1 Gassenwohnung, bestehend aus zwei Gassenzimmern, 1 Wohnzimmer, Dienstbotenzimmer, Badezimmer, Vorhaus, Küche, Speis, Klotz für Mai-Quartal.

1 Hofwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis, Klotz per sofort billig zu vermieten. **VI. Bajza-utca 23.** 25797

Elegante Gassenwohnungen sind per 1. Mai im Neubau **Vörösmarty-utca 14** zu vermieten. 89684

Haus ist zu verkaufen oder mit einem anderen ohne Lasten oder Grund zu vertauschen. **Adr. in der Exp.** 89636

Nyári lakás Békásmegyeren, 3 szoba, előszoba, konyha, nagy tágas kerttel a vasuti megállóhely áttellenében, minden órában vonatok közlekedik a Pálffy-térről, olcsón kiadó. **Czím a kiadóban.** 89488

Schönes, in gutem Zustande befindliches Gartenhaus mit auseinandernehmbarem großen Glaswänden, leicht transportabel, geeignet für Gartenrestauration, ist wegen Ueberfüllung sehr preiswürdig zu haben. Näheres bei **August Pék, Budapest, II., Iskola-utca 16.** 89522

Möblirte Sommerwohnung (4-5 Zimmer mit Badezimmer) gesucht, in schattigen Garten im Stadtwaldchen (auch Allee); andere Miethe im selben Garten oder Hause ausgeschlossen. Anträge unter „Dr. A. B. 633“ an die Exp. Preisangabe erwünscht. 89633

Zu verkaufen: Polyphon, neuestes Musikwerk mit selbstthätigem Notenschreibapparat, geeignet für Villen, Gast- und Kaffeehäuser. **Adr. in der Exp.** 89468

Hausverkauf. In der unmittelbaren Nähe der Centralbahn sind 2 Häuser für 20,000 fl. zu verkaufen; zum Kauf werden fl. 5000 benötigt, der Rest mit 50/o. **Adr. in der Exp.** 25753

Wohnung am Elisabethring, bis 1. August unter der Hand um jeden Preis zu vermieten. **Adr. in der Exp.** 25745

Vndakész. In staatsfreier ruhiger Gegend ist ein hübsch gebautes Haus aus freier Hand zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 25768

Ein Haus, villenartig gebaut, nächst dem Kaiserbade, bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer, Küche, Keller, großer Hofgarten, ist aus freier Hand zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 89804

Immöblirtes Gassenzimmer mit separirtem Eingang, zugleich für Bureau geeignet, bei alleinvermietender, intelligenter, christlicher Dame oder Witwe per 1. Mai gesucht, eventuell mit Pension. Anträge unter „Immöblirt 736“ an die Exp. 89736

Kleinere u. größere Villa am Schwabenberg, hohe, romantische Lage, großer Park, herrlicher Rosenhain, Fichten-, Kastanien- u. Nussbaumalleen, zu vermieten. **Adr. in der Exp.** 89745

Leerer Eckgrund mit Schuppen u. Wächterhaus im 6. Bez., Dalmotgasse, zu vermieten, ev. per sofort. **Adr. in der Exp.** 25716

Galanterie- und Spielwaarengeschäft, gut eingeführt, lebhafter Posten, billiger Zins, ist Abreise halber sammt Waare, Einrichtung und Portal billig zu übergeben. Nöthiges Kapital 1000-1500 fl. **Adr. Exp.** 89757

„Leopoldstadt“. Bei int. isr. Familie ist ein sehr nettes Zimmer sammt feiner Verpflegung zu vergeben, daselbst können 1-2 Herren zu Mittag speisen. **Adr. in der Exp.** 89819

Ecklokal mit allem Komfort ausgestattet, alter Brantweinshant- u. Spezereigeschäftsposten, ist zu sehr mäßiger Zinsmiete sofort zu vergeben; ferner sind einige zwei u. dreizimmerige **Gassenwohnungen** mit allem Komfort ausgestattet per 1. Mai zu vermieten. Alles Näheres im Hause Podmaniczky-utca 63, beim Hausbesorger. 25867

Elegante Wohnung, 3 Gassenzimmer, Balkon und Nebenräume Arenastrasse (Stadtwaldchen) um 500 Gulden Jahreszins per 1. Mai zu übergeben. **Adr. in der Exp.** 25866

Villatellek eladása. József főherceg pilliscsabai Klotild-telepen az eddig parcellázott és részben szép villákkal beépített 200 telek legnagyobb része eladtván, újabban a legszebb ponton, közvetlen a vasutállomás mellett 250 méter magasságban fekvő tölgyerdővel borított 150 telek parcellázott. 10-20 méter mélységben, mindentü kitünő ivóvíz. Hátterb. 1000 hold és tölgyerdő. Május 1-től kezdve javított és gyorsított menetrend. Bövebbet Budapest dr. Galovits Zoltán megbízott úrnál, Király-utca 19, és Dezsőfi József megbízott úrnál, Vörösmarty-utca 19. sz., vagy Pilis-Csabán az uradalmi intézőségél. 25857

Zimmer mit Klavierbenützung gewünscht von Lehrerin, Engländerin. Vorzugsweise in Djen. Anträge unter „Engländerin 751“ an die Exp. 89751

Sommerwohnungen prachtvoll gelegen im Károlypalotaer Waldchen, elektrische Haltestelle, nächst dem Bahnhof zu vermieten. Adresse: Parkrestauration in Károlypalota. 89817

Suche möblirte Sommerwohnung, 4 Zimmer, Küche u. f. w. Djerthe mit Preisangabe unter „1794“ an die Exp. 89812

Két szobát, butorozva, konyhával, kezesek negyedes lakásnak ágyemü nélkül. Ajánlatok, Magánhivatalnok 782“ jelige alatt a kiadóba. 89782

Häuserverkauf. Zweistöckiges, steuerfreies Zinshaus, welches netto 80/o trägt, Anzahlung 10,000 fl.; dreistöckiges, steuerfreies Eckhaus, Zinsenträgnis 9/o, Anzahlung 50,000 fl.; Familienhaus mit 3 schönen Wohnungen, Anzahlung 12,000 fl., wären rasch zu verkaufen, eventuell gegen altes Barterrehaus, Baugrund, Gutsbesitz **einzutauschen.** Auf Budapest Häuser, Hausantheile, Gründe vermittelt rasch fortwährend **Geldbarlehen,** Privat- und Bankgelder S. Fleischer, Kerepesi-ut 80. sz., feldszint. 89775

Geschäftslokal mit 8 Deszungen, Theresienring 41, Jahreszins 1800 fl. per 1. Mai, eventuell sofort auch aufgetheilt zu vergeben. 89787

6-8000 négyzetméter nagyságú telket keresek megvételre a következő vasutállomások mellett, vagy azok közvetlen közeleiben: Budaeörs, Kelenföld, Üröm, Dunakesz, Rákóc, Kőbánya, Angyalföld, Szt.-Lőrincz. Ajánlatok a pontos fekvés, nagyság és ár megjelölésével „Telek 8000“ jelige alatt a kiadóba küldendők. Közvetítő kizárva. 89734

Hochparterre schön möblirtes Zimmer (eventuell ganze Verpflegung), sehr nahe zum Theresienring und Andrássystrasse, für 2 Herren ist per 15. April bei intelligenter Familie zu vermieten. **Adr. in der Exp.** 89746

Für 1 oder 2 Herren sind 2 elegant eingerichtete Gassenzimmer mit Salon- u. Schlafzimmern-Möbel, Eingang separat vom Steigengang, beim Theresienring, bei einer distinguirten Familie sofort zu vergeben. **Adr. in der Exp.** 89744

Werkstätte, groß, licht, sammt Keller, für jedes Geschäft geeignet, pro Mai zu vermieten. 8. Bez., Rigó-utca 10. 89734

Egy szép sarok-bolthelyiség, 2 szoba, fűrdő szobás lakással, régi szatocsüzlet augusztusra olcsó áron kiadó. Ugyanottan egy pinzehelyiség, utcafront, 8 ablak és 2 lejárattal, jó szaraz, 4 év óta czukráz műhely, raktár vagy műhelynek olcsó áron május elsejére kiadó. **Czím a kiadóban.** 89809

Zu vermieten! 1. Mai großes, möblirtes Gassenzimmer nebst Vorzimmer, Klotz und Wasserleitung, event. Gartenbenützung, nahe zum Stadtwaldchen und Westbahnhof. **Adr. in der Exp.** 89805

Wohnung. Wegen plötzlicher Abreise ist die Wohnung per 1. Mai von der Partei billiger zu vermieten: 3 Gassenzimmer, Wohnzimmer, Küche, Speis (300 fl.). Széchenyi-tér 6. 1. St. 9. Daselbst sind auch Möbel zu verkaufen. 89759

Pénztárnoki vagy bizalmi állást keres egy 10,000 korona óvadék felett rendelkező, levelezésben, könyvelésben és az összes irodai munkákban jártas nőtlen fiatal ember. Szíves megkereséseket „Pontos 776“ jelige alatt a kiadóba. 89776

Erzieherinnen, Erzieher mit Sprachen und Musik, Kindergärtnerinnen, deutsche und französische, von jeder Nationalität empfangt und placirt gewissenhaft Lehrkräfteagentur **Krausz (Keleti) J. Váci-körút 1, II. 10.** 25865

Spezereigeschäft in der Hauptstadt, mit Delikatessen und Getränken verbunden, auf frequentestem Platz der Hauptstadt, mit 90 fl. Tageslohn, von welcher sich ein erster Käufer wochenlang überzeugen kann, sehr elegant eingerichtet, der jetzige Eigentümer beifügt es schon seit 10 Jahren, ist en bloc um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. **Zuckerbäckergeräth** in der Hauptstadt, mit drei Dejen, sehr praktisch eingerichtet, Engros- und Detailgeschäft, auf frequenter Straße gelegen, mit eingeführtem Kundenkreis und sehr billigem Zins, ist abreisefähig um jeden annehmbaren Preis zu übergeben. **Kaffeeshant,** am besten Punkt der Hauptstadt, mit Billard, welches den Zins trägt, wo zum Kaffee 60 Liter Milch konsumirt werden, ist um 250 fl. zu haben. Näheres durch **Diófi & Góth,** Geschäftskauf- und Verkaufs-Agentur, Budapest, Róth Szilárdgasse 30. Telephon 53-69. 89808

Möbel. Schlaf-, Speise- u. Salon-garnitur, Teppichboden, Schreibtisch, 3 Meter langer Schiebertafel, sowie verschiedene Möbelstücke sofort um jeden Preis zu verkaufen. **Andrássy-ut 37, feldszint** 10. sz. 89813

Solide Zahlkellnerin mit entsprechender Koution u. solide Kellnerin für großes Sommer-Etablissement aufzunehmen gesucht. Anträge unter Chiffre „B. A. 883“ an die Exp. 89818

Ügyes és megbízható 16-18 éves, helyismeretekkel és jó irással bíró fiatal ember kezdő fizetéssel azonnal felvétetik. Ajánlatok „B. B. 20“ alatt a kiadóba. 25864

Brantweingeschäft, 15jähriger scharfer Csapot, lebhafter Verkehr, Eigentümer beifügt es 8 Jahre, ist wegen eingetretener Krankheit um jeden annehmbaren Preis zu übergeben. **Adr. in der Exp.** 89777

Tausende Reste Teppiche, Vorhänge, Sammt, Seide, Stoffe, Bänder, sehr billig. Große Teppiche fl. 6. 1 Dyd. Leinen-Taschentücher fl. 1.50 bei Josef Neumann, Mohrengasse 7, im Hofe. 25859

Breßburger Kom., Landaufenthal, Dame 20 fl., mit Kind 25 fl., Ehepaar 30 fl. monatlich. **Adr. in der Exp.** 89795

Konkurs. Die israelitischen, orthodoxen, schulpflichtige Kinder habenden Parteien suchen, indem der langjährige Lehrerpensionist wurde, einen Lehrer, der zugleich **בן ברק** שומר ist. Die Stelle ist **sofort zu befehen.** Gehalt laut Uebereinkommen. Dem Acceptirten werden die Reisepfeifen ertheilt. **Mathan, Weiß, Závod, Marzthalbahn** Nagy-Levárd. 89800

Konditorei für großes Sommer-Etablissement wird verpachtet. **Adr. in der Exp.** 89816

Mr. Tailier (Prof. parisien) enseigne avec rapide succès français-anglais 12 leçons fl. 6-8 (einzeln) principalement la conversation. **Adr. in der Exp.** 89801

Butor. Egy igen finom angol ebédlő és egy barokk halászsoba, egy finom szőnyeg, egy kék selyem szalonnagarnitúra elköltsézés miatt azonnal eladó. **Miksa-utca 3, II. em. 20, Kerepesi-ut mellet.** 89807

Zongorázní tudó fiatal hölgyek magas fizetéssel felvétetnek. **Pelső erdősor 43, II. em. 12. sz.** 89798

Ügyes közleányok felvétetnek azonnal egy nőszabónál. **Czím a kiadóban.** 89803

2 használt szekrény, 2 ágy, 2 éjjeli szekrény, 1 mosdó márványon, 2 rugganyos ágybetét és több szék olcsón eladó köz alatt. **Dohány-utca 1, I. em., a kárpitosnál.** 89801

Dipl. Lehrerin, Erzieherin I. Ranges, perfekt Deutsch, Französisch, Englisch, Klavier, beansprucht 600 fl., ferner isr. dipl. Lehrerin, perfekt Ungarisch, Deutsch, Französisch, Klavier, beansprucht 360 fl., suchen sofortige Stelle. **Placemert von Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Nonnen. Bureau A. Fekete, Váci-körút 16.** 25371

Weinreisender, in Ungarn vorzüglich eingeführt, mit Prima Referenzen, wünscht zu mäßigen Bedingungen placirt zu werden. Anträge unter „R. 5“ an die Exp. 25870

Konkurs. In der Kiskácsi (B. B. Komitat) israelitischen Piskalgemeinde ist per 30. April die Stelle eines Schochet, Bodek und Vorbeters, zu 7 Kindern Lehrer, Jahresgehalt 300 Kronen, Wanderlohn, Schekshita, Wohnung, Heizung, für das Vorbeten an hohen Feiertagen 20 Kronen, zu befehen. **Reflektanten** wollen ihre Zeugnisse mit Kables bis 17. d. an **Martus Groß** einbringen. 25860

Kaffeeshant, 360 fl. Zins, Billardtisch sammt kompletter, anständiger Wohnungseinrichtung ist wegen sofortiger Abreise für 250 fl. zu verkaufen. **Vis-a-vis** mehreren Schulen ist ein **Lokal,** für Papiergeschäft oder auch Trafik unbedingt geeignet, billig zu verpachten. **Brillantes Milch- und Delikatessen-geschäft,** innere Stadt, 340 fl. Zins, nachweisbar 30-40 fl. Tageslohn, sammt Zins und beträchtlichem Warenlager um 450 fl. zu verkaufen. **Auskunft** ertheilt **Garai Ándor, Király-u. 76, III.** 89783

Fraulein sucht Stelle als Wirthschafterin, Beschleierin oder Hausrepräsentantin, eignet sich für jedes Arbeitsfach, nebenbei ausgezeichnete Köchin, nur in sehr pedant reinlichem, pünktlichem Hause. **Auskünfte** J. Nefelejts-utca 26, I., Thür 2. 89820

Reisender in Ungarn, der Fabriken befehlet, wird zur Mitnahme eines technischen Artikels gegen Provision gesucht. Anträge unter „Reisender 868“ an die Exp. erbeten. 25868

Kaffeeshalle auf frequentester Verkehrsstraße, auf dem besten Theile des Ringes, mit täglich 8 Gulden Reingewinn, wird wegen Mangels an Führung preiswürdig verkauft. **Kaffeeshant** mit Billard, stärkste Arbeitergehend, anstehender Wohnung, billiger Zins, wird frankheitshalber billig verkauft durch **Frend & Komp., Budapest, Klauzál-gasse 5.** 89814

Konkursausschreibung. Auf der Jünnar Station der I. ung. Staatsbahnen sind 2 Feuerwach-Aufseher- und 8 Feuerwachmanns-Posten zu befehen. Die Feuerwach-Aufseher genießen ein Jahresgehalt von 840 Kronen und die Feuerwachmänner ein solches von 500 Kronen nebst systemisirtem Quartiergeh. bezzeit für Jüme festgesetztem Thenerungsbeitrag, sowie Dienstkleidung. Auf die Posten Reflektierende werden aufgefordert, ihre diesbezüglichen, mit den nöthigen Dokumenten belegten Gesuche längstens bis 15. April I. J. bei der Agrarmer Betriebsleitung einzureichen, da später einlangende Gesuche nicht berücksichtigt werden. Die Bewerber haben ihre ungarische Staatsbürgerigkeit, die vollkommene Kenntniss der ungarischen Sprache, das erreichte 18. und nicht überschrittene 35. Lebensjahr, die Erfüllung ihrer aktiven Militärdienstpflicht, beziehungsweise Befreiung vom Militärdienst, gesunde Körperkonstitution, maßvolles Vorleben, sowie den Umstand, daß ihre materiellen Verhältnisse geordnet sind - dokumentarisch nachzuweisen. Ferner haben die Bewerber dokumentarisch nachzuweisen, daß sie mit den Feuerweh-Verbindungen gehörig vertraut sind und die auf Feuerwach-Aufseherposten Reflektierenden, daß sie außerdem auch inneine Handwerk u. zw.: im Schlosser- oder Spengler- resp. Kupferstecher-Handwerk bewandert sind. Als Schulbildung wird von den Feuerwachmännern die Fertigkeit im Lesen, Schreiben, sowie den Anfangsgründen des Rechnens gefordert. **Ungarn, am 27. März 1900.** Die Betriebsleitung. 25831 - 1872

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir reibliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. **Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache.** **Hochachtungsvoll Bernát Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stock, Th. 16.** Eine Bestellung mittelst Korrespondenzkarte, komme ich sofort nach.

Telephon...
Früher...
Wieder...
Buch...
ES!
ER G.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue
europäische und einbruchsfähige
Kaffeen,
auch Original Friedrich
Wiese und F. Wertheim
und Co., wenig gebraucht,
offert billig Wiener Kaffee-
Fabrikniederlage, Budapest,
Göttergasse 6. 89596

Ugyanökök keres-
tetnek helyben lakó elő-
fizetők gyűjtésére. Telefon
Hirmondó, Keresepati-ut
22. sz. 25851

Kaffeehaus
in belebter Gegend, gut gehen-
des Geschäft, alter Posten,
preiswürdig zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 89571

Deutsches Fräulein
Christin, 20jährig, Lehrers-
tochter, absolvierte Bürger-
schülerin, tüchtig in allen
weibl. Handarbeiten, musikal.
wünscht als Bonne in ein
gutes Haus in Ungarn
aufgenommen zu werden. Aus-
kunft in der Hotelrestauration
„zum König v. Ungarn“, Bu-
dapest, Dorotheagasse, Karl
Müller. 89209

Salonwagen
samt Pferd und Geschirr
ist wegen Ueberfluthung preis-
werth zu verkaufen. Dasselbe
ist auch ein Hausgrund an
der Weissenburgerstraße zu
haben. Adr. in der Exp.
89562

Strümpfe werden
billigt und dauerhaft ange-
fertigt, neue angefertigt. W.
Farkas H. gépharisnyak-
kötészete, Budapest, Szé-
chenyi-utca 1, ajtó 33
(Ganz-féle ház). Arbeiten
werden abgeholt und ins
Haus gestellt. Benachrichti-
gung durch Korrespondenz-
karte genügt. 25776

Gießermeister.
Ein tüchtiger, energischer
Gießermeister, in mittleren
Jahren, für eine Gießerei in
Stebenbürgen sofort gesucht.
Offerte mit Gehalts-Ansprü-
chen, Referenzen und Zeit des
Eintritts unter „N. 3. 900“
an die Expd. 25806

Sport-Spiele,
Zurugeräthe
und Neze billigt in der Spa-
gat- und Seilerwaren-Nie-
derlage

Seiler Antal,
Budapest, IV., Karlsplatz 1,
Geschäftslokal 12. Offerte,
Preislisten gratis. 25769

Hausmeisterposten
sucht kinderloses Ehepaar,
welches in dieser Eigenschaft
schon thätig war; kann mit
Besitz von 5000 fl. Kaution
leisten. Adr. in der Exp.
89486

Möbel.
Gebrauchte, jedoch gut erhal-
tene ganze Wohnmündeneinrich-
tungen, als auch einzelne
Möbelstücke faule jedes Quan-
tum. Hochlegante Schlaf- u.
Speisezimmer in allen Styl-
arten prompt zu haben.
Spitzer Lipót, Király-utca 3,
1. Stof. 25674

Kompagnon
wird zu einem Geschäft: Fahr-
kartenbureau, Wechselstube und
Postamt, in einer Großstadt,
Station eines Weltkurortes,
mit einigen tausend Gulden
gesucht. Anfragen sind unter
„Ohne Konkurrenz und Risiko
552“ an die Exp. zu senden.
89552

Verkaufsstattung.
Eine Barock-Bett- und eine
englische Schlafzimmerein-
richtung sammt dazu gehörigen
Bettolenumhängelampen
sind preiswürdig zu verkaufen
bei Heinrich Mantner, Mö-
beltransport, VIII., Josef-
ring Nr. 21. 89420

The Berlitz School
of Languages,
Erzsébet-körút 15, II. St.,
rechts. Franz., Engl., Ung.,
Deutsch, Rumän., Ital., Russisch
Serb. f. Erwachsene u. Lehrern
d. betr. Nationalität. Nach der
Methode Berlitz hört u. spricht
der Schüler von der ersten
Lektion nur die zu erlernende
Sprache. Prospekte gratis u.
franko. Eintritt jederzeit. Mit
irgend welchen Privatlehrern
außer der Berlitz-School ste-
hen wir nicht in Verbindung.
Beste Vorbereitung zur
Pariser
Welt-Ausstellung.
Uebersetzungen werden besorgt.
87566

Heiraths-
Spezialauskünfte
über Person und Vermögen,
ausführlich, diskret und
prompt von allen Plätzen, er-
theilt Auskunfts-Institut
„Reform“ (gegründet 1888),
Budapest, VII., Erzsébet-
körút 12. Gebühr: Budapest
2 fl., Provinz u. Dejter. 3 fl.
89603

Gesucht
für ein technisches Geschäft
ein Salda-Kontist, flinker,
sicherer Arbeiter mit schöner,
deutscher Handschrift, ein Kom-
ptoirist, ein Korrespondent, flo-
ter Arbeiter in deutscher und
ungarischer Sprache. Solche,
welche im Verfassen von Preis-
couranten versiert, bevorzugt.
Referenzen, Zeugnis-kopien u.
begehrene Gehaltsansprüche
sind zu richten unter „P. D.
7750“ an Haasenstein u. Wog-
ler (Zauls und Co.), Buda-
pest, Dorottya-utca 9. 25832

Schlauchreste
bester Qualität sind einzeln
oder in Partien billigt abzu-
geben bei Persicaner & Co.,
Budapest, VI., Kemnitzerg. 7
(Ede Theresienring 1/a). 25818

Billige Möbel
und Tapezierer-Einrichtungen
jeder Stilart sind zu haben ge-
gen Baar und Ratenzahlun-
gen zu den billigsten Preisen
bei Philipp Weinberger, VI.,
Große Feldgasse 25. 89570

Mühle.
Kleine einträgliche Wasser-
oder Dampf-mühle wird zu
pachten gesucht. Adr. in der
Expedition. 89658

Bösendorferflügel,
benützt, schwarz, freuzförmig,
Stuhlflügel und Pianino, wie
neu; ein überpielter Stuhl-
flügel 220 fl.; vorzügl. amer.
Harmonium, wenig benützt;
neue Klaviere und Pianinos,
nur beste Fabrikate, billigt bei
Albert Kohn, Kigyó-utca 6.
25799

Gesucht
von einer deutschen, christli-
chen Familie mit 3 Kindern
ein Mädchen aus gutem Hause,
welches deutsch und ungarisch
spricht, selbes muß selbst-
ständig kochen, im Haushalte
helfen und die Magd beauf-
sichtigen. Bei entsprechender
Bildung und Charaktereigen-
schaften vollständiger Fami-
lienan-schluss. Anträge mit kur-
zer Lebensbeschreibung und
Angabe der Ansprüche unter
„G. H.“ Anst. poste re-
stante. 25787

Gartensessel,
beste Qualität, wie auch alle
Gattungen Rohr- u. Speise-
sessel und echte Ledersessel zu
billigen Preisen. Sesselfabrik-
Niederlage Budapest, IV.,
Rostély-utca 2. 89347

Pal. Elv.
Haben mich nicht verstanden,
bitte meine Zeilen Hauptpost
abzuholen. Herzlich grüßend
89806

4 fl. Ueberzieher,
3 fl. Franz. Josephs-Rod
2 fl. Jaquet
3 fl. Sacco
2 fl. 50 fr. Hofe
Volksthümliche
Abtheilung
(Schwemme) Jakob Rothberger
Christophplatz Nr. 2, 1. St.
25849

In einer großen
Industriefabrik, lebhafter Ver-
kehr, ist eine alte Konditorei
im besten Gange wegen Fa-
milienangelegenheiten gütlich
zu verkaufen. Adr. in der Exp.
89375

Boroviczka פוד ש
und
Slivowitz
nur in exquisiten hochfeinen
Qualitäten, 1899er à 1 Kr.
40 H., alter 1895er à 1 Kr.
60 H. per Liter. Täglicher
Postverandl in Demjóns
von 3 L. aufwärts aus der
seit mehr als 100 Jahren be-
stehenden Brennerei des
S. Weinreb
in Jánosfalu, Post Tökös-
Ujfalva, Oberungarn. Von 25
Litern aufwärts. Spezialofferte
Beträge unter 40 Kronen
werden ausnahmslos nachge-
nommen. Kostproben werden
nicht geschickt. 25565

Kaffeehaus,
gutes Tag- u. Nachtgeschäft
im bevölkertesten Bezirke,
nachweisbare Monats-
nahme 1600—1800 fl., ist
frankheitshalber sofort zu ver-
kaufen. Adr. in der Expd.
89539

Rath und Hilfe
finden Damen und können
unter Verschwiegenheit entbin-
den bei einer 37 Jahre prak-
tischen Hebamme, Budapest,
V. Bez., Rálmángasse 19/a,
Parterre, Thür 1. 89343

Obst- u. Zierbäume.
In den zur Konfurrenzmasse des
Karl Weber gehörigen Baum-
schulen in Bekás-magyey
(neben Budapest) werden
sämmliche Bäume um 10 Kr.
per Stück verkauft. Preislisten
gratis. 88697

gegen Attefverjenbet Böfonger
Eigenbau Weiß- und Roth-
wein, hochprima, Jakob Kohn,
Szempacs. 89705

Teljes hálószoza,
kis aranyozott szalongar-
natura s hat ebédlőszék
eladó. Czím a kiadóban.
89672

Verficherungs-
Agenten, besonders solche,
welche sich mit Militärver-
ficherung beschäftigen, finden
lohnenden Nebenverdienst.
Adressen sind unter „Sol-
datenleben 954“ in der Ex-
pedition abzugeben. 89594

Ein fast neues
geschmiedetes Trottoirgitter
für Kaffee- oder Gasthaus
billigt zu verkaufen. Knezics-
gasse 13, Hauseigentümer.
89646

Abreise halber
sofort zu verkaufen ein Küchen-
kafel, 1 Violin-Potenpult,
1 Waschtänder und sonstige
Kleinigkeiten. VIII., Pál-
utca 6, Parterre 5. 89790

Lokomobile,
gebraucht, nicht unter 30
Pferdekraften, wird zu sofor-
tigem Kauf gesucht. Offerte
mit Angabe des Fabrikates
und Heizfläche unter „Lokomo-
bile“ an N. S. Goldberger,
Budapest, Waiznergasse 20.
25858

Komptoirist,
deutsch, ungarisch, wird accep-
tiert. Offerte unter „N. S.
100“ an die Exp. 89799

Kereskedök és
iparosok bankár-
sasága m. sz.
Budapest, Deák-ter 6. sz.
ertheilt solventen Budapest
Kaufleuten und Industriellen
unter coulanten Bedingungen
Personalkredit
von 200 K. bis 15,000 K.
Portefeuillekredit
von 1000 K. bis 15,000 K.
Intabulationskredit
auf Budapest leerer Gründe
und Häuser.
Vorschüsse
auf Wertpapiere.
Die Antheilsscheine gewähren
den Besitzern seit Jahren eine
6% oige Verzinsung. Seit dem
13jährigen Bestande des In-
stitutes wurde von den Kre-
ditereinsmitgliedern keine
Nachzahlung eingehoben. Für
die Direktion Gabor Kohn,
88712 Präsident.

Erzieherin,
die auch ungarisch spricht,
wird sofort aufgenommen.
Offerte unter Chiffre „N. N.
706“ an die Exp. 89706

Ein 50 Wtr. langer
neuer Felsenkeller
in Budafok zu verpachten
beim Eigentümer Oberhart,
Champagnerfabrik, Budafok.
25823

Kaufe en bloc
Geschäfte und Waare jeder
Branche vom kleinsten bis
zum höchsten Betrage unter
strengster Diskretion. Fodor,
István-ter 1. 89773

Komoly házaság
özéjjából ezuton keres egy
33 éves róm. kath. gyáros
fia egy fiatal özvegyet vagy
hajadont feleségül 80-
100,000 frt hozományyal.
Arézképpel ellátott aján-
latok „Gyáros 707“ jelige
alatt a kiadóba kéretnek.
(Diskretio biztosított). 89821

Nachmittags-
beschäftigung suche in Dro-
guerie-Geschäft, chem. Fabrik,
amalt. Laboratorium, na-
turchistorisches Fach, auch
unterrichte Studirende. An-
träge unter „N. 260“ an die
Exp. 89753

Fahrräder.
Ein Herren- u. 1 Damenfahr-
rad, ganz neu, sind wegen
plötzlicher Abreise billig zu
verkaufen. Adresse Esengery-
gasse 58, Hausmeister. 25499

Kaffeehaus
zu kaufen gesucht od. zu tau-
schen mit einem best bestehen-
den Hause fränkisch. Of-
ferte unter „Kaffeehaus-Kauf
608“ an die Exp. 89608

Fakturist
mit schöner Handschrift,
flinker Arbeiter,
licher Arbeiter,
wird acceptirt. Gehalt 2000
bis 2400 Kronen. Nur in-
telligente Herren von der
Eisen- oder techni-
schen Werkzeug-
branche,
welche die

deutsche und ungarische
Sprache voll-
kommen
beherrschen, so daß sie die mit
dieser Arbeit verbundene Kor-
respondenz selbstständig be-
sorgen können, mögen ihre
Offerte unter
„Fakturist 200“
an die Exp. einfinden. Gegen
Anferatenheim! 89796

18 Jahre alt,
suche eine Anstellung als
Agent, auch welchen immer
Posten anzunehmen. Nürnberg
W., Neumarktplatz 24,
1. St. 14, Hof 2. 89749

Provinz-Hotel
1. Rang, Frequenz stark
vernachlässigt, wird eine an-
ständige, thätige Dame als
Stubenfrau
auf Prozentualbetheiligung
sofort engagirt. Kaution ge-
nügend 2—300 fl. Offerte mit
Referenzangabe unter „Sofort
300“ an die Exp. 89778

Manufakturwaaren-
Stellagen und Nickelstellagen
sind billig zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 89779

Praktikant
mit zehn Kronen Anfangsge-
halt für ein Fabrikshaus ge-
sucht. Adr. in der Exp.
89750

True born
english lady sought for
afternoon-walking. Address
with references. Office
with references. „L. S. 1000“.
89756

Einfaches
bescheidenes Mädchen, die
auch im Hause mithilft, zu
zwei Kindern gesucht. Adr.
in der Exp. 89797

Wirthsgeschäft
auf der größten Verkehrs-
straße Budapests, vorzüglich
guter Gassenstand, Durch-
schnittslohnung per Tag 60 fl.,
wird nur Eigenthümers an-
derer Unternehmung halber
um jeden annehmbaren Preis
dringend verkauft; ferner
Weißwäschepuderei
in Budapest, auf dem fre-
quentesten Punkte mit einem
schönen und geputzten Kun-
denkreis, täglicher reiner
Nutzen 5 fl. nachweisbar, selbe
kann auch durch eine
einzeln Dame geleitet wer-
den, erfordert keine Kenntnisse,
wird sehr billig verkauft;
ferner

Kaffeehaus
in der Provinz, Komitatsort
Oberungarns, welches Eigen-
thümer 18 Jahre besitzt, eines
der besten und solidesten Ge-
schäfte, worin sich jeglicher
Eigenthümer ein Vermögen
schafft, wird wegen Krank-
lichkeit des Eigenthümers
dringend verkauft; zur Ueber-
nahme des Geschäftes sind
1500 fl. in Baarem erforder-
lich. Näheres ertheilt Julius
Niernetz, Geschäfte-Kauf- u.
Verkaufs-Agentur, Budapest,
József-körút 22. 89822

Kompagnon
gesucht mit 4000 oder 5000
Gulden zu hochwichtiger Er-
findung (Verbesserung einer
Eisenbahn-Verkoppelung). Nä-
heres Révay-utca 18, 4. St.
89770

Ungefähr
15jähriger Burche, aus guter
Familie, der ungarischen und
deutschen Sprache mächtig,
wird in hiesiger Großhand-
lung für Bureauarbeiten so-
fort acceptirt. Offerte unter
Chiffre „Ejen 771“ an die
Exp. 89774

Ein gewesener
Kaufmann, welcher Kaution
leisten kann, sucht einen Ju-
kassanten-Posten. Adr. in der
Exp. 89772

Breslauerin
mit Französisch, wie auch
mehrere deutsche Vornen
empfehllich zu sofortigem Eintritt
Institut Pontelli,
Waiznergasse 42.
89781

Izraelita magyar
és német bonne, esetleg
gyermekkertész és felvé-
telre jelentkező. Czím a
kiadóban. 89742

Defonomebeamter,
Israelit, ledig od. verheira-
thet, wird für eine große
Wirthschaft gesucht. Adr. in
der Expd. 89731

Witwer
sucht bei besserer isr. Familie,
5., 6. oder 7. Bezirk, bürger-
liche Wittagskost. Anträge un-
ter „Witwer 731“ an die
Exp. erbeten. 89731

Tapezierer-
Werkführer sucht Kondition
in einem soliden Geschäft.
Gest. Anträge unter „Prak-
tisch 733“ an die Expd.
89733

Ich liefere echten
Boroviczka
per Liter 70 Kr.
Slivowitz
per Liter 60 Kr.
Sehtern auch PDS W um
5 Kr. per Liter theurer. Von
25 L. aufwärts entsprechend
billiger. Obige Preise eklu-
sive Gefäßen ab hier per Nach-
nahme. 89724

Ed. Epstein,
Boroviczka- und Slivowitz-
Brennerei in Szucsán,
Kafchau-Oberb. Bahnsation.
89724

Witwer, Israelit,
43 Jahre alt, mit einem
schönen jährigen Buben, in
sicherer Stellung, 1400 K.
Gehalt, möchte heirathen ein
älteres Mädchen oder Witwe
mit etwas Nebenbeschäftigung
und Mitgift. Schneidereien
mit eigener Werkstätte bevor-
zugt. Anträge mit genauer
Adresse erbeten unter „Häus-
lich 730“ an die Expd.
89730

Gchter Trencsener
Boroviczka פוד ש
zu haben bei Bernhart Schwarz,
Hövdagasse 22, per Liter
1 fl., ins Haus gestellt 1 fl.
10 Kr. Slivowitz um denfel-
ben Preis. 89737

Erzieher,
auch שוח ורות sucht.
gestützt auf gute Zeugnisse,
zum 1. Mai Stellung. Anträge
erbeten an Deszö Mostovits,
Etelek, Kom. Komorn. 89725

Provisionsagenten
in größeren Städten werden
gesucht zum Verkauf ungarischer
Prima-Weine für Do-
teliers, Wirthe und auch für
Private sowohl in Gebirgen,
als auch in Bouleillen. Nur
solche Herren, denen Prima
Referenzen zur Seite stehen,
mögen ihre Anträge an Ho-
fenstein Mihály, Weintellerei
und Bouleillenweinhandlung,
Pécs, einfinden. 25853

Konkurs.
In der isr. Gemeinde in
Sily-Sap ist die Stelle eines
Schöhet Uboef, Korch und
guter Vorbeter, zu besetzen.
Gehalt 600—700 Kronen.
Derfelbe muß ein Ungar sein.
Die Dokumente sollen einge-
schickt werden an Sam. Bed
in Sily-Sap. 89717

Englische
Gasmotore,
ökonomisch arbeitend, erfindungs-
reicher Fabrikat, billig bei Ormai
& Co., Budapest, Teréz-
körút 40. 25862

Norddeutsches
Fräulein
zu zwei Kindern für den gan-
zen Tag gesucht. V., Mond-
gasse 23, 2. Stof 6. 89810

Möbel
in größter Auswahl zu stan-
dend billigen Preisen, nur
gegen Baarzahlung in der
Möbelniederlage Szabolcs-
utca 4 erhältlich. 25863

Neuheiten in Au-
sichts-Postkarten.
Offen-Postkarten feinsten Aus-
führung, sowie Neuheiten in
Künstlern, Genre, Gemälde
und Blumentarten zu billi-
gen Engros-Preisen bei Josef
Blau, Karlsplatz. 25869